

MULDIGUNGS-FESTZUG
DER
STADT WIEN

ZUR FEIER DER

SILBERNEN HOCHZEIT IHRER MAJESTÄTEN

DES KAISERS UND DER KAISERIN

FRANZ JOSEPH I. ELISABETH

27. APRIL 1879.

J. AUER
N^o 1973.
7.

Wienbibliothek im Rathaus
3.62
52273
MA 9 - SD 25 - 032009 - 21A

362

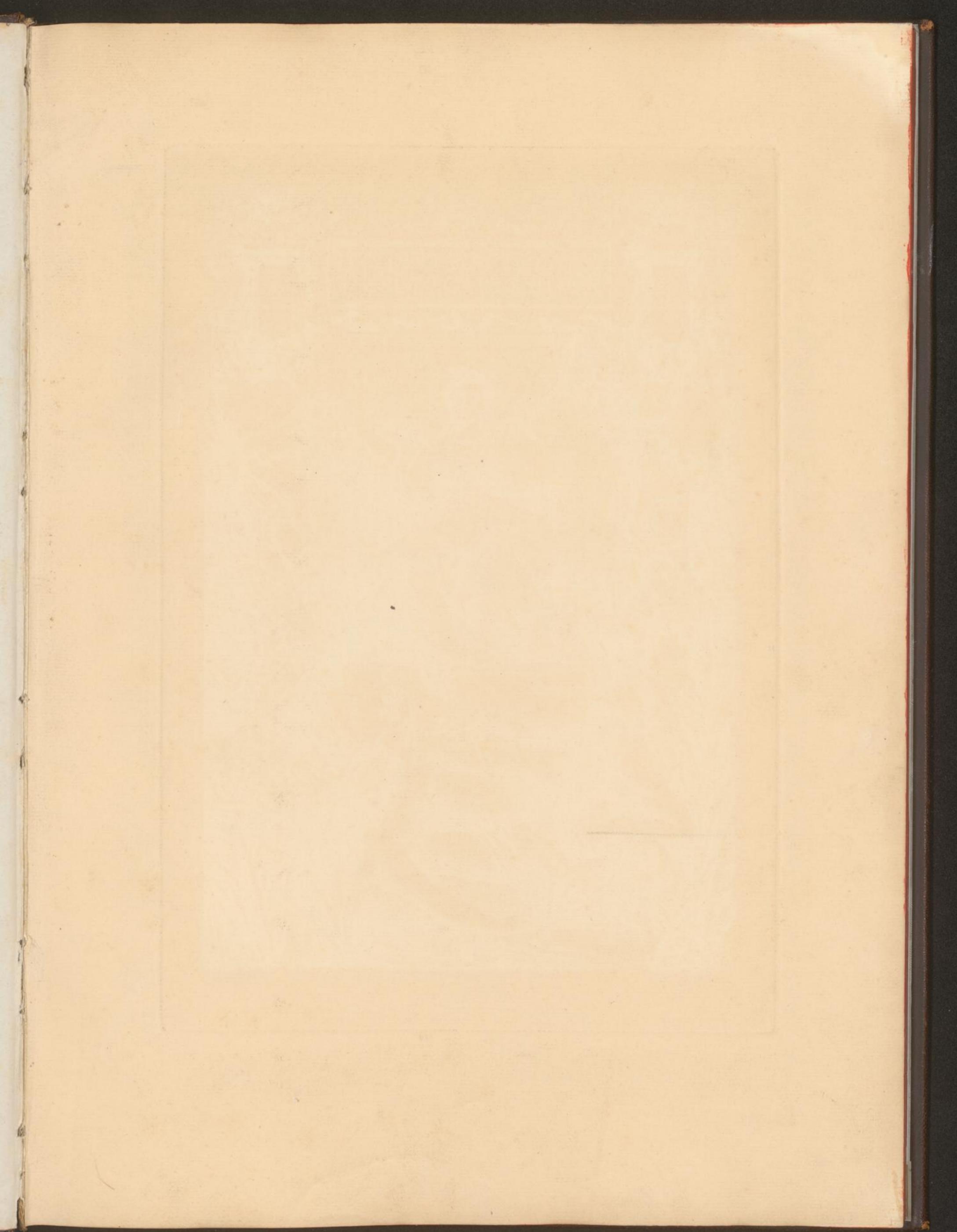


Aus der Bücherei
des
Dr. Walter **S**turminger





2000







HULDIGUNGS-FESTZUG

DER STADT WIEN

ZUR FEIER DER

SILBERNEN HOCHZEIT IHRER MAJESTÄTEN

DES KAISERS

UND

DER KAISERIN

FRANZ JOSEPH I.

ELISABETH.

(27. APRIL 1879.)

HERAUSGEGEBEN VON DEM

GEMEINDERATHE DER K. K. REICHSHAUPT- UND RESIDENZSTADT WIEN.



WIEN 1881.

IM SELBSTVERLAGE DES GEMEINDERATHES DER STADT WIEN.

D 52.273

3. Ex.

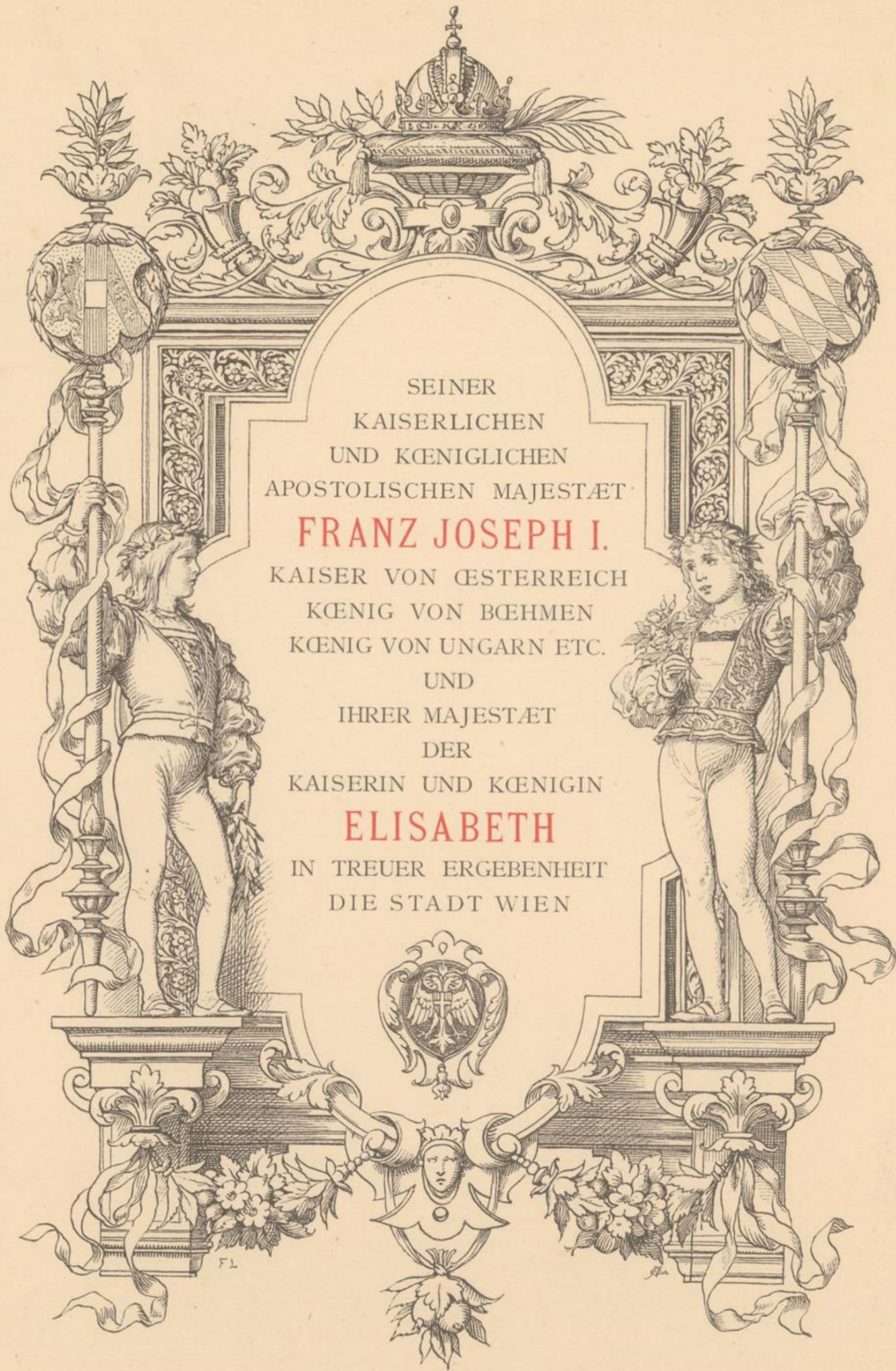


Bibliothek
Walter Sturminger

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI IN WIEN.



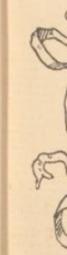
IN 494.631

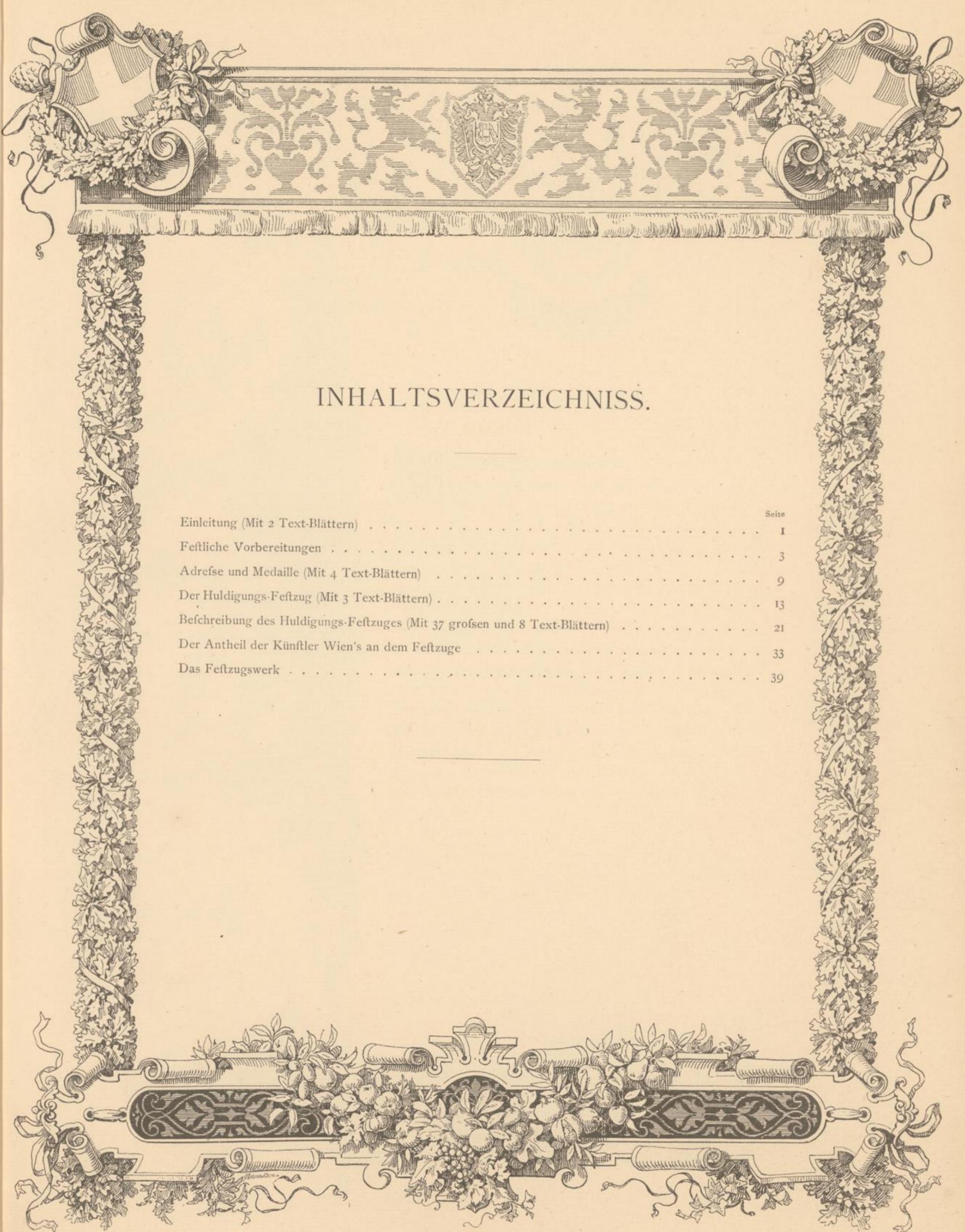


SEINER
KAISERLICHEN
UND KÖNIGLICHEN
APOSTOLISCHEN MAJESTÄT
FRANZ JOSEPH I.
KAISER VON ÖSTERREICH
KÖNIG VON BÖHMEN
KÖNIG VON UNGARN ETC.
UND
IHRER MAJESTÄT
DER
KAISERIN UND KÖNIGIN
ELISABETH
IN TREUER ERGEBENHEIT
DIE STADT WIEN

THE
MICHIGAN
UNIVERSITY

LIBRARY

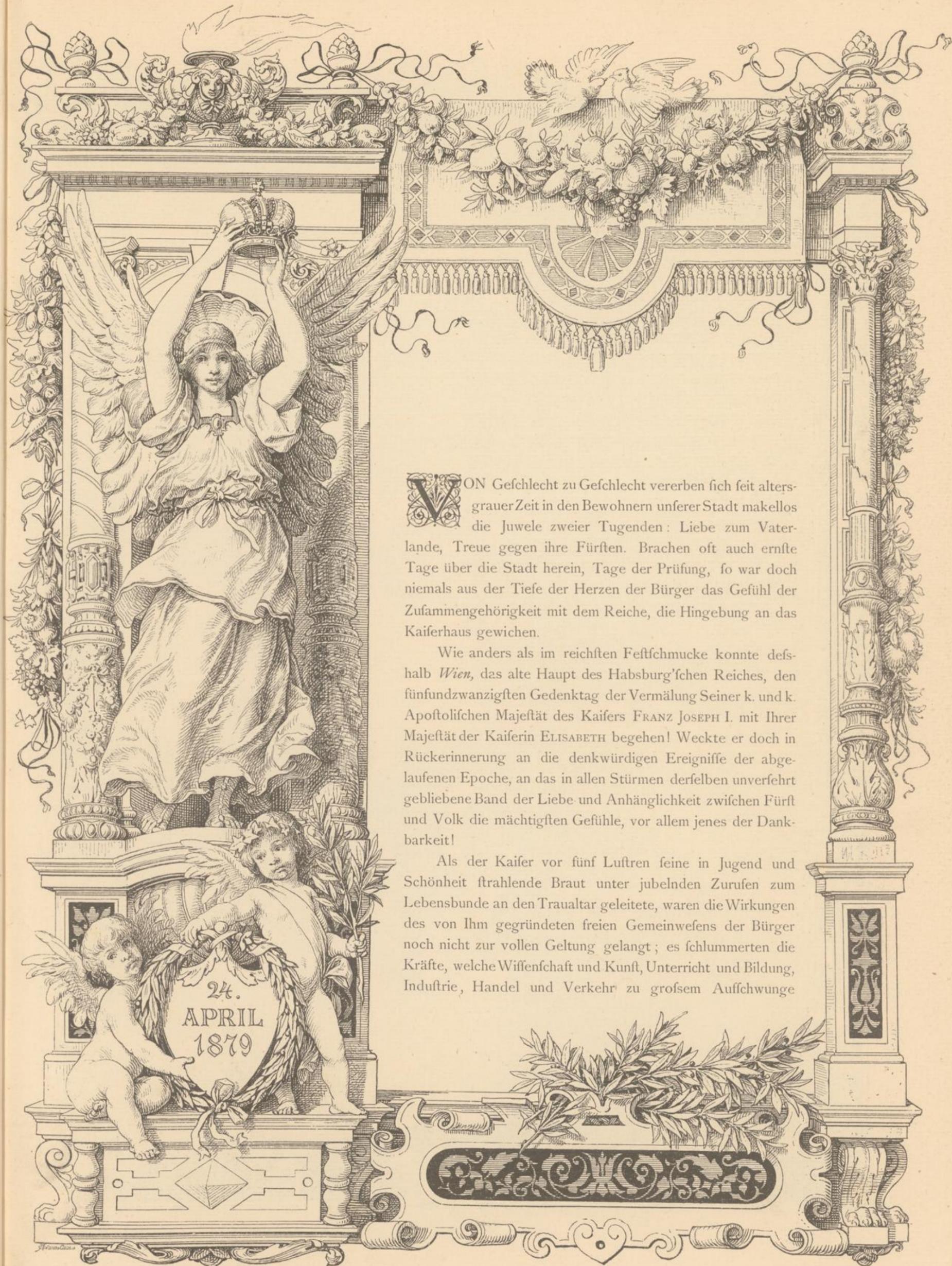




INHALTSVERZEICHNISS.

	Seite
Einleitung (Mit 2 Text-Blättern)	I
Festliche Vorbereitungen	3
Adresse und Medaille (Mit 4 Text-Blättern)	9
Der Huldigungs-Festzug (Mit 3 Text-Blättern)	13
Beschreibung des Huldigungs-Festzuges (Mit 37 grossen und 8 Text-Blättern)	21
Der Antheil der Künstler Wien's an dem Festzuge	33
Das Festzugswerk	39

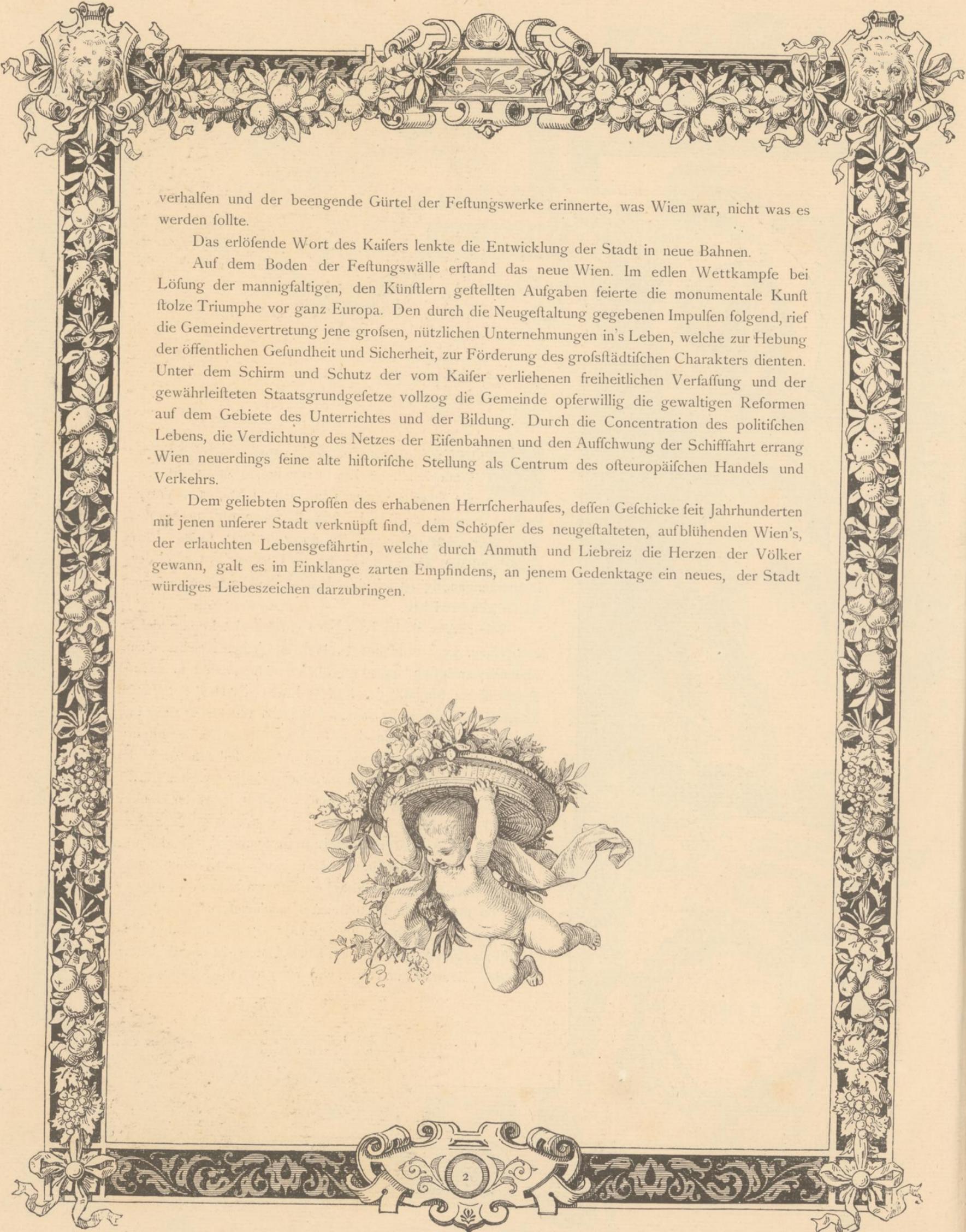




VON Geschlecht zu Geschlecht vererben sich seit altersgrauer Zeit in den Bewohnern unserer Stadt makellos die Juwelen zweier Tugenden: Liebe zum Vaterlande, Treue gegen ihre Fürsten. Brachen oft auch ernste Tage über die Stadt herein, Tage der Prüfung, so war doch niemals aus der Tiefe der Herzen der Bürger das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit dem Reiche, die Hingebung an das Kaiserhaus gewichen.

Wie anders als im reichsten Festschmucke konnte deshalb *Wien*, das alte Haupt des Habsburg'schen Reiches, den fünfundzwanzigsten Gedenktag der Vermählung Seiner k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers FRANZ JOSEPH I. mit Ihrer Majestät der Kaiserin ELISABETH begehen! Weckte er doch in Rückerinnerung an die denkwürdigen Ereignisse der abgelaufenen Epoche, an das in allen Stürmen derselben unverfehrt gebliebene Band der Liebe und Anhänglichkeit zwischen Fürst und Volk die mächtigsten Gefühle, vor allem jenes der Dankbarkeit!

Als der Kaiser vor fünf Lustren seine in Jugend und Schönheit strahlende Braut unter jubelnden Zurufen zum Lebensbunde an den Traualtar geleitete, waren die Wirkungen des von Ihm gegründeten freien Gemeinwesens der Bürger noch nicht zur vollen Geltung gelangt; es schlummerten die Kräfte, welche Wissenschaft und Kunst, Unterricht und Bildung, Industrie, Handel und Verkehr zu großem Aufschwunge



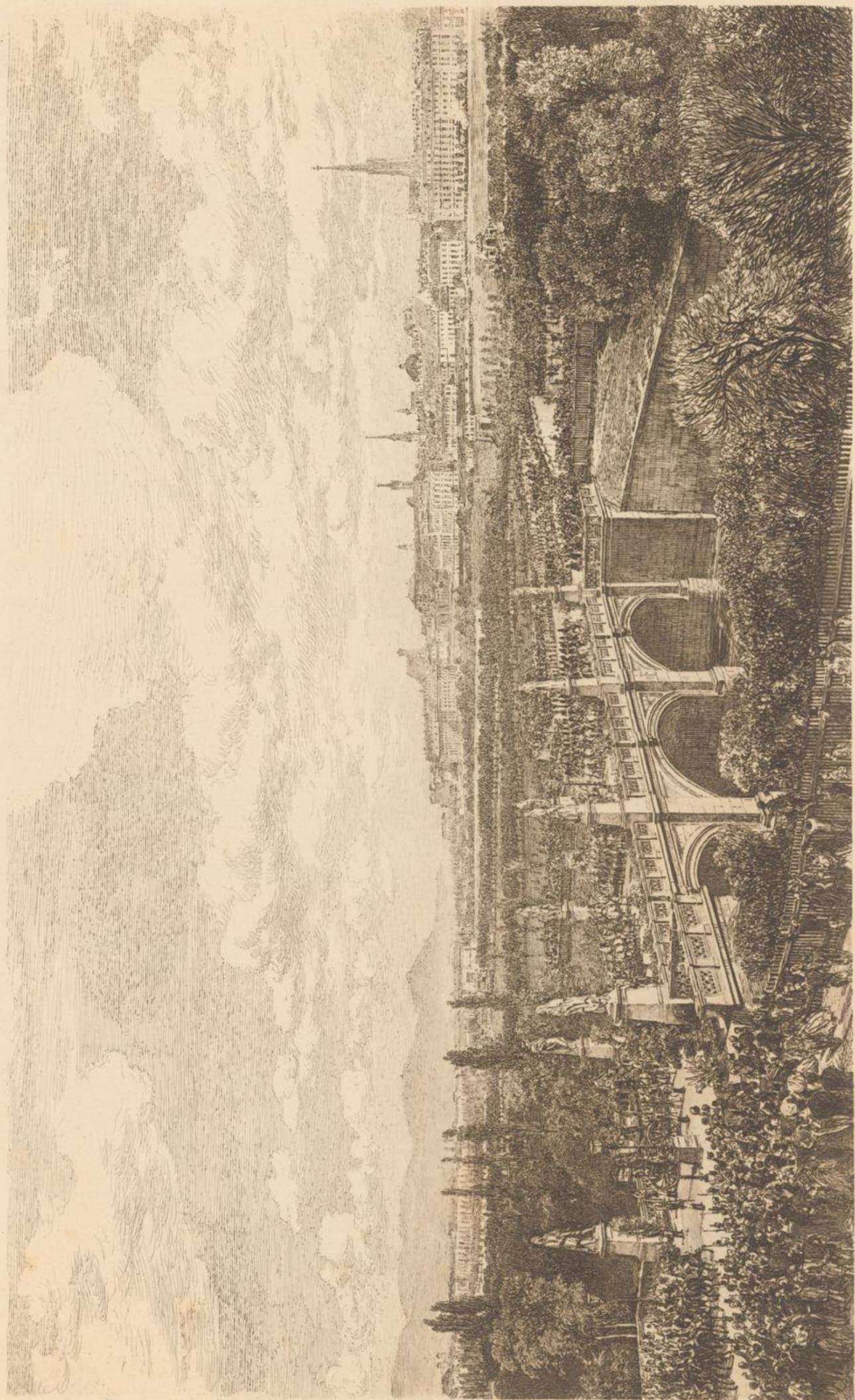
verhelfen und der beengende Gürtel der Festungswerke erinnerte, was Wien war, nicht was es werden sollte.

Das erlösende Wort des Kaisers lenkte die Entwicklung der Stadt in neue Bahnen.

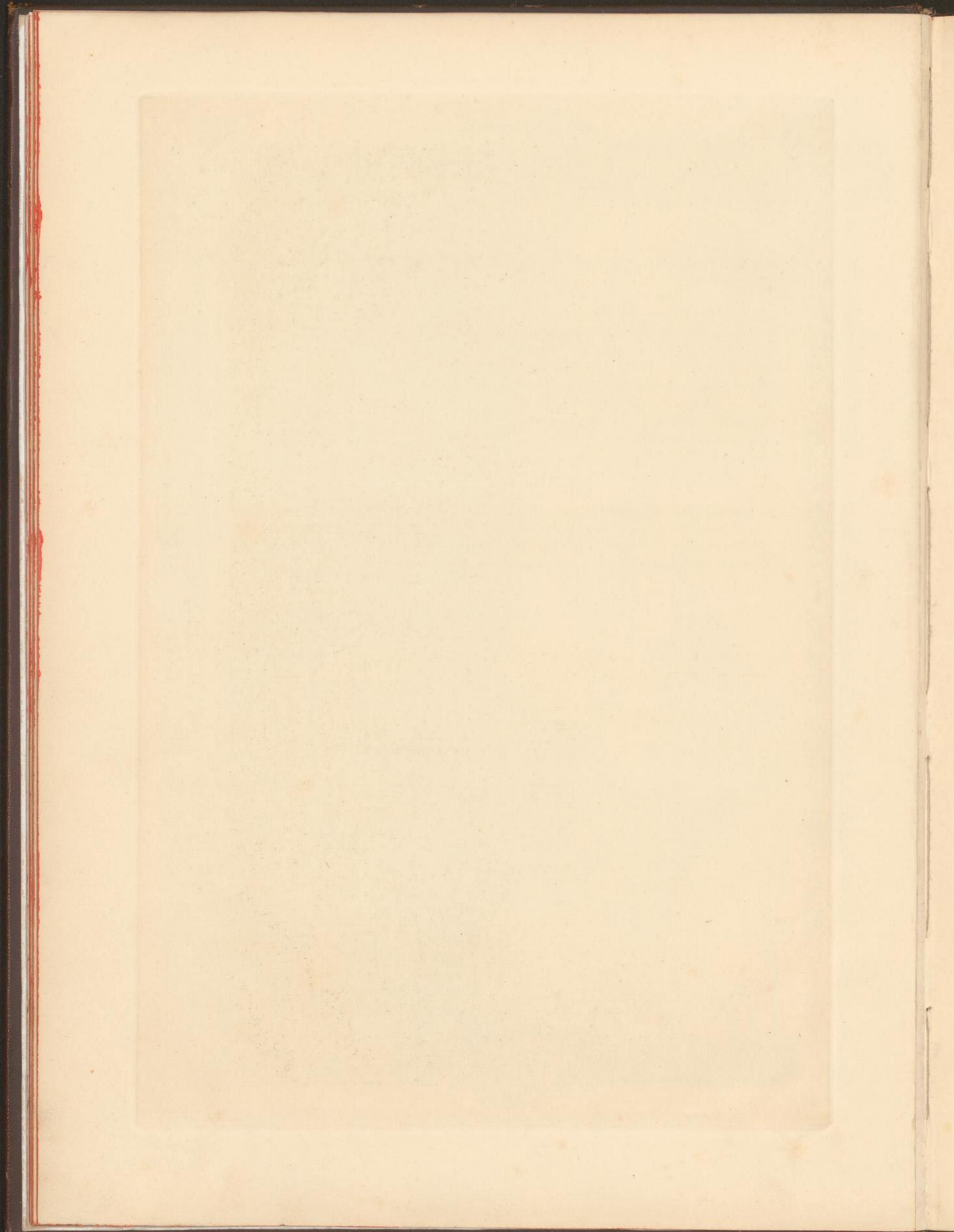
Auf dem Boden der Festungswälle erstand das neue Wien. Im edlen Wettkampfe bei Lösung der mannigfaltigen, den Künstlern gestellten Aufgaben feierte die monumentale Kunst stolze Triumphe vor ganz Europa. Den durch die Neugestaltung gegebenen Impulsen folgend, rief die Gemeindevertretung jene großen, nützlichen Unternehmungen in's Leben, welche zur Hebung der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit, zur Förderung des großstädtischen Charakters dienten. Unter dem Schirm und Schutz der vom Kaiser verliehenen freiheitlichen Verfassung und der gewährleisteten Staatsgrundgesetze vollzog die Gemeinde opferwillig die gewaltigen Reformen auf dem Gebiete des Unterrichtes und der Bildung. Durch die Concentration des politischen Lebens, die Verdichtung des Netzes der Eisenbahnen und den Aufschwung der Schifffahrt errang Wien neuerdings seine alte historische Stellung als Centrum des osteuropäischen Handels und Verkehrs.

Dem geliebten Sprossen des erhabenen Herrscherhauses, dessen Geschicke seit Jahrhunderten mit jenen unserer Stadt verknüpft sind, dem Schöpfer des neugefalteten, aufblühenden Wien's, der erlauchten Lebensgefährtin, welche durch Anmuth und Liebreiz die Herzen der Völker gewann, galt es im Einklange zarten Empfindens, an jenem Gedenktage ein neues, der Stadt würdiges Liebeszeichen darzubringen.



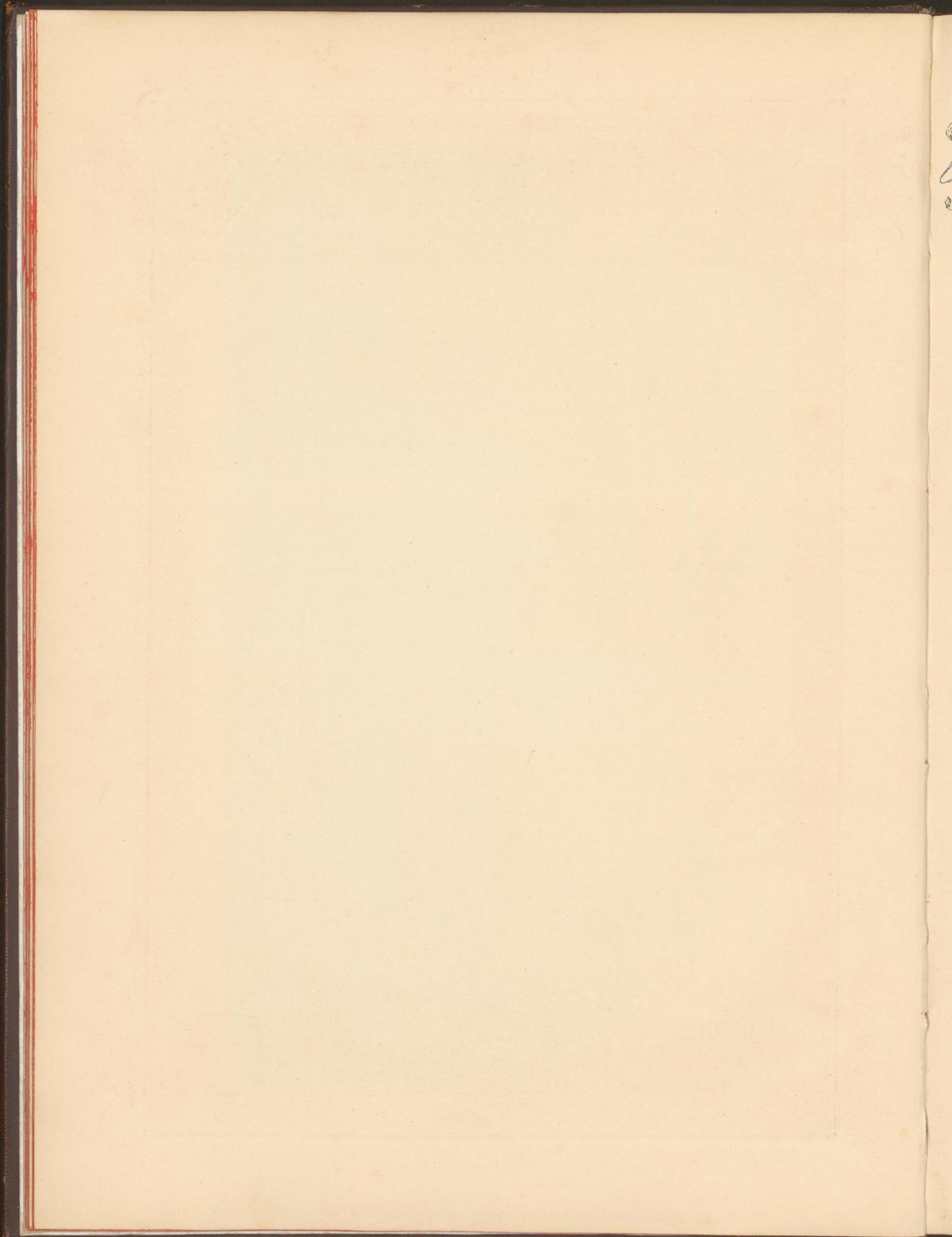


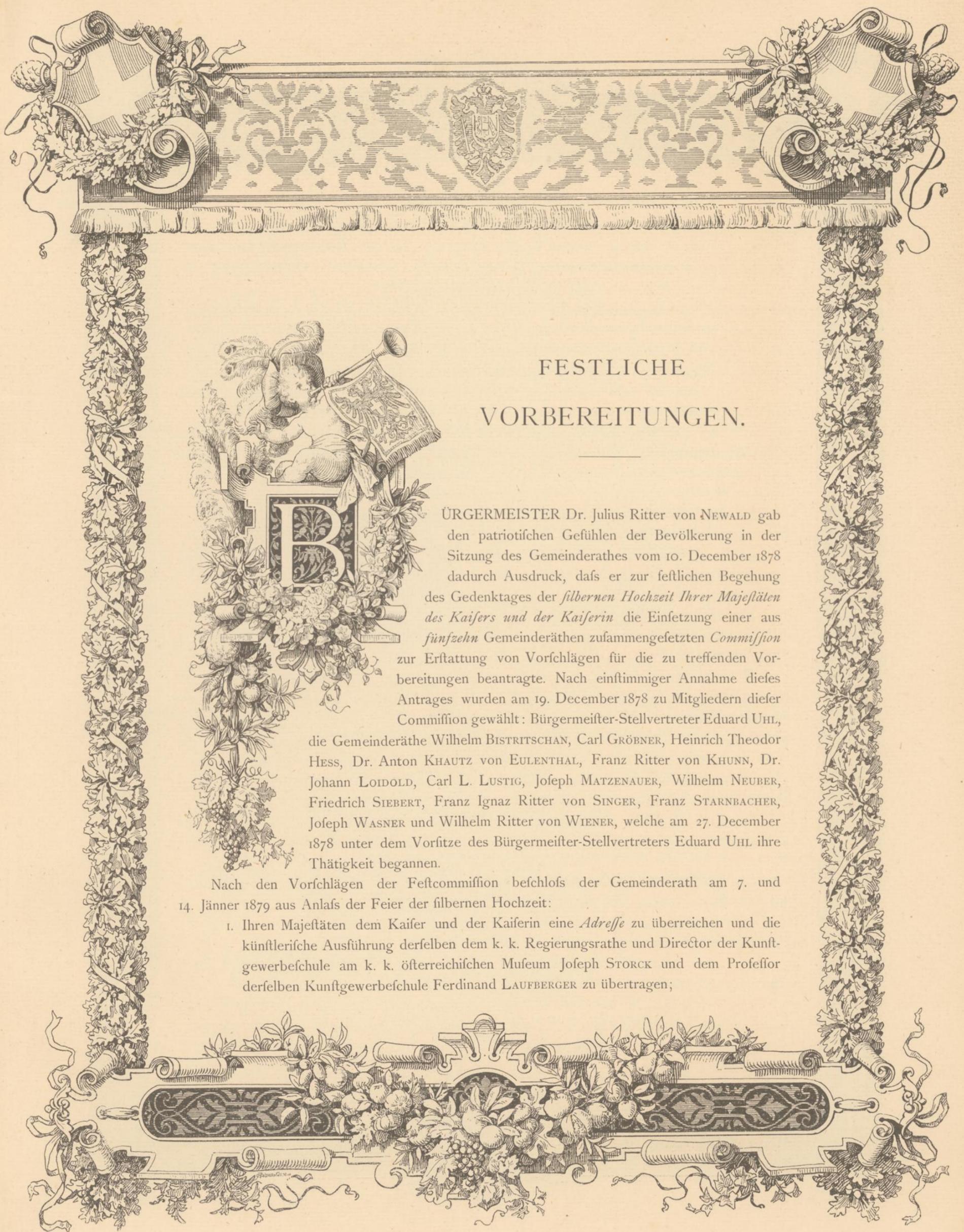
WIEN 1854.





WIEN 1879.



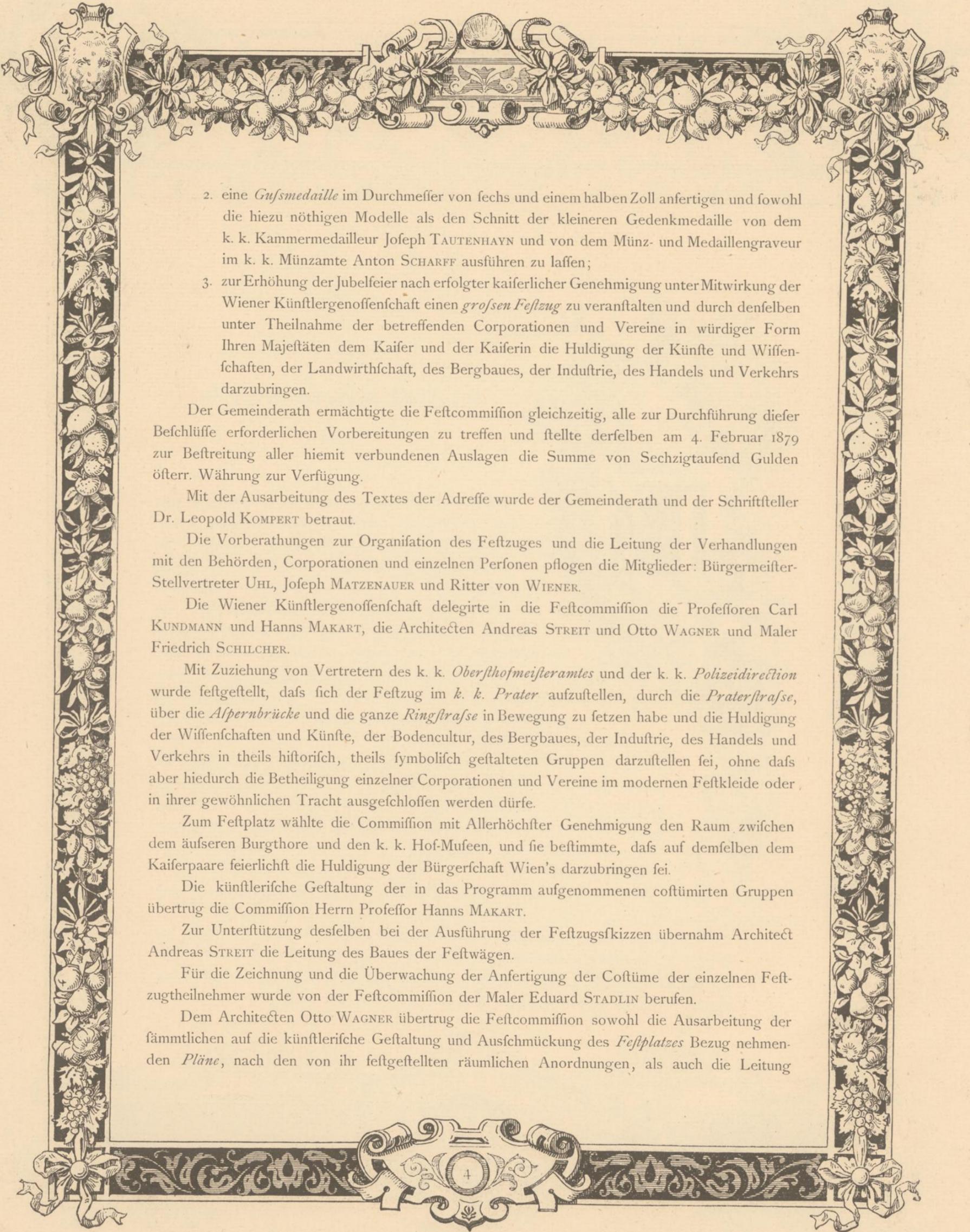


FESTLICHE VORBEREITUNGEN.

BÜRGERMEISTER Dr. Julius Ritter von NEWALD gab den patriotischen Gefühlen der Bevölkerung in der Sitzung des Gemeinderathes vom 10. December 1878 dadurch Ausdruck, daß er zur festlichen Begehung des Gedenktages der *silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin* die Einsetzung einer aus *fünfzehn* Gemeinderäthen zusammengesetzten *Commission* zur Erstattung von Vorschlägen für die zu treffenden Vorbereitungen beantragte. Nach einstimmiger Annahme dieses Antrages wurden am 19. December 1878 zu Mitgliedern dieser Commission gewählt: Bürgermeister-Stellvertreter Eduard UHL, die Gemeinderäthe Wilhelm BISTRITSCHAN, Carl GRÖBNER, Heinrich Theodor HESS, Dr. Anton KHAUTZ von EULENTHAL, Franz Ritter von KHUNN, Dr. Johann LOIDOLD, Carl L. LUSTIG, Joseph MATZENAUER, Wilhelm NEUBER, Friedrich SIEBERT, Franz Ignaz Ritter von SINGER, Franz STARNBACHER, Joseph WASNER und Wilhelm Ritter von WIENER, welche am 27. December 1878 unter dem Voritze des Bürgermeister-Stellvertreters Eduard UHL ihre Thätigkeit begannen.

Nach den Vorschlägen der Festcommission beschloß der Gemeinderath am 7. und 14. Jänner 1879 aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit:

1. Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin eine *Adresse* zu überreichen und die künstlerische Ausführung derselben dem k. k. Regierungsrathe und Director der Kunstgewerbefchule am k. k. österreichischen Museum Joseph STORCK und dem Professor derselben Kunstgewerbefchule Ferdinand LAUFBERGER zu übertragen;



2. eine *Gufsmedaille* im Durchmesser von sechs und einem halben Zoll anfertigen und fowohl die hiezu nöthigen Modelle als den Schnitt der kleineren Gedenkmedaille von dem k. k. Kammermedailleur Joseph TAUTENHAYN und von dem Münz- und Medaillegraveur im k. k. Münzamte Anton SCHARFF ausführen zu lassen;
3. zur Erhöhung der Jubelfeier nach erfolgter kaiserlicher Genehmigung unter Mitwirkung der Wiener Künstlergenossenschaft einen *grofsen Festzug* zu veranstalten und durch denselben unter Theilnahme der betreffenden Corporationen und Vereine in würdiger Form Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin die Huldigung der Künste und Wissenschaften, der Landwirthschaft, des Bergbaues, der Industrie, des Handels und Verkehrs darzubringen.

Der Gemeinderath ermächtigte die Festcommission gleichzeitig, alle zur Durchführung dieser Beschlüsse erforderlichen Vorbereitungen zu treffen und stellte derselben am 4. Februar 1879 zur Bestreitung aller hiemit verbundenen Auslagen die Summe von Sechzigtausend Gulden österr. Währung zur Verfügung.

Mit der Ausarbeitung des Textes der Adresse wurde der Gemeinderath und der Schriftsteller Dr. Leopold KOMPERT betraut.

Die Vorberathungen zur Organisation des Festzuges und die Leitung der Verhandlungen mit den Behörden, Corporationen und einzelnen Personen pflogen die Mitglieder: Bürgermeister-Stellvertreter UHL, Joseph MATZENAUER und Ritter von WIENER.

Die Wiener Künstlergenossenschaft delegirte in die Festcommission die Professoren Carl KUNDMANN und Hanns MAKART, die Architekten Andreas STREIT und Otto WAGNER und Maler Friedrich SCHILCHER.

Mit Zuziehung von Vertretern des k. k. *Obersthofmeisteramtes* und der k. k. *Polizeidirection* wurde festgestellt, das sich der Festzug im *k. k. Prater* aufzustellen, durch die *Praterstrasse*, über die *Aspernbrücke* und die ganze *Ringstrasse* in Bewegung zu setzen habe und die Huldigung der Wissenschaften und Künste, der Bodencultur, des Bergbaues, der Industrie, des Handels und Verkehrs in theils historisch, theils symbolisch gestalteten Gruppen darzustellen sei, ohne das aber hiedurch die Betheiligung einzelner Corporationen und Vereine im modernen Festkleide oder in ihrer gewöhnlichen Tracht ausgeschlossen werden dürfe.

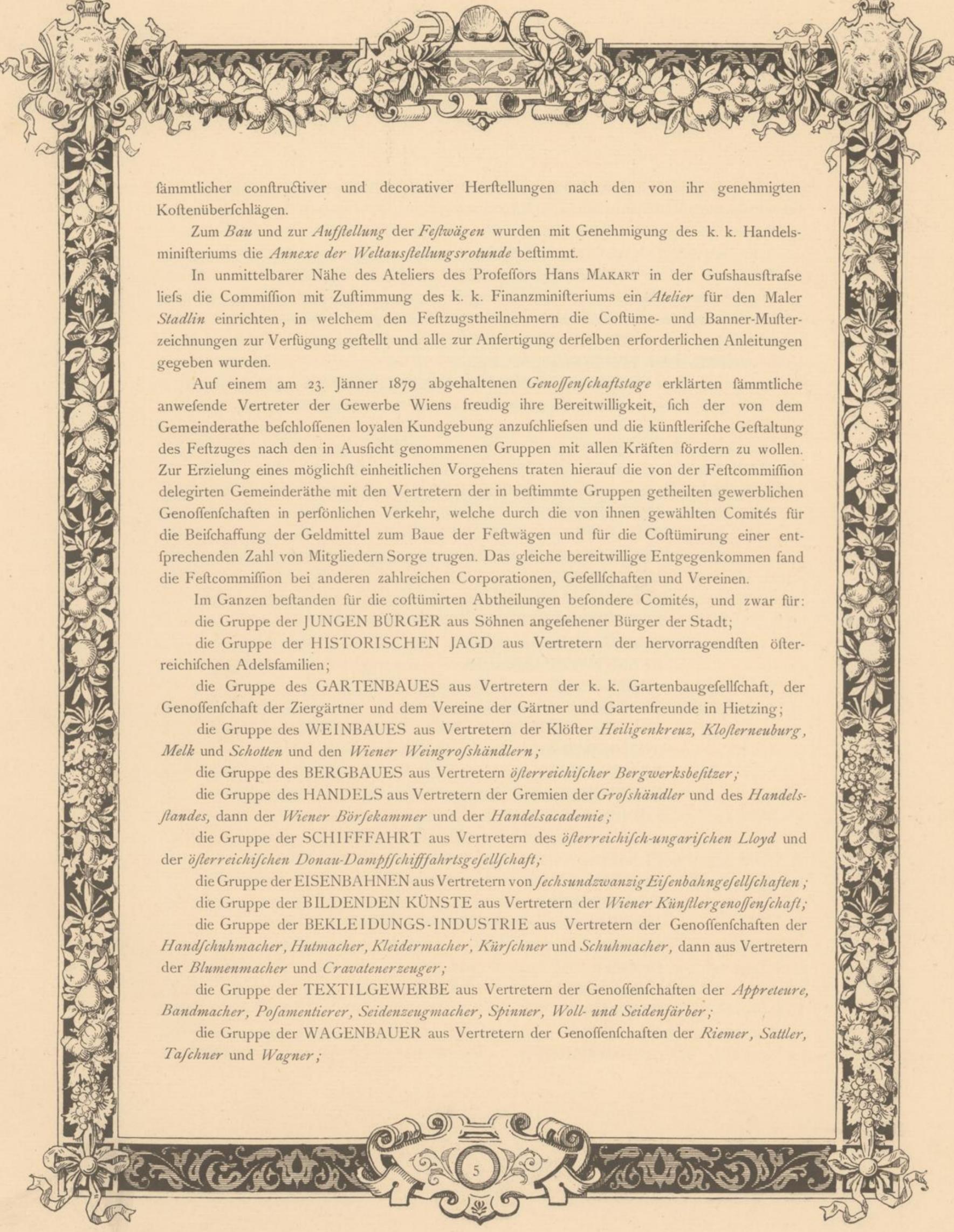
Zum Festplatz wählte die Commission mit Allerhöchster Genehmigung den Raum zwischen dem äufseren Burgthore und den k. k. Hof-Museen, und sie bestimmte, das auf demselben dem Kaiserpaare feierlichst die Huldigung der Bürgerschaft Wien's darzubringen sei.

Die künstlerische Gestaltung der in das Programm aufgenommenen costümirten Gruppen übertrug die Commission Herrn Professor Hanns MAKART.

Zur Unterstützung desselben bei der Ausführung der Festzugs-skizzen übernahm Architect Andreas STREIT die Leitung des Baues der Festwägen.

Für die Zeichnung und die Überwachung der Anfertigung der Costüme der einzelnen Festzugtheilnehmer wurde von der Festcommission der Maler Eduard STADLIN berufen.

Dem Architecten Otto WAGNER übertrug die Festcommission sowohl die Ausarbeitung der sämtlichen auf die künstlerische Gestaltung und Ausschmückung des *Festplatzes* Bezug nehmenden *Pläne*, nach den von ihr festgestellten räumlichen Anordnungen, als auch die Leitung



fämmtlicher constructiver und decorativer Herstellungen nach den von ihr genehmigten Kostenüberschlägen.

Zum *Bau* und zur *Aufstellung* der *Festwägen* wurden mit Genehmigung des k. k. Handelsministeriums die *Annexe der Weltausstellungsrotunde* bestimmt.

In unmittelbarer Nähe des Ateliers des Professors HANS MAKART in der Gufshausstrasse liefs die Commission mit Zustimmung des k. k. Finanzministeriums ein *Atelier* für den Maler *Stadlin* einrichten, in welchem den Festzugstheilnehmern die Costüme- und Banner-Musterzeichnungen zur Verfügung gestellt und alle zur Anfertigung derselben erforderlichen Anleitungen gegeben wurden.

Auf einem am 23. Jänner 1879 abgehaltenen *Genossenschaftstage* erklärten fämmtliche anwesende Vertreter der Gewerbe Wiens freudig ihre Bereitwilligkeit, sich der von dem Gemeinderathe beschlossenen loyalen Kundgebung anzuschließen und die künstlerische Gestaltung des Festzuges nach den in Aussicht genommenen Gruppen mit allen Kräften fördern zu wollen. Zur Erzielung eines möglichst einheitlichen Vorgehens traten hierauf die von der Festcommission delegirten Gemeinderäthe mit den Vertretern der in bestimmte Gruppen getheilten gewerblichen Genossenschaften in persönlichen Verkehr, welche durch die von ihnen gewählten Comités für die Beischaffung der Geldmittel zum Baue der Festwägen und für die Costümierung einer entsprechenden Zahl von Mitgliedern Sorge trugen. Das gleiche bereitwillige Entgegenkommen fand die Festcommission bei anderen zahlreichen Corporationen, Gesellschaften und Vereinen.

Im Ganzen bestanden für die costümirten Abtheilungen besondere Comités, und zwar für:
die Gruppe der JUNGEN BÜRGER aus Söhnen angesehener Bürger der Stadt;
die Gruppe der HISTORISCHEN JAGD aus Vertretern der hervorragendsten österreichischen Adelsfamilien;

die Gruppe des GARTENBAUES aus Vertretern der k. k. Gartenbaugesellschaft, der Genossenschaft der Ziergärtner und dem Vereine der Gärtner und Gartenfreunde in Hietzing;

die Gruppe des WEINBAUES aus Vertretern der Klöster *Heiligenkreuz*, *Klosterneuburg*, *Melk* und *Schotten* und den *Wiener Weingroshändlern*;

die Gruppe des BERGBAUES aus Vertretern *österreichischer Bergwerksbesitzer*;

die Gruppe des HANDELS aus Vertretern der Gremien der *Groshändler* und des *Handelsstandes*, dann der *Wiener Börsenkammer* und der *Handelsacademie*;

die Gruppe der SCHIFFFAHRT aus Vertretern des *österreichisch-ungarischen Lloyd* und der *österreichischen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft*;

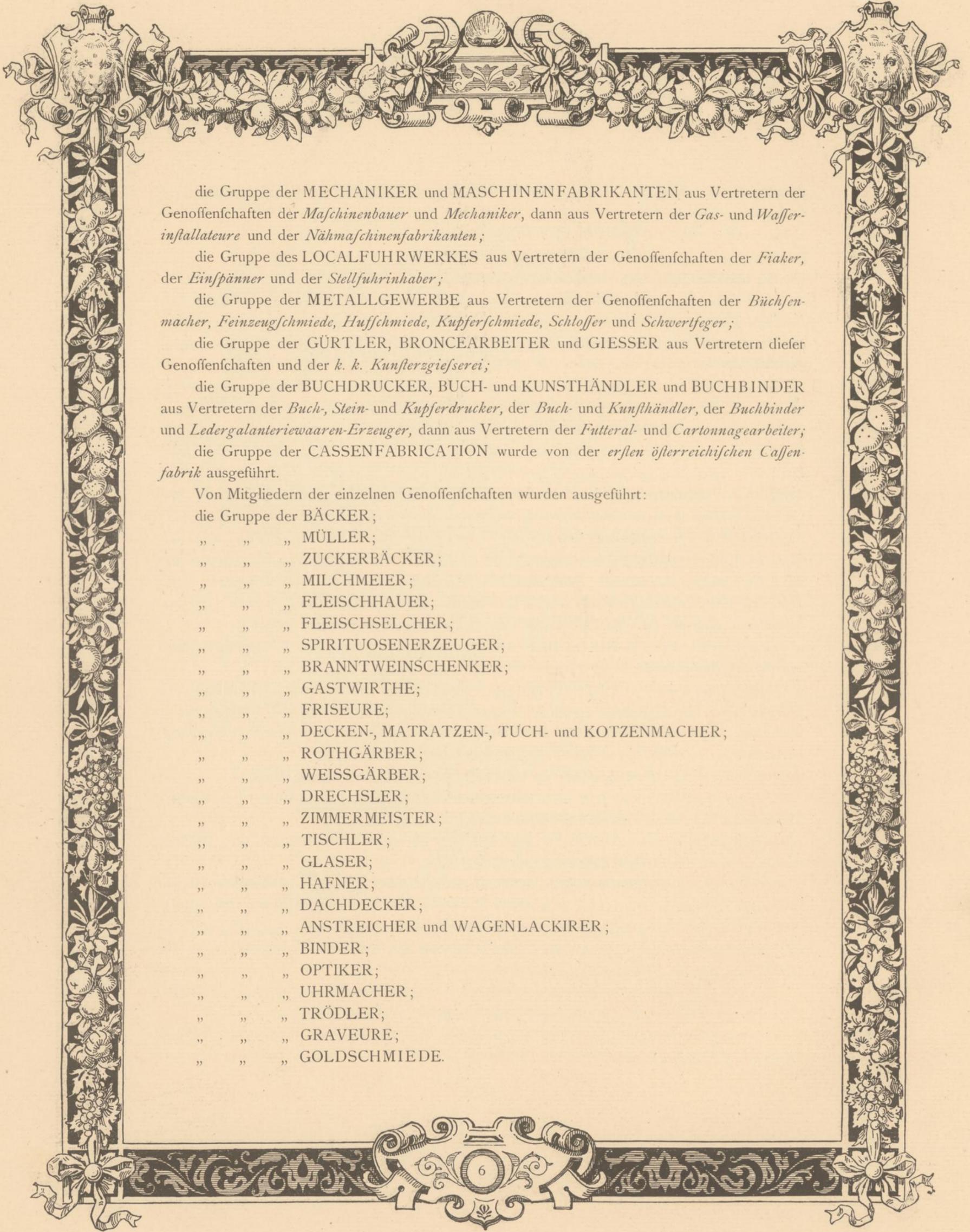
die Gruppe der EISENBAHNEN aus Vertretern von *sechszwanzig Eisenbahngesellschaften*;

die Gruppe der BILDENDEN KÜNSTE aus Vertretern der *Wiener Künstlergenossenschaft*;

die Gruppe der BEKLEIDUNGS-INDUSTRIE aus Vertretern der Genossenschaften der *Handschuhmacher*, *Hutmacher*, *Kleidermacher*, *Kürschner* und *Schuhmacher*, dann aus Vertretern der *Blumenmacher* und *Cravatenerzeuger*;

die Gruppe der TEXTILGEWERBE aus Vertretern der Genossenschaften der *Appreteure*, *Bandmacher*, *Pofamentierer*, *Seidenzeugmacher*, *Spinner*, *Woll- und Seidenfärber*;

die Gruppe der WAGENBAUER aus Vertretern der Genossenschaften der *Riemer*, *Sattler*, *Taschner* und *Wagner*;



die Gruppe der MECHANIKER und MASCHINENFABRIKANTEN aus Vertretern der Genossenschaften der *Maschinenbauer* und *Mechaniker*, dann aus Vertretern der *Gas- und Wasserinstallateure* und der *Nähmaschinenfabrikanten*;

die Gruppe des LOCALFUHRWERKES aus Vertretern der Genossenschaften der *Fiaker*, der *Einspänner* und der *Stellfuhrinhaber*;

die Gruppe der METALLGEWERBE aus Vertretern der Genossenschaften der *Büchsenmacher*, *Feinzeugschmiede*, *Huffschmiede*, *Kupferschmiede*, *Schlosser* und *Schwertfeger*;

die Gruppe der GÜRTLER, BRONCEARBEITER und GIESSER aus Vertretern dieser Genossenschaften und der *k. k. Kunsterzgießerei*;

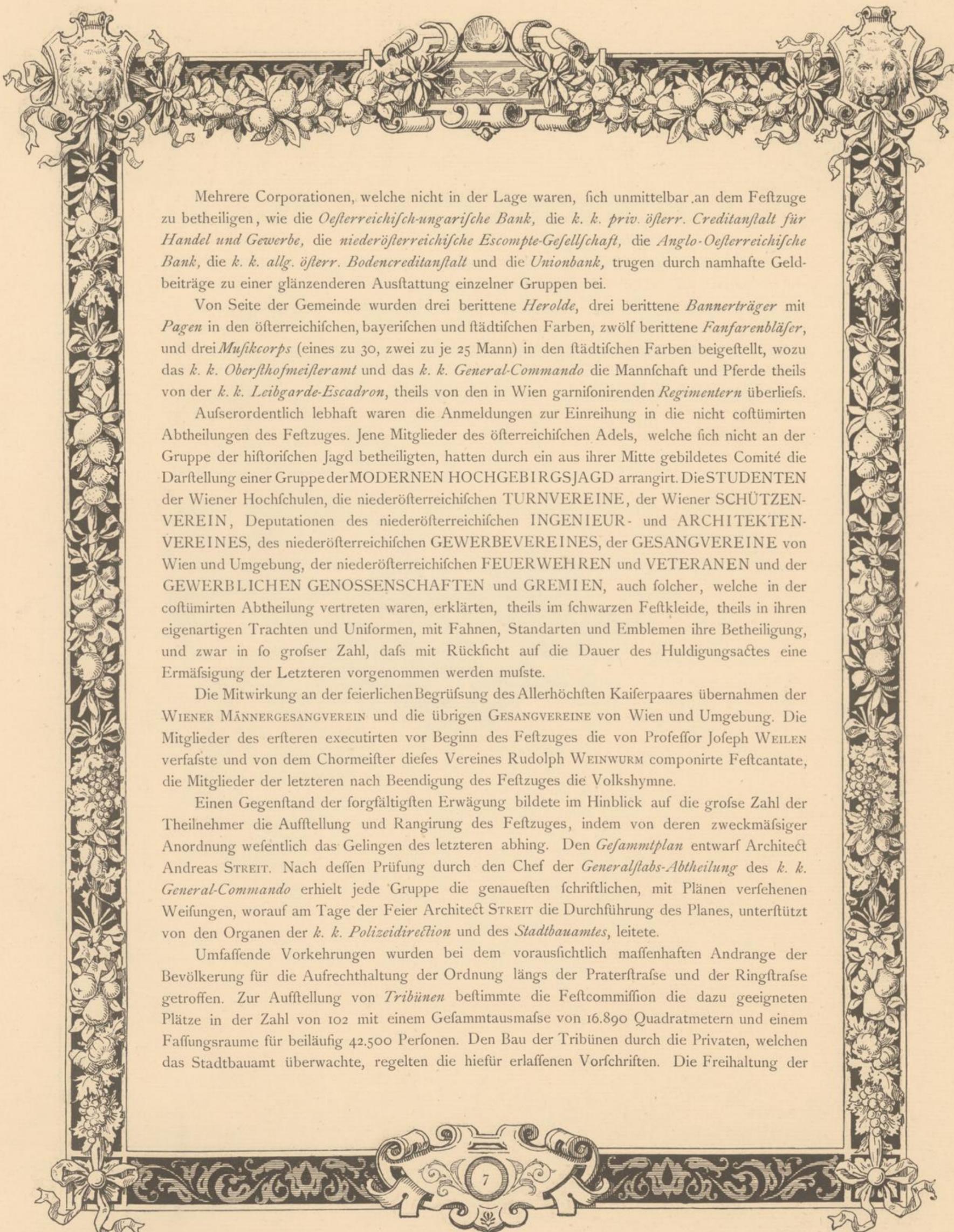
die Gruppe der BUCHDRUCKER, BUCH- und KUNSTHÄNDLER und BUCHBINDER aus Vertretern der *Buch-, Stein- und Kupferdrucker*, der *Buch- und Kunsthändler*, der *Buchbinder* und *Ledergalanteriewaaren-Erzeuger*, dann aus Vertretern der *Futteral- und Cartonnagearbeiter*;

die Gruppe der CASSENFABRICATION wurde von der *ersten österreichischen Cassenfabrik* ausgeführt.

Von Mitgliedern der einzelnen Genossenschaften wurden ausgeführt:

die Gruppe der BÄCKER;

- „ „ „ MÜLLER;
- „ „ „ ZUCKERBÄCKER;
- „ „ „ MILCHMEIER;
- „ „ „ FLEISCHHAUER;
- „ „ „ FLEISCHSELCHER;
- „ „ „ SPIRITUOSENERZEUGER;
- „ „ „ BRANNTWEINSCHENKER;
- „ „ „ GASTWIRTHE;
- „ „ „ FRISEURE;
- „ „ „ DECKEN-, MATRATZEN-, TUCH- und KOTZENMACHER;
- „ „ „ ROTHGÄRBER;
- „ „ „ WEISSGÄRBER;
- „ „ „ DRECHSLER;
- „ „ „ ZIMMERMEISTER;
- „ „ „ TISCHLER;
- „ „ „ GLASER;
- „ „ „ HAFNER;
- „ „ „ DACHDECKER;
- „ „ „ ANSTREICHER und WAGENLACKIRER;
- „ „ „ BINDER;
- „ „ „ OPTIKER;
- „ „ „ UHRMACHER;
- „ „ „ TRÖDLER;
- „ „ „ GRAVEURE;
- „ „ „ GOLDSCHMIEDE.



Mehrere Corporationen, welche nicht in der Lage waren, sich unmittelbar an dem Festzuge zu betheiligen, wie die *Oesterreichisch-ungarische Bank*, die *k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe*, die *niederösterreichische Escompte-Gesellschaft*, die *Anglo-Oesterreichische Bank*, die *k. k. allg. österr. Bodencreditanstalt* und die *Unionbank*, trugen durch namhafte Geldbeiträge zu einer glänzenderen Ausstattung einzelner Gruppen bei.

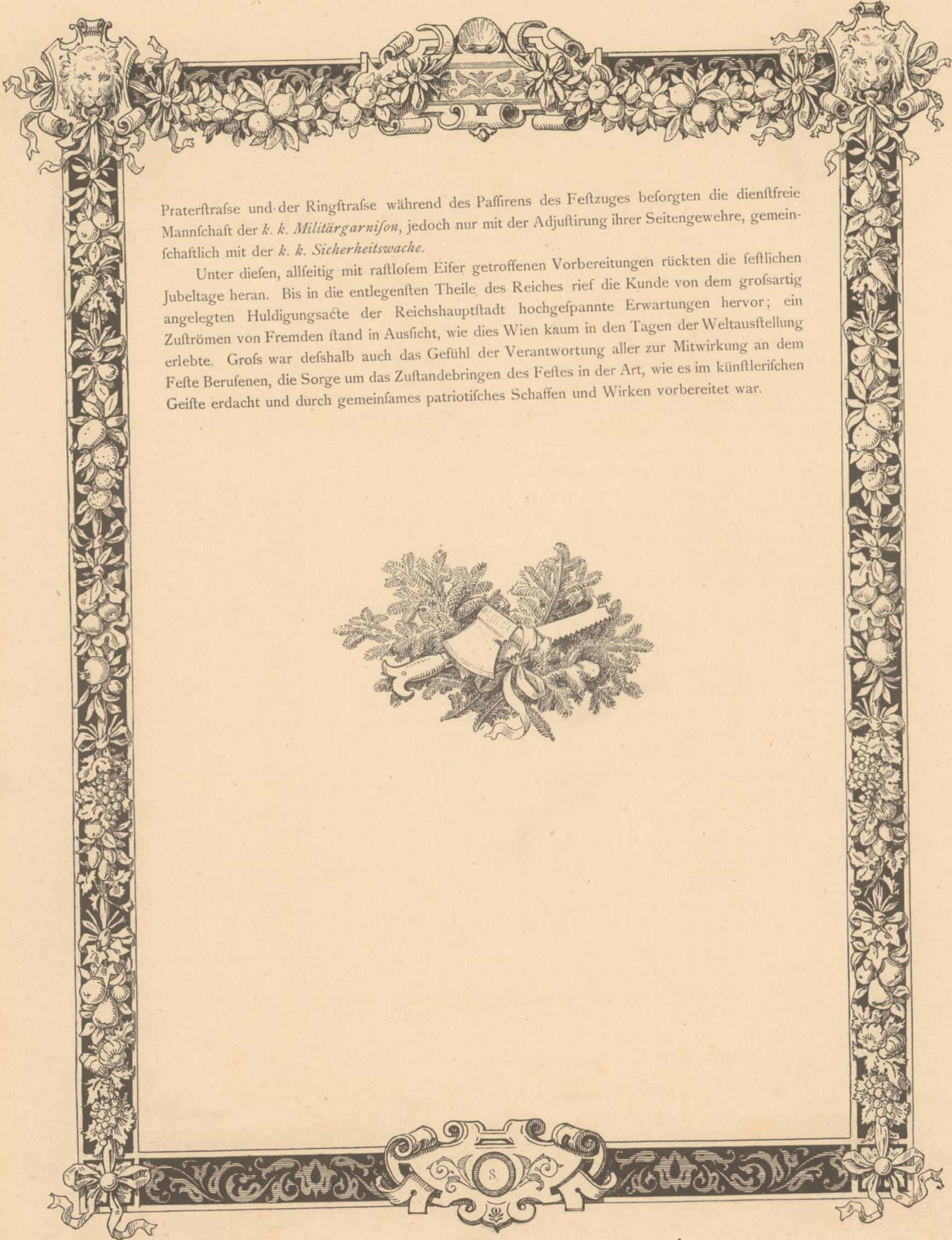
Von Seite der Gemeinde wurden drei berittene *Herolde*, drei berittene *Bannerträger* mit *Pagen* in den österreichischen, bayerischen und städtischen Farben, zwölf berittene *Fanfarenbläser*, und drei *Musikcorps* (eines zu 30, zwei zu je 25 Mann) in den städtischen Farben beige stellt, wozu das *k. k. Obersthofmeisteramt* und das *k. k. General-Commando* die Mannschaft und Pferde theils von der *k. k. Leibgarde-Escadron*, theils von den in Wien garnisirenden *Regimentern* überliefs.

Aufserordentlich lebhaft waren die Anmeldungen zur Einreihung in die nicht costümirten Abtheilungen des Festzuges. Jene Mitglieder des österreichischen Adels, welche sich nicht an der Gruppe der historischen Jagd betheiligten, hatten durch ein aus ihrer Mitte gebildetes Comité die Darstellung einer Gruppe der MODERNEN HOCHGEBIRGSJAGD arrangirt. Die STUDENTEN der Wiener Hochschulen, die niederösterreichischen TURNVEREINE, der Wiener SCHÜTZENVEREIN, Deputationen des niederösterreichischen INGENIEUR- und ARCHITEKTENVEREINES, des niederösterreichischen GEWERBEVEREINES, der GESANGVEREINE von Wien und Umgebung, der niederösterreichischen FEUERWEHREN und VETERANEN und der GEWERBLICHEN GENOSSENSCHAFTEN und GREMIEN, auch solcher, welche in der costümirten Abtheilung vertreten waren, erklärten, theils im schwarzen Festkleide, theils in ihren eigenartigen Trachten und Uniformen, mit Fahnen, Standarten und Emblemen ihre Betheiligung, und zwar in so großer Zahl, daß mit Rücksicht auf die Dauer des Huldigungsactes eine Ermäßigung der Letzteren vorgenommen werden mußte.

Die Mitwirkung an der feierlichen Begrüßung des Allerhöchsten Kaiserpaares übernahmen der WIENER MÄNNERGESANGVEREIN und die übrigen GESANGVEREINE von Wien und Umgebung. Die Mitglieder des ersteren executirten vor Beginn des Festzuges die von Professor Joseph WEILEN verfaßte und von dem Chormeister dieses Vereines Rudolph WEINWURM componirte Festcantate, die Mitglieder der letzteren nach Beendigung des Festzuges die Volkshymne.

Einen Gegenstand der sorgfältigsten Erwägung bildete im Hinblick auf die große Zahl der Theilnehmer die Aufstellung und Rangirung des Festzuges, indem von deren zweckmäßiger Anordnung wesentlich das Gelingen des letzteren abhing. Den *Gesamtplan* entwarf Architect Andreas STREIT. Nach dessen Prüfung durch den Chef der *Generalstabs-Abtheilung* des *k. k. General-Commando* erhielt jede Gruppe die genauesten schriftlichen, mit Plänen versehenen Weisungen, worauf am Tage der Feier Architect STREIT die Durchführung des Planes, unterstützt von den Organen der *k. k. Polizeidirection* und des *Stadtbauamtes*, leitete.

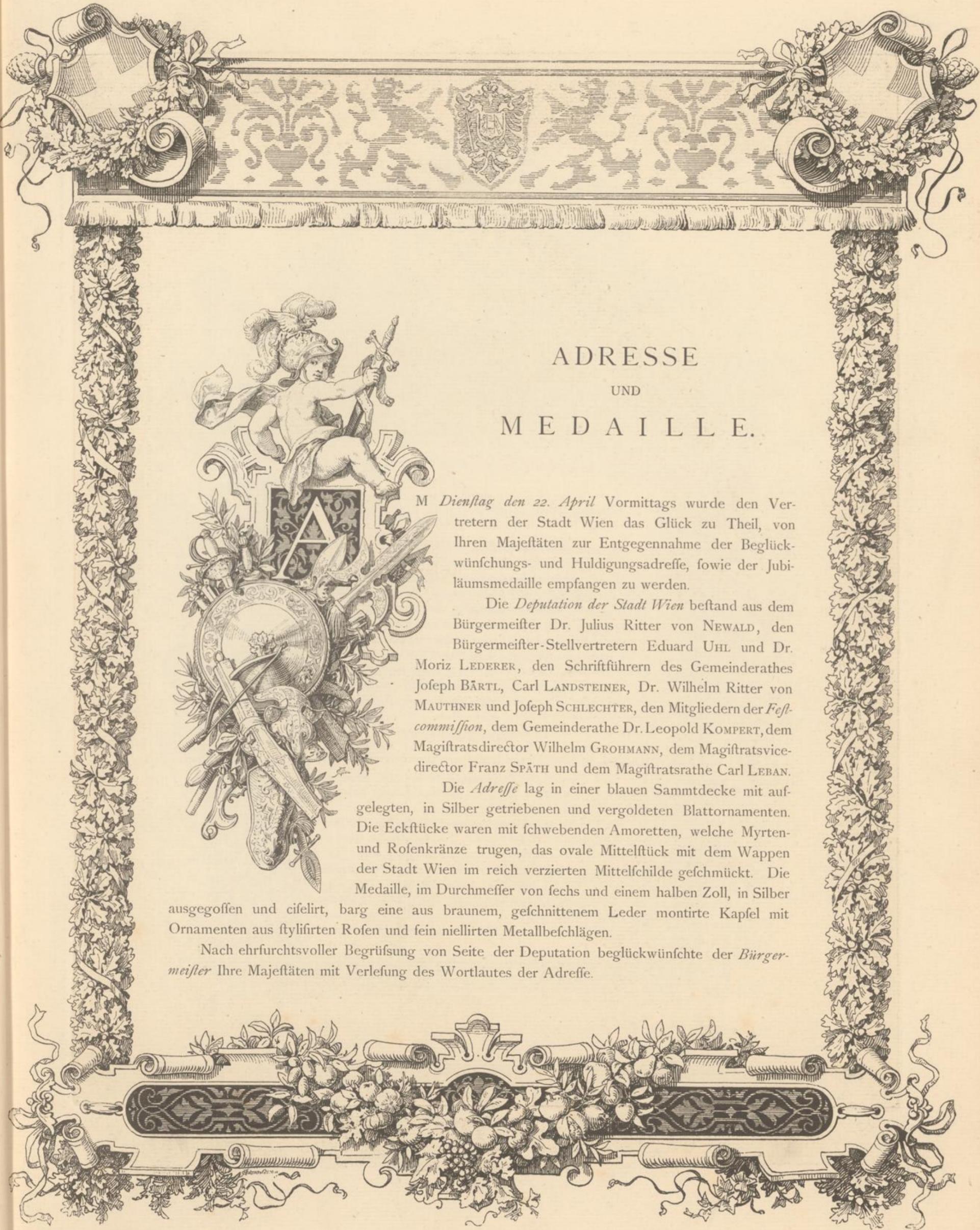
Umfassende Vorkehrungen wurden bei dem voraussichtlich massenhaften Andrang der Bevölkerung für die Aufrechthaltung der Ordnung längs der Praterstraße und der Ringstraße getroffen. Zur Aufstellung von *Tribünen* bestimmte die Festcommission die dazu geeigneten Plätze in der Zahl von 102 mit einem Gesamtausmaße von 16.890 Quadratmetern und einem Fassungsraume für beiläufig 42.500 Personen. Den Bau der Tribünen durch die Privaten, welchen das Stadtbauamt überwachte, regelten die hiefür erlassenen Vorschriften. Die Freihaltung der



Praterstrafse und der Ringstrafse während des Passirens des Festsuges beforderten die dienftfreie Mannfchaft der *k. k. Militärgarnifon*, jedoch nur mit der Adjufirung ihrer Seitengewehre, gemeinfchaftlich mit der *k. k. Sicherheitswache*.

Unter diefen, allfeitig mit raftlofem Eifer getroffenen Vorbereitungen rückten die feftlichen Jubeltage heran. Bis in die entlegenften Theile des Reiches rief die Kunde von dem grofsartig angelegten Huldigungsacte der Reichshauptftadt hochgefpannte Erwartungen hervor; ein Zufrömen von Fremden fand in Ausficht, wie dies Wien kaum in den Tagen der Weltausftellung erlebte. Grofs war defhalb auch das Gefühl der Verantwortung aller zur Mitwirkung an dem Fefte Berufenen, die Sorge um das Zustandebringen des Feftes in der Art, wie es im künftlerifchen Geifte erdacht und durch gemeinfames patriotifches Schaffen und Wirken vorbereitet war.





ADRESSE
UND
M E D A I L L E .

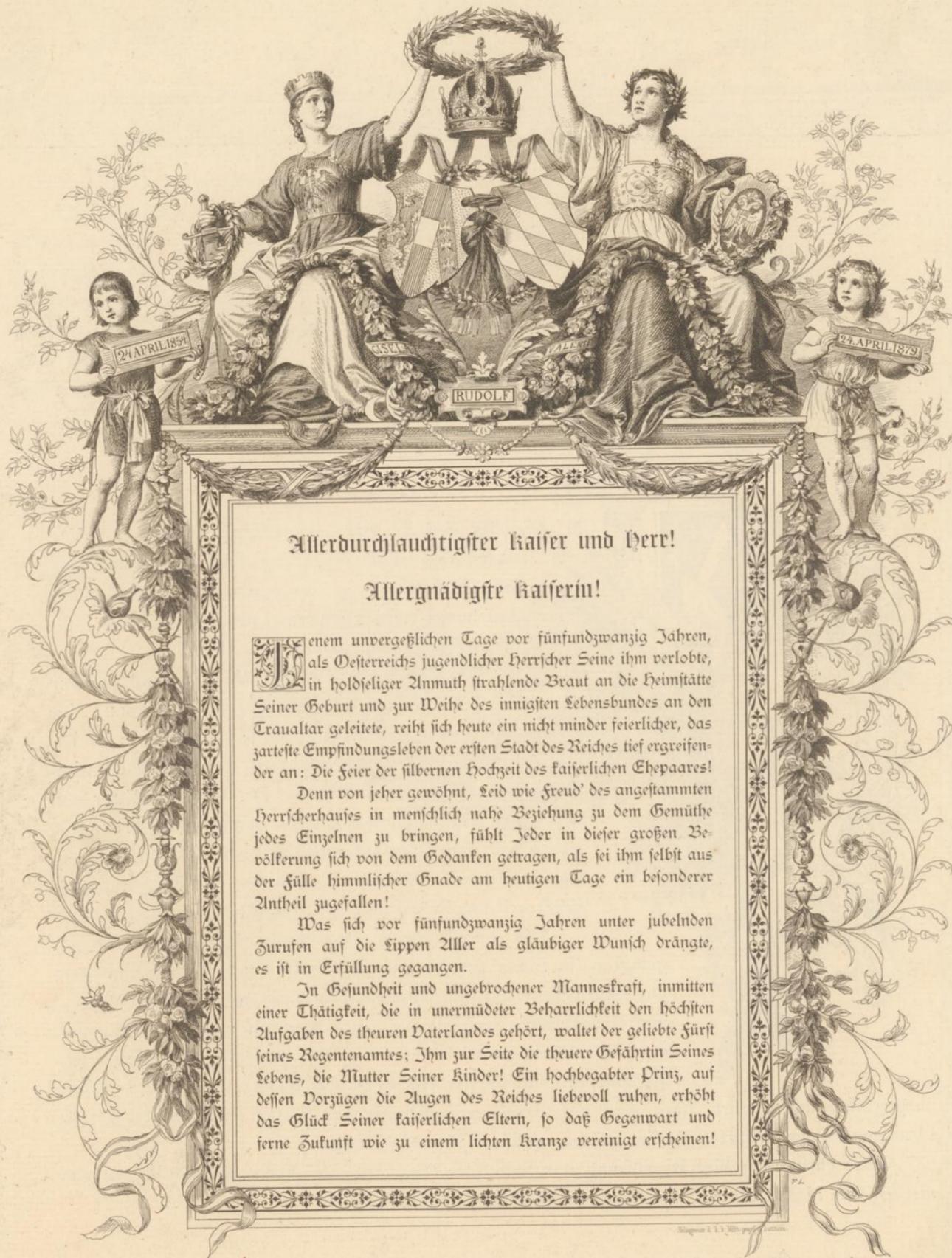


M *Dienstag den 22. April* Vormittags wurde den Vertretern der Stadt Wien das Glück zu Theil, von Ihren Majestäten zur Entgegennahme der Beglückwünschungs- und Huldigungsadresse, sowie der Jubiläumsmedaille empfangen zu werden.

Die *Deputation der Stadt Wien* bestand aus dem Bürgermeister Dr. Julius Ritter von NEWALD, den Bürgermeister-Stellvertretern Eduard UHL und Dr. Moriz LEDERER, den Schriftführern des Gemeinderathes Joseph BÄRTL, Carl LANDSTEINER, Dr. Wilhelm Ritter von MAUTHNER und Joseph SCHLECHTER, den Mitgliedern der *Festcommission*, dem Gemeinderathe Dr. Leopold KOMPERT, dem Magistratsdirector Wilhelm GROHMANN, dem Magistratsvice-director Franz SPÄTH und dem Magistratsrathe Carl LEBAN.

Die *Adresse* lag in einer blauen Sammtdecke mit aufgelegten, in Silber getriebenen und vergoldeten Blattornamenten. Die Eckstücke waren mit schwebenden Amoretten, welche Myrten- und Rosenkränze trugen, das ovale Mittelfstück mit dem Wappen der Stadt Wien im reich verzierten Mittelschilde geschmückt. Die Medaille, im Durchmesser von sechs und einem halben Zoll, in Silber ausgegossen und cifelirt, barg eine aus braunem, geschnittenem Leder montirte Kapsel mit Ornamenten aus stylisirten Rosen und fein niellirten Metallbeschlägen.

Nach ehrfurchtsvoller Begrüßung von Seite der Deputation beglückwünschte der *Bürgermeister* Ihre Majestäten mit Verlesung des Wortlautes der Adresse.



Allerdurchlauchtigster Kaiser und Herr!

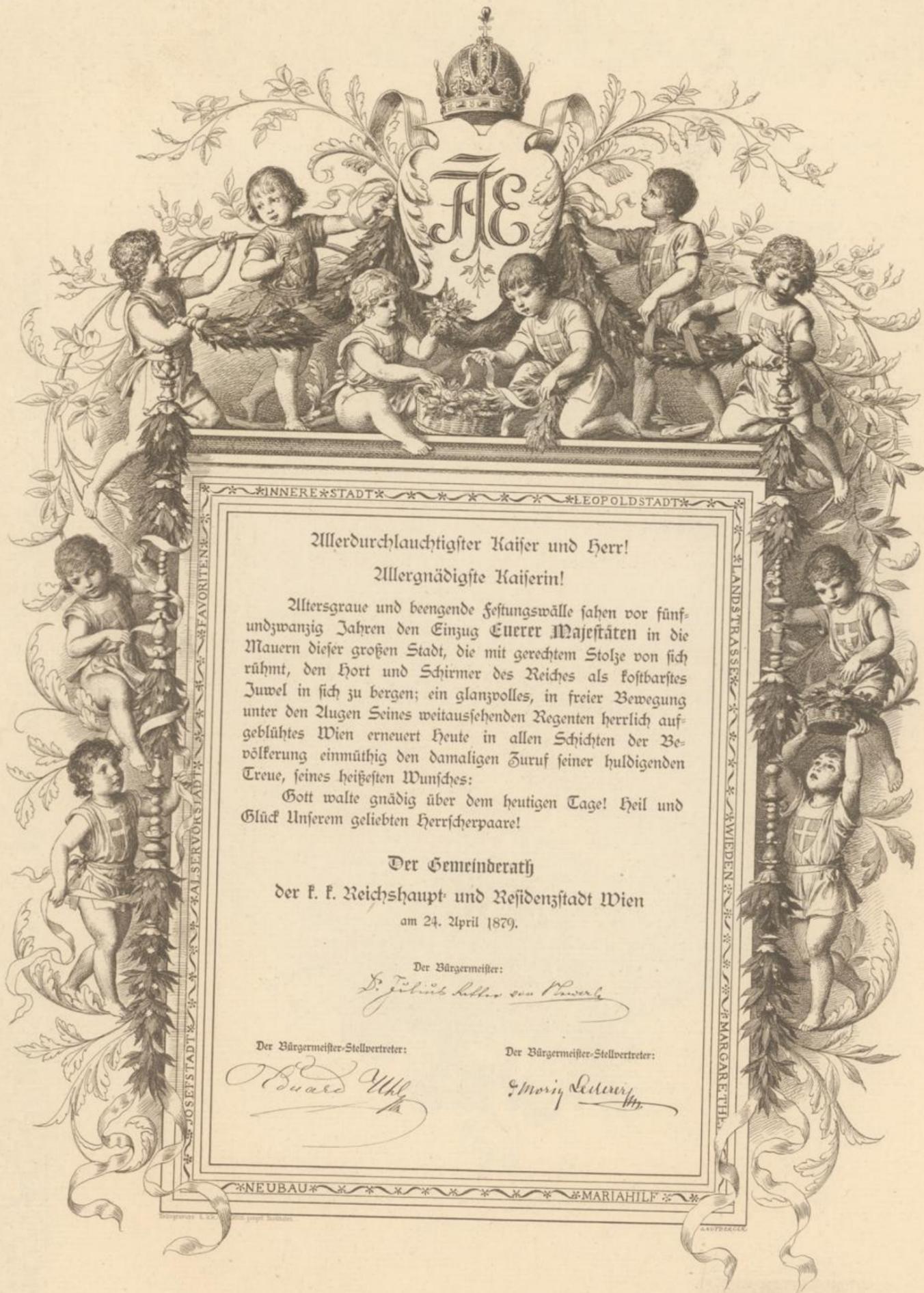
Allergnädigste Kaiserin!

Inem unvergesslichen Tage vor fünfundzwanzig Jahren, als Oesterreichs jugendlicher Herrscher Seine ihm verlobte, in holdseliger Anmuth strahlende Braut an die Heimstätte Seiner Geburt und zur Weihe des innigsten Lebensbundes an den Traualtar geleitete, reiht sich heute ein nicht minder feierlicher, das zarteste Empfindungsleben der ersten Stadt des Reiches tief ergreifender an: Die Feier der silbernen Hochzeit des kaiserlichen Ehepaares!

Dem von jeher gewöhnt, Leid wie Freud' des angestammten Herrscherhauses in menschlich nahe Beziehung zu dem Gemüthe jedes Einzelnen zu bringen, fühlt Jeder in dieser großen Bevölkerung sich von dem Gedanken getragen, als sei ihm selbst aus der Fülle himmlischer Gnade am heutigen Tage ein besonderer Antheil zugefallen!

Was sich vor fünfundzwanzig Jahren unter jubelnden Zurufen auf die Lippen Aller als gläubiger Wunsch drängte, es ist in Erfüllung gegangen.

In Gesundheit und ungebrochener Manneskraft, inmitten einer Thätigkeit, die in unermüdeter Beharrlichkeit den höchsten Aufgaben des theuren Vaterlandes gehört, waltet der geliebte Fürst seines Regentenamtes; Ihm zur Seite die theuere Gefährtin Seines Lebens, die Mutter Seiner Kinder! Ein hochbegabter Prinz, auf dessen Vorzügen die Augen des Reiches liebevoll ruhen, erhöht das Glück Seiner kaiserlichen Eltern, so daß Gegenwart und ferne Zukunft wie zu einem lichten Kranze vereinigt erscheinen!



Allerdurchlauchtigster Kaiser und Herr!
Allergnädigste Kaiserin!

Altersgraue und beengende Festungswälle sahen vor fünf- undzwanzig Jahren den Einzug Eurer Majestäten in die Mauern dieser großen Stadt, die mit gerechtem Stolze von sich rühmt, den Hort und Schirmer des Reiches als kostbares Juwel in sich zu bergen; ein glanzvolles, in freier Bewegung unter den Augen Seines weitaussehenden Regenten herrlich auf-geblühtes Wien erneuert heute in allen Schichten der Bevölkerung einmüthig den damaligen Zuruf seiner huldigenden Treue, seines heißesten Wunsches:

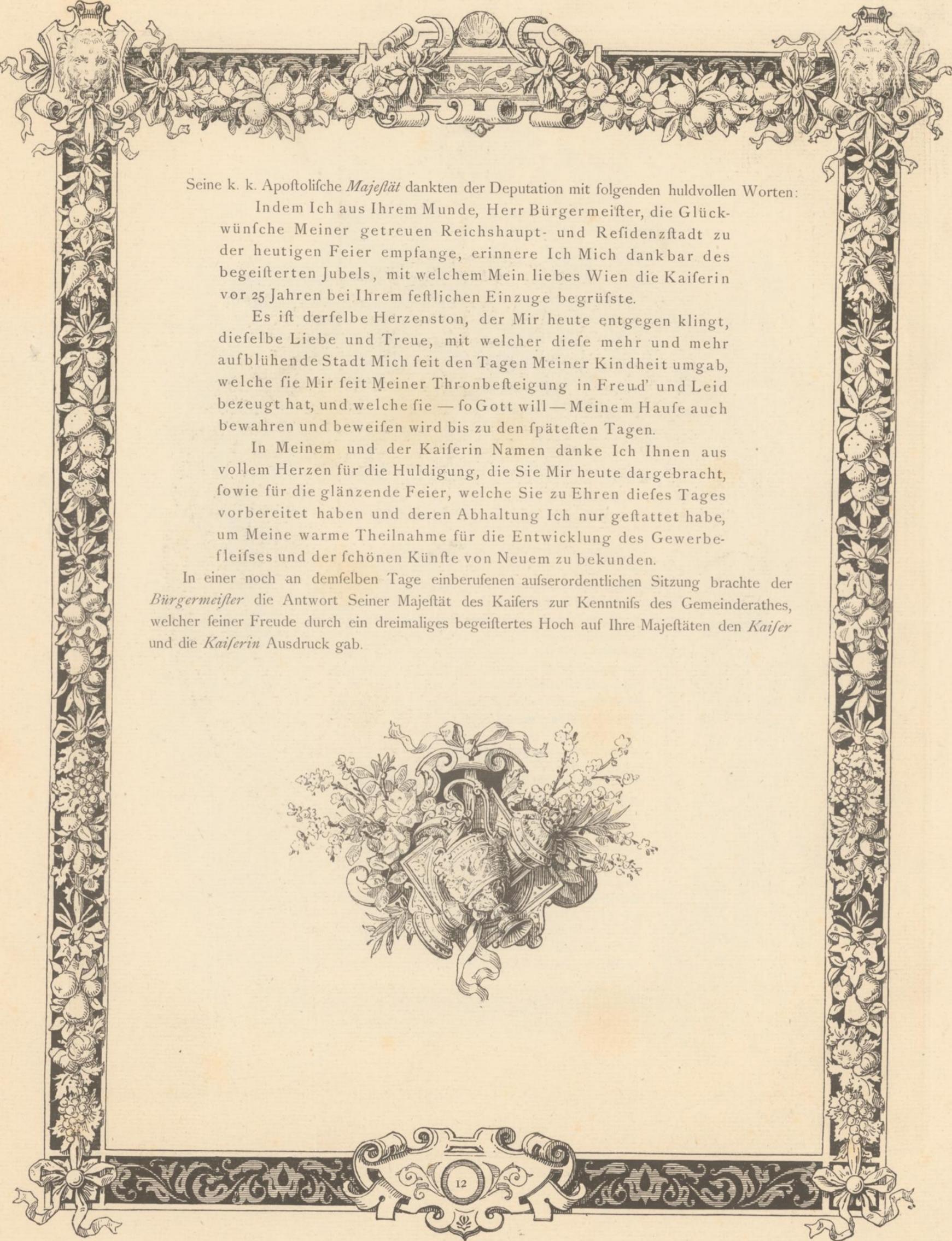
Gott walte gnädig über dem heutigen Tage! Heil und Glück Unserem geliebten Herrscherpaare!

Der Gemeinderath
der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien
am 24. April 1879.

Der Bürgermeister:
J. Julius Heller von Pauer

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Adolf Uhl

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Moriz Sedwiz



Seine k. k. Apostolische *Majestät* dankten der Deputation mit folgenden huldvollen Worten:

Indem Ich aus Ihrem Munde, Herr Bürgermeister, die Glückwünsche Meiner getreuen Reichshaupt- und Residenzstadt zu der heutigen Feier empfangen, erinnere Ich Mich dankbar des begeisterten Jubels, mit welchem Mein liebes Wien die Kaiserin vor 25 Jahren bei Ihrem festlichen Einzuge begrüßte.

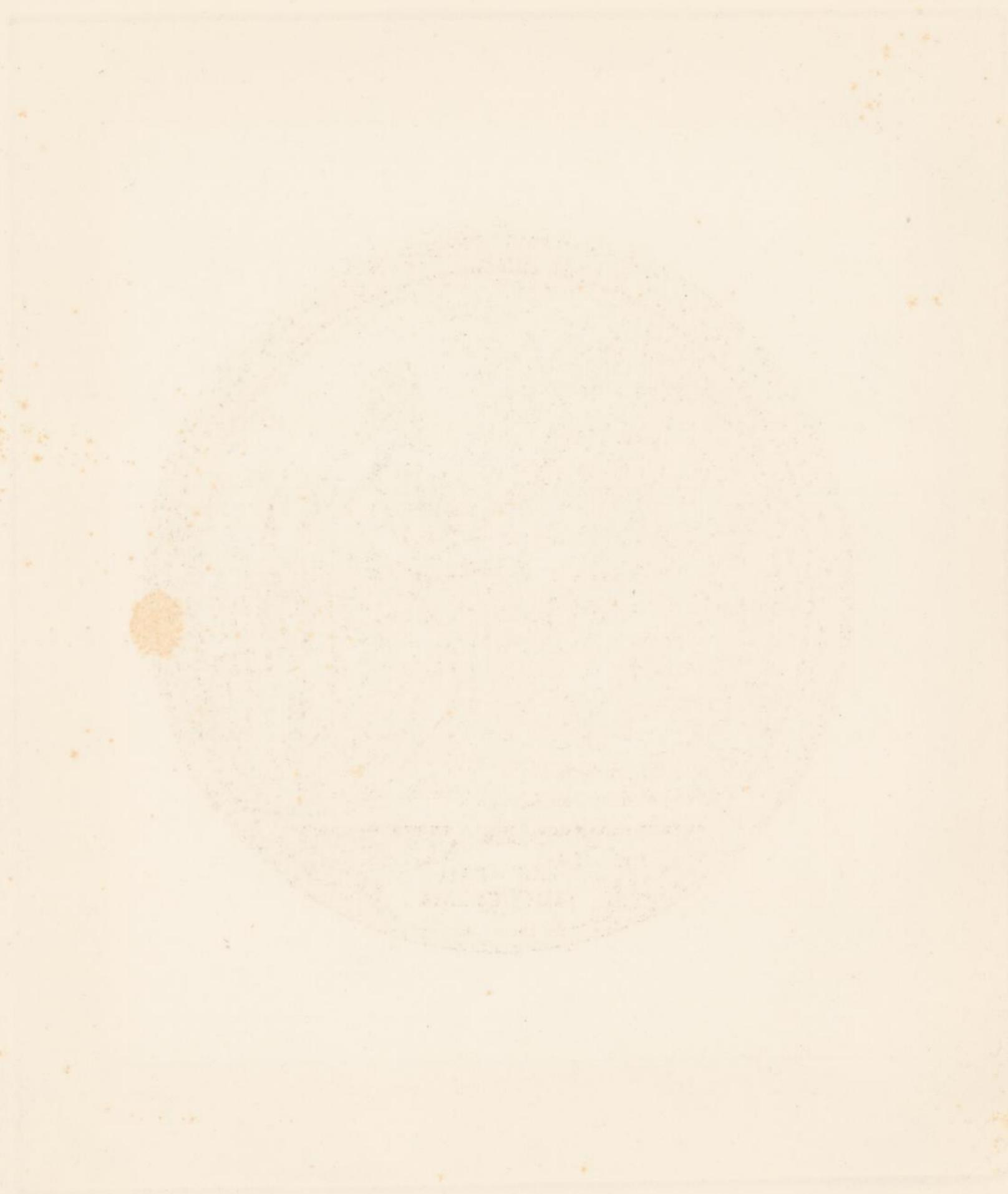
Es ist derselbe Herzenston, der Mir heute entgegen klingt, dieselbe Liebe und Treue, mit welcher diese mehr und mehr aufblühende Stadt Mich seit den Tagen Meiner Kindheit umgab, welche sie Mir seit Meiner Thronbesteigung in Freud' und Leid bezeugt hat, und welche sie — so Gott will — Meinem Hause auch bewahren und beweisen wird bis zu den spätesten Tagen.

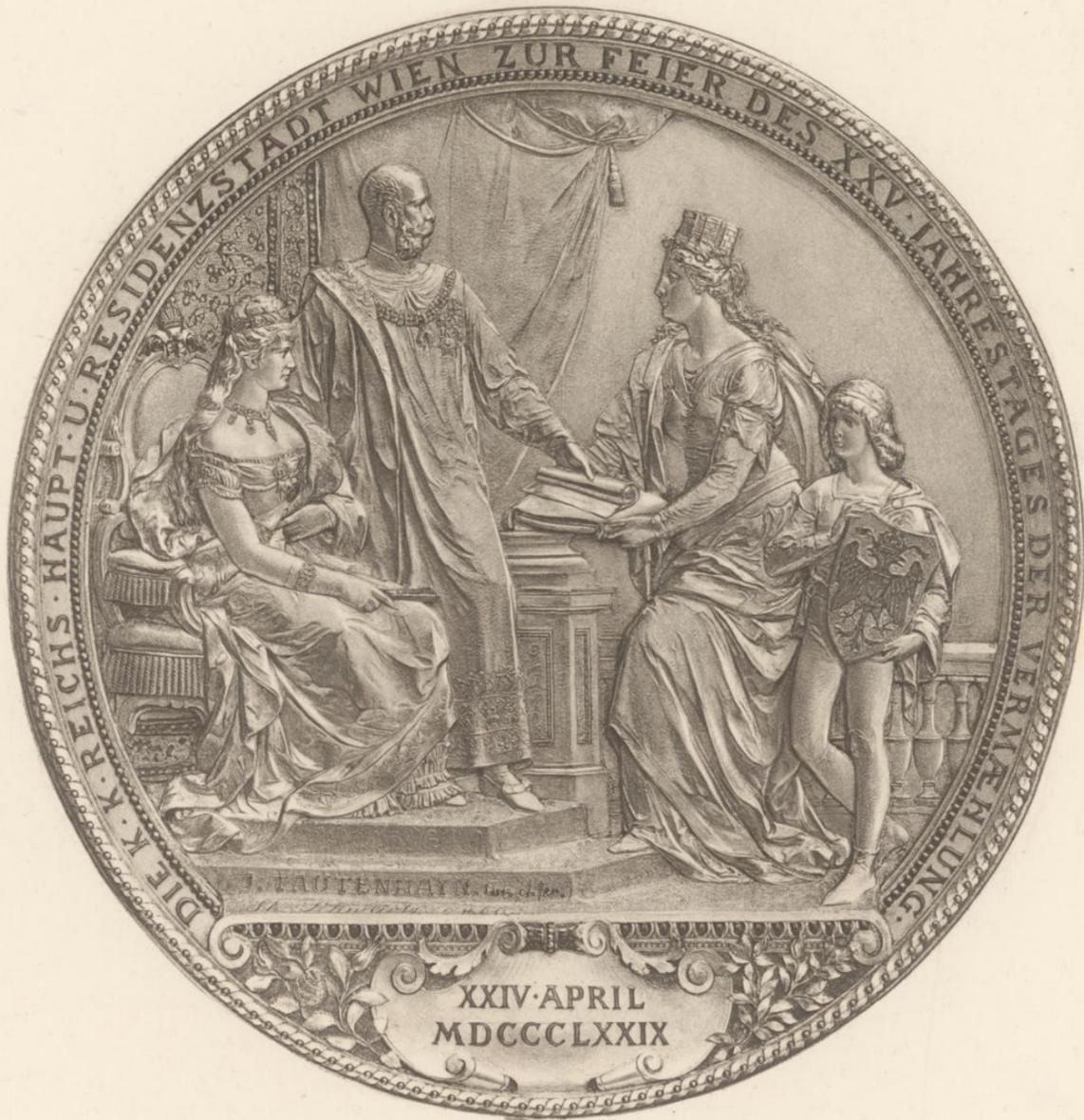
In Meinem und der Kaiserin Namen danke Ich Ihnen aus vollem Herzen für die Huldigung, die Sie Mir heute dargebracht, sowie für die glänzende Feier, welche Sie zu Ehren dieses Tages vorbereitet haben und deren Abhaltung Ich nur gestattet habe, um Meine warme Theilnahme für die Entwicklung des Gewerbefleißes und der schönen Künste von Neuem zu bekunden.

In einer noch an demselben Tage einberufenen außerordentlichen Sitzung brachte der *Bürgermeister* die Antwort Seiner Majestät des Kaisers zur Kenntniß des Gemeinderathes, welcher seiner Freude durch ein dreimaliges begeistertes Hoch auf Ihre Majestäten den *Kaiser* und die *Kaiserin* Ausdruck gab.

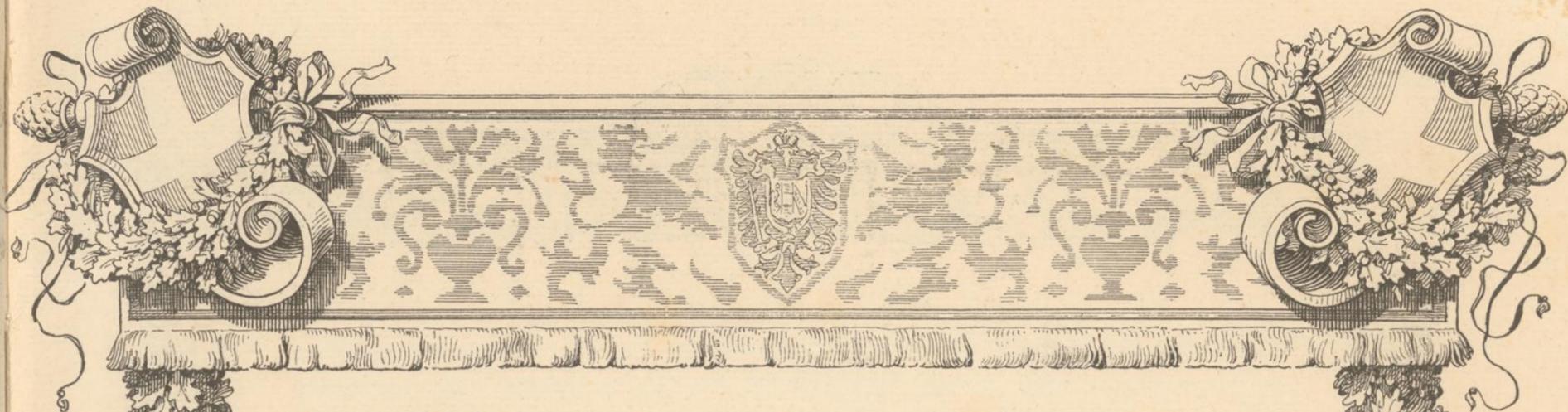












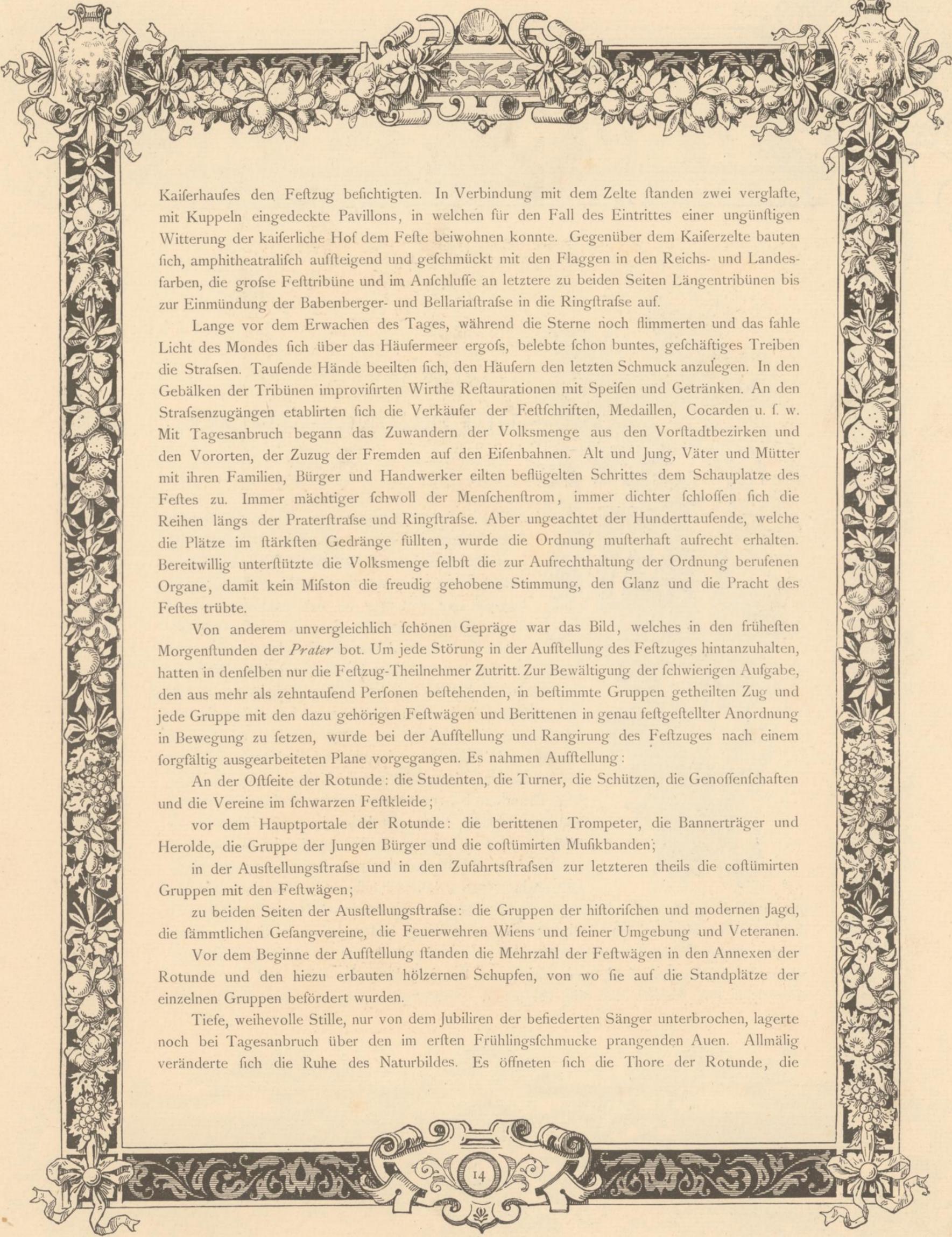
DER

HULDIGUNGS-FESTZUG.



ILDER sonniger Frühlingsmorgen, die letzten bangen Zweifel über das Gelingen der Feier verscheuchend, begrüßte am *Sonntag den 27. April 1879* die in reichem Festschmucke prangende Stadt und hob die durch die Ungunst der Witterung an den vorausgegangenen Tagen getrüßte Stimmung. So weit das Auge reichte, boten die Ring- und Praterstraße, durch welche sich der Zug bewegte, einen imposanten Anblick. Von den Dachfirsten der Paläste und der übrigen Wohnhäuser wehten riesige Flaggen in den österreichischen und bayerischen Farben. Die Façaden der Häuser waren mit grünen Festons, Blumenkränzen und Teppichen, Wappen und Emblemen, einzelne Fenster mit den Bildern und Büsten des Kaiserpaares geschmückt. Vom Praterstern bis zur Augartenbrücke erhoben sich vor den Häusern zu beiden Seiten der Fahrbahn große Tribünen mit Sitzplätzen, in den städtischen Farben drapirt, welche Corporationen wie Privatunternehmer zur Befriedigung der Schaulust errichtet hatten. Das schönste und großartigste Bild bot der zur Darbringung der Huldigung bestimmte *Festplatz* zwischen dem äußeren Burgthore und den kaiserlichen Museen. Den Mittelpunkt der ganzen Anlage bildete das an der Seite des Burgthores erbaute Prachtzelt, dessen reiche und geschmackvolle innere und äußere Ausstattung allgemeine Anerkennung fand, von welchem aus Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Allerhöchst Ihre Familie und die übrigen durchlauchtigsten Mitglieder des Allerhöchsten





Kaiserhauses den Festzug besichtigten. In Verbindung mit dem Zelte standen zwei verglaste, mit Kuppeln eingedeckte Pavillons, in welchen für den Fall des Eintrittes einer ungünstigen Witterung der kaiserliche Hof dem Feste beiwohnen konnte. Gegenüber dem Kaiserzelte bauten sich, amphitheatralisch aufsteigend und geschmückt mit den Flaggen in den Reichs- und Landesfarben, die große Festtribüne und im Anschlusse an letztere zu beiden Seiten Längentribünen bis zur Einmündung der Babenberger- und Bellariastrasse in die Ringstrasse auf.

Lange vor dem Erwachen des Tages, während die Sterne noch flimmerten und das fahle Licht des Mondes sich über das Häusermeer ergoß, belebte schon buntes, geschäftiges Treiben die Strassen. Taufende Hände beeilten sich, den Häusern den letzten Schmuck anzulegen. In den Gebälken der Tribünen improvisirten Wirthe Restaurationen mit Speisen und Getränken. An den Strassenzugängen etablirten sich die Verkäufer der Festschriften, Medaillen, Cocarden u. s. w. Mit Tagesanbruch begann das Zuwandern der Volksmenge aus den Vorstadtbezirken und den Vororten, der Zuzug der Fremden auf den Eisenbahnen. Alt und Jung, Väter und Mütter mit ihren Familien, Bürger und Handwerker eilten beflügelten Schrittes dem Schauplatze des Festes zu. Immer mächtiger schwoh der Menschenstrom, immer dichter schlossen sich die Reihen längs der Praterstrasse und Ringstrasse. Aber ungeachtet der Hunderttausende, welche die Plätze im stärksten Gedränge füllten, wurde die Ordnung musterhaft aufrecht erhalten. Bereitwillig unterstützte die Volksmenge selbst die zur Aufrechthaltung der Ordnung berufenen Organe, damit kein Miston die freudig gehobene Stimmung, den Glanz und die Pracht des Festes trübte.

Von anderem unvergleichlich schönen Gepräge war das Bild, welches in den frühesten Morgenstunden der *Prater* bot. Um jede Störung in der Aufstellung des Festzuges hintanzuhalten, hatten in denselben nur die Festzug-Teilnehmer Zutritt. Zur Bewältigung der schwierigen Aufgabe, den aus mehr als zehntausend Personen bestehenden, in bestimmte Gruppen getheilten Zug und jede Gruppe mit den dazu gehörigen Festwägen und Berittenen in genau festgestellter Anordnung in Bewegung zu setzen, wurde bei der Aufstellung und Rangirung des Festzuges nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Plane vorgegangen. Es nahmen Aufstellung:

An der Ostseite der Rotunde: die Studenten, die Turner, die Schützen, die Genossenschaften und die Vereine im schwarzen Festkleide;

vor dem Hauptportale der Rotunde: die berittenen Trompeter, die Bannerträger und Herolde, die Gruppe der Jungen Bürger und die costümirten Musikbanden;

in der Ausstellungsstrasse und in den Zufahrtsstrassen zur letzteren theils die costümirten Gruppen mit den Festwägen;

zu beiden Seiten der Ausstellungsstrasse: die Gruppen der historischen und modernen Jagd, die sämtlichen Gefangvereine, die Feuerwehren Wiens und seiner Umgebung und Veteranen.

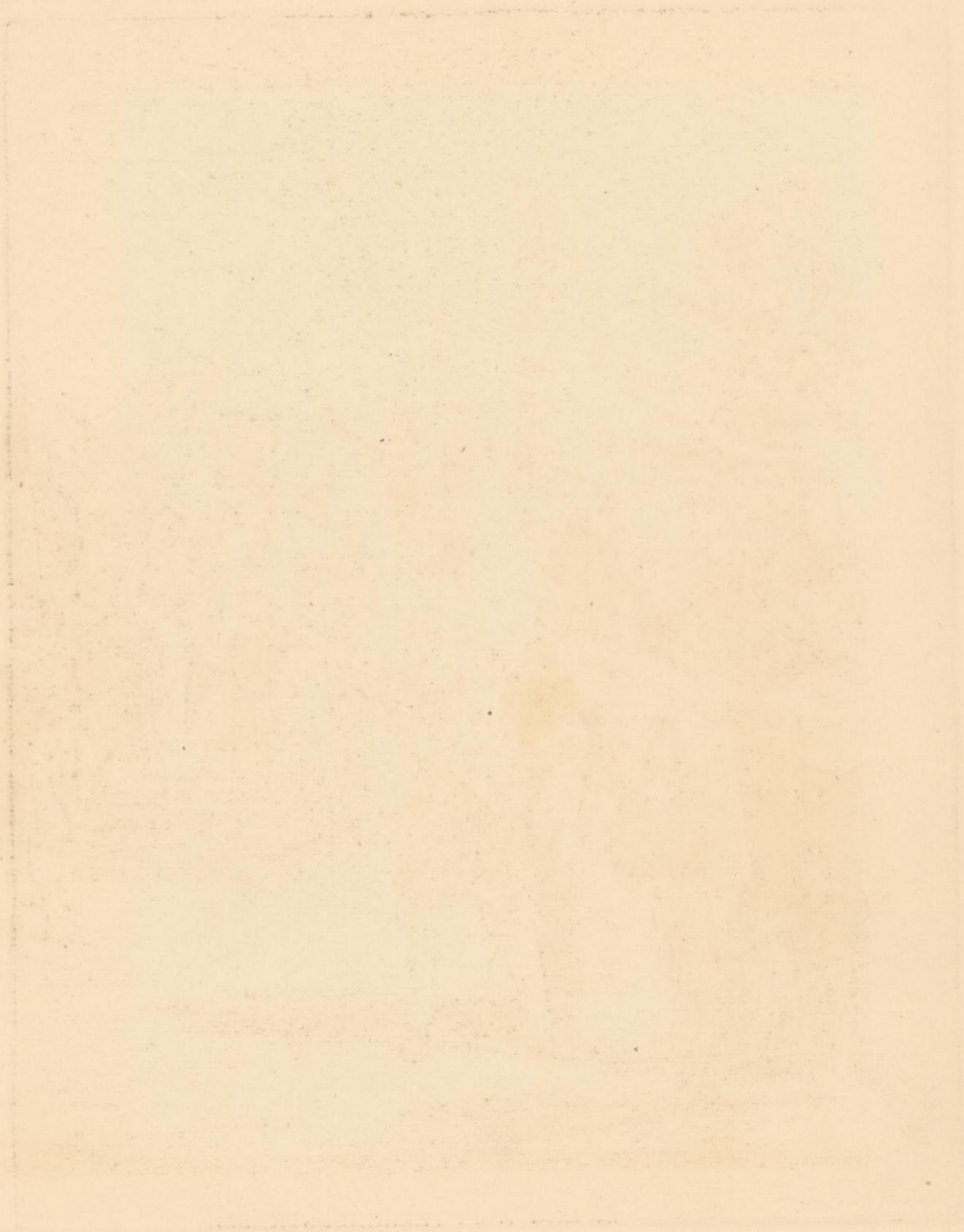
Vor dem Beginne der Aufstellung standen die Mehrzahl der Festwägen in den Annexen der Rotunde und den hiezu erbauten hölzernen Schuppen, von wo sie auf die Standplätze der einzelnen Gruppen befördert wurden.

Tiefe, weihevollte Stille, nur von dem Jubiliren der besiederten Sänger unterbrochen, lagerte noch bei Tagesanbruch über den im ersten Frühlingschmucke prangenden Auen. Allmählig veränderte sich die Ruhe des Naturbildes. Es öffneten sich die Thore der Rotunde, die



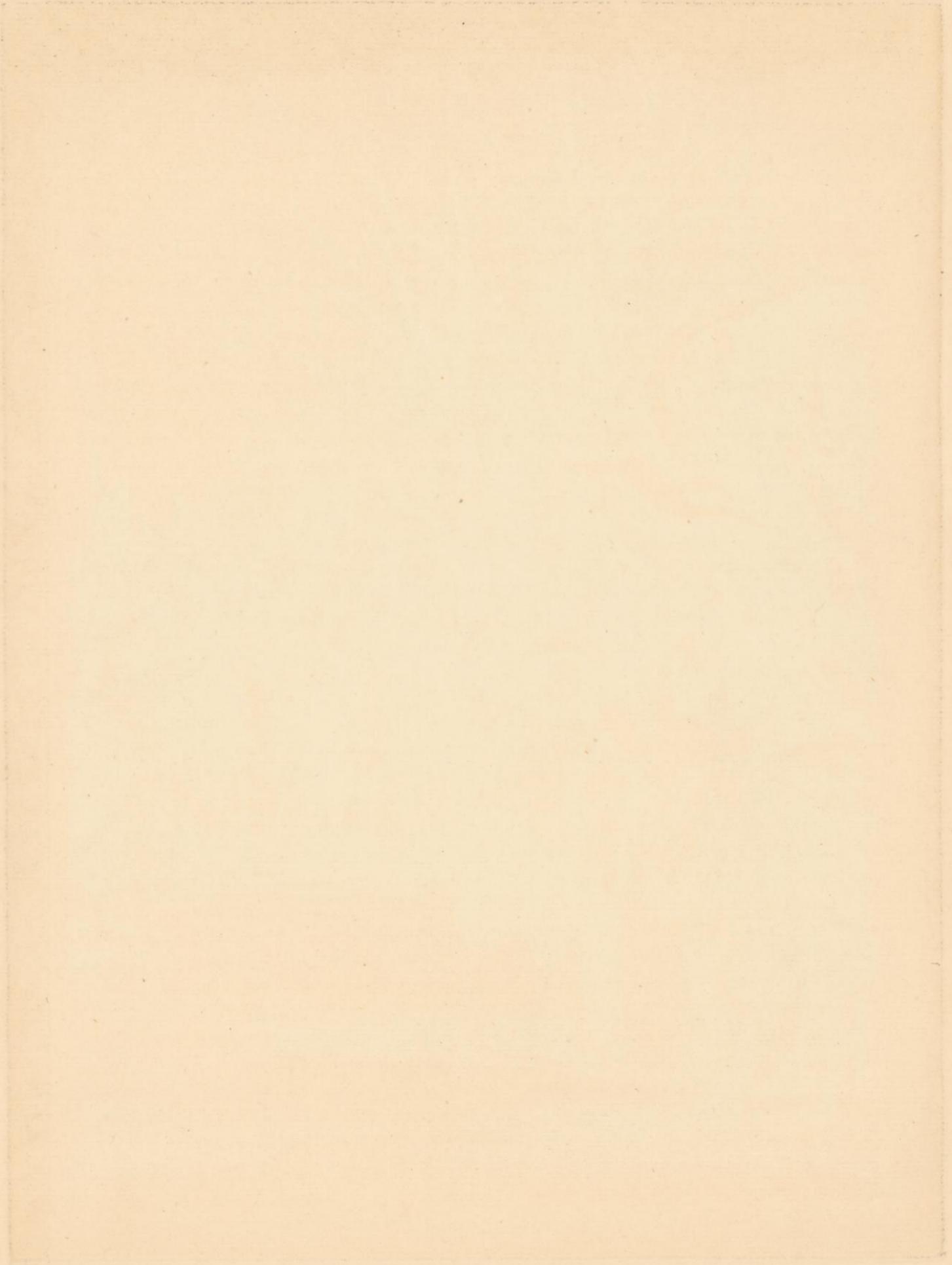
Elkington & J. J. Mills, engravers.

VOR DER ROTUNDE.





AN DER AUSSTELLUNGSSTRASSE.





phantasievoll gestalteten Festwägen mit ihren reichgeschirrten Gespannen hielten ihren Auszug. In den hohen majestätischen Alleen und zwischen den dichtbelaubten Baumgruppen der Seitenwege tauchten die Festzugstheilnehmer in ihren malerischen, farbenprächtigen Trachten zuerst einzeln, dann immer zahlreicher im Wechsel von Licht und Schatten auf, den Standplätzen der Gruppen zueilend. Hier wandelte eine anmuthige Flora, reich mit Blumen bekränzt und von schmuckgekleideten Gärtnermädchen umgeben; dort marschirten behäbige Patricier mit ihren goldbetrefsten Wämfern, Sammtmänteln und breiten Federhüten; dazwischen bewegte sich eine heitere Bacchusgestalt mit Weinlaub. Die Diamantkönigin, von Gold- und Edelsteinen glitzernd, bestieg mit ihren Berggeistern den auf dem Festwagen aufgebauten Kohlschacht. Junge schöne Bürgermädchen in alter pompöser Tracht drängten sich durch die im Costüme der Rubenszeit erschienenen Söhne Apoll's. Fanfaren verkündeten die Ankunft der Cavaliere in ihren prachtvollen Jagdcostümen, lustige Weifen der Musikbanden das Anrücken der Turner und Schützen. Herolde, Bannerträger, Pagen in den buntesten Farben ordneten sich im Zuge. Und zwischen den herrlichen Gestalten zogen die Zünfte und Genossenschaften schwarz gekleidet mit ihren großen, ehrwürdigen Bannern und Standarten auf. Mit dem Zauber eines reizenden Traumgebildes verknüpften sich in dem Erlebten, durch künstlerischen Geist geschaffen, Vergangenheit und Gegenwart.

Doch nur kurze Zeit dauerte dieses wechselvolle Regen und Bewegen in allen Theilen des Praters. Gegen sieben Uhr Morgens erschollen Trompetensignale, welche das beginnende Ansameln und Aufstellen des Festzuges verkündeten. Wer immer daran theilzunehmen berufen war, beeilte sich, von dem Ernst der Pflichten erfüllt, den Weisungen der Führer und Ordner getreu nachzukommen.

Lange vor neun Uhr waren die Vorbereitungen ohne das geringste Hinderniß vollendet.

Der Festzug hatte planmäßig eine derartige Aufstellung, daß alle Theilnehmer vor ihrem Austritt aus dem Prater eine vollständige Übersicht der Gruppen erhielten. Voll freudiger Erregung begrüßten sich letztere gegenseitig und gaben ihrer gehobenen Stimmung in Jubelrufen Ausdruck.

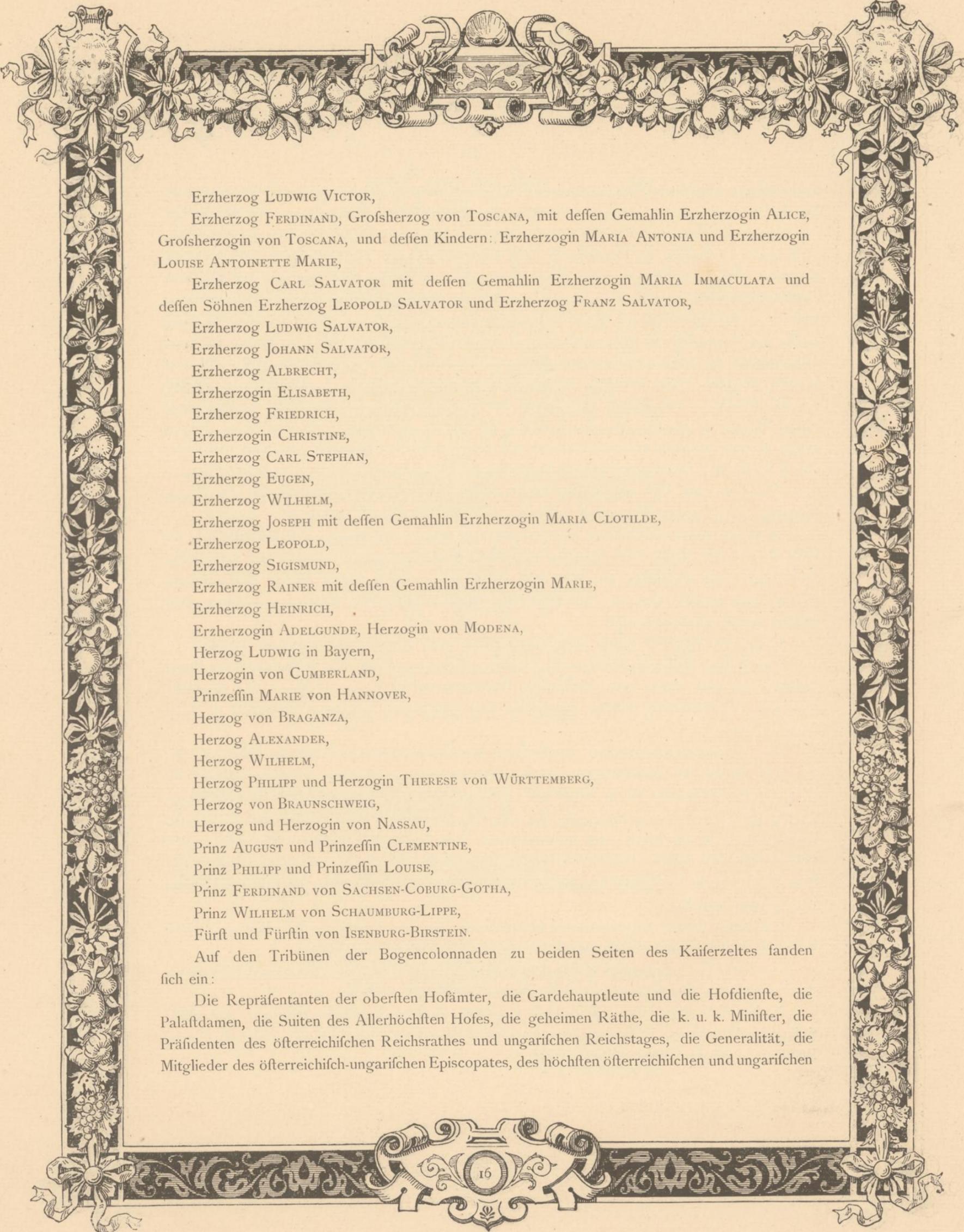
Als zur anberaumten Stunde das Ertönen der Fanfaren den Aufbruch des Festzuges verkündigte, wurde der Bürgermeister hievon verständigt. In musterhafter Ordnung passirte der Festzug die Praterstraße und die Ringstraße. Die freudige Überraschung über die Schönheit und Großartigkeit des Schauspielers machte sich unter den Zusehern in lauten Ausbrüchen der Freude, durch Schwenken mit Hüten und Tüchern kund. Den mächtigsten Eindruck riefen die prachtvollen Festwägen hervor. Den hervorragenden Antheil der Künstler anerkennend, wurde Hans MAKART bei seinem Erscheinen inmitten der Künstlergruppe an allen Orten mit lebhaften Beifallsbezeugungen begrüßt.

Zur selben Stunde begann sich der Festplatz mit den von der Gemeinde geladenen Gästen zu füllen, in dessen mittlerem Raume Musikbanden abwechselnd concertirten.

Nach 10 Uhr versammelten sich in dem Kaiserzelte und den Glaspavillons die nachbenannten durchlauchtigsten Mitglieder des Kaiserhauses und höchst dessen Gäste:

Erzherzog CARL LUDWIG mit dessen Gemahlin Erzherzogin MARIE THERESE und dessen Söhnen und Töchtern: Erzherzog FERDINAND von ÖSTERREICH-ESTE, Erzherzog OTTO, Erzherzog FERDINAND und Erzherzogin MARGARETHE,

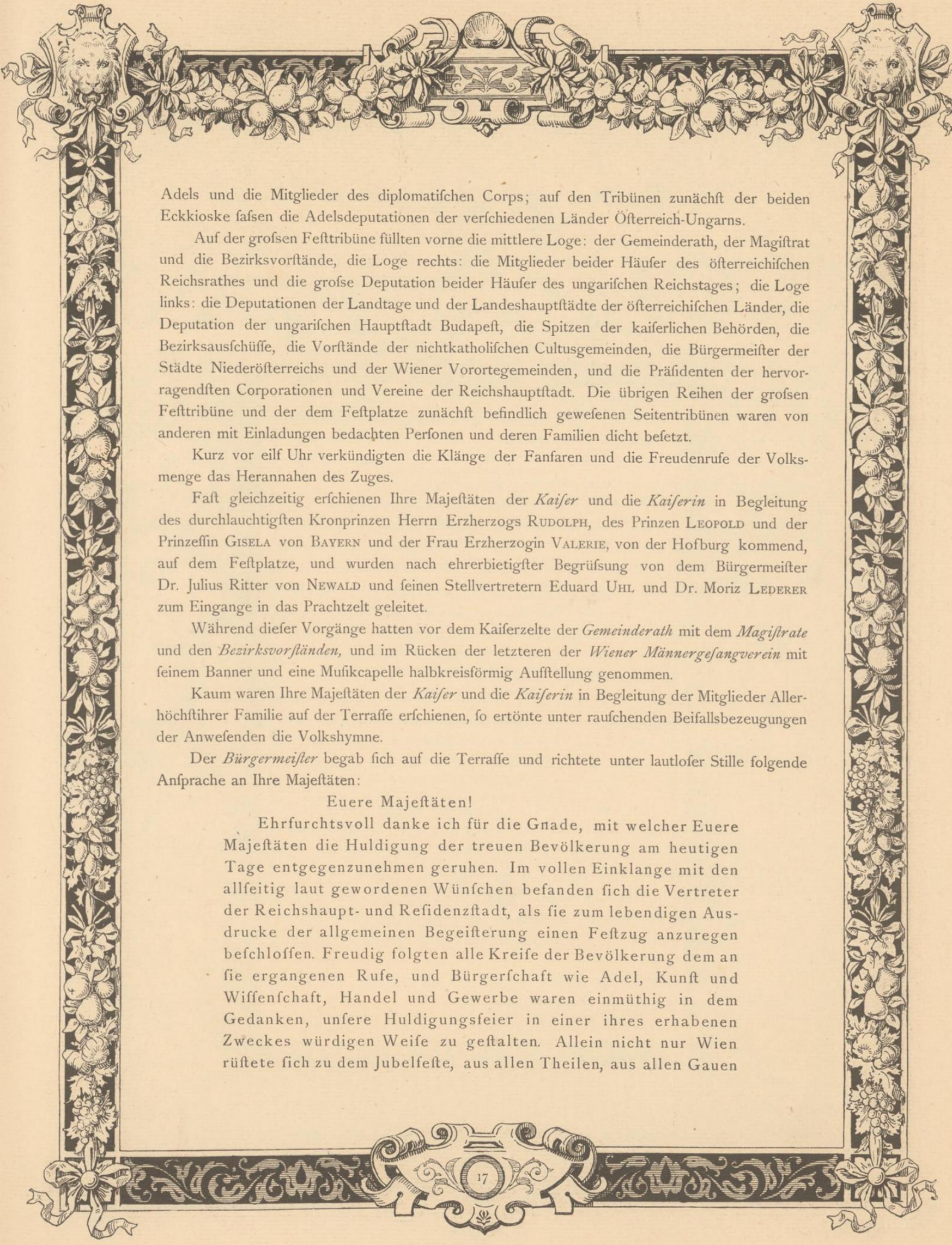




Erzherzog LUDWIG VICTOR,
 Erzherzog FERDINAND, Großherzog von TOSCANA, mit dessen Gemahlin Erzherzogin ALICE,
 Großherzogin von TOSCANA, und dessen Kindern: Erzherzogin MARIA ANTONIA und Erzherzogin
 LOUISE ANTOINETTE MARIE,
 Erzherzog CARL SALVATOR mit dessen Gemahlin Erzherzogin MARIA IMMACULATA und
 dessen Söhnen Erzherzog LEOPOLD SALVATOR und Erzherzog FRANZ SALVATOR,
 Erzherzog LUDWIG SALVATOR,
 Erzherzog JOHANN SALVATOR,
 Erzherzog ALBRECHT,
 Erzherzogin ELISABETH,
 Erzherzog FRIEDRICH,
 Erzherzogin CHRISTINE,
 Erzherzog CARL STEPHAN,
 Erzherzog EUGEN,
 Erzherzog WILHELM,
 Erzherzog JOSEPH mit dessen Gemahlin Erzherzogin MARIA CLOTILDE,
 Erzherzog LEOPOLD,
 Erzherzog SIGISMUND,
 Erzherzog RAINER mit dessen Gemahlin Erzherzogin MARIE,
 Erzherzog HEINRICH,
 Erzherzogin ADELGUNDE, Herzogin von MODENA,
 Herzog LUDWIG in Bayern,
 Herzogin von CUMBERLAND,
 Prinzessin MARIE von HANNOVER,
 Herzog von BRAGANZA,
 Herzog ALEXANDER,
 Herzog WILHELM,
 Herzog PHILIPP und Herzogin THERESE von WÜRTTEMBERG,
 Herzog von BRAUNSCHWEIG,
 Herzog und Herzogin von NASSAU,
 Prinz AUGUST und Prinzessin CLEMENTINE,
 Prinz PHILIPP und Prinzessin LOUISE,
 Prinz FERDINAND von SACHSEN-COBURG-GOTHA,
 Prinz WILHELM von SCHAUMBURG-LIPPE,
 Fürst und Fürstin von ISENBURG-BIRSTEIN.

Auf den Tribünen der Bogencolonnaden zu beiden Seiten des Kaiserzeltes fanden sich ein:

Die Repräsentanten der obersten Hofämter, die Gardehauptleute und die Hofdienste, die Palaßdamen, die Suiten des Allerhöchsten Hofes, die geheimen Räte, die k. u. k. Minister, die Präsidenten des österreichischen Reichsrathes und ungarischen Reichstages, die Generalität, die Mitglieder des österreichisch-ungarischen Episcopates, des höchsten österreichischen und ungarischen



Adels und die Mitglieder des diplomatischen Corps; auf den Tribünen zunächst der beiden Eckkioske fassen die Adelsdeputationen der verschiedenen Länder Österreich-Ungarns.

Auf der großen Festtribüne füllten vorne die mittlere Loge: der Gemeinderath, der Magistrat und die Bezirksvorstände, die Loge rechts: die Mitglieder beider Häuser des österreichischen Reichsrathes und die große Deputation beider Häuser des ungarischen Reichstages; die Loge links: die Deputationen der Landtage und der Landeshauptstädte der österreichischen Länder, die Deputation der ungarischen Hauptstadt Budapest, die Spitzen der kaiserlichen Behörden, die Bezirksausschüsse, die Vorstände der nichtkatholischen Cultusgemeinden, die Bürgermeister der Städte Niederösterreichs und der Wiener Vorortegemeinden, und die Präsidenten der hervorragendsten Corporationen und Vereine der Reichshauptstadt. Die übrigen Reihen der großen Festtribüne und der dem Festplatze zunächst befindlich gewesenen Seitentribünen waren von anderen mit Einladungen bedachten Personen und deren Familien dicht besetzt.

Kurz vor elf Uhr verkündigten die Klänge der Fanfaren und die Freudenrufe der Volksmenge das Herannahen des Zuges.

Fast gleichzeitig erschienen Ihre Majestäten der *Kaiser* und die *Kaiserin* in Begleitung des durchlauchtigsten Kronprinzen Herrn Erzherzogs RUDOLPH, des Prinzen LEOPOLD und der Prinzessin GISELA VON BAYERN und der Frau Erzherzogin VALERIE, von der Hofburg kommend, auf dem Festplatze, und wurden nach ehrerbietigster Begrüßung von dem Bürgermeister Dr. Julius Ritter von NEWALD und seinen Stellvertretern Eduard UHL und Dr. Moriz LEDERER zum Eingange in das Prachtzelt geleitet.

Während dieser Vorgänge hatten vor dem Kaiserzelte der *Gemeinderath* mit dem *Magistrate* und den *Bezirksvorständen*, und im Rücken der letzteren der *Wiener Männergesangsverein* mit feinem Banner und eine Musikcapelle halbkreisförmig Aufstellung genommen.

Kaum waren Ihre Majestäten der *Kaiser* und die *Kaiserin* in Begleitung der Mitglieder Allerhöchstherrlicher Familie auf der Terrasse erschienen, so ertönte unter rauschenden Beifallsbezeugungen der Anwesenden die Volkshymne.

Der *Bürgermeister* begab sich auf die Terrasse und richtete unter lautloser Stille folgende Ansprache an Ihre Majestäten:

Euere Majestäten!

Ehrfurchtsvoll danke ich für die Gnade, mit welcher Euere Majestäten die Huldigung der treuen Bevölkerung am heutigen Tage entgegenzunehmen geruhen. Im vollen Einklange mit den allseitig laut gewordenen Wünschen befanden sich die Vertreter der Reichshaupt- und Residenzstadt, als sie zum lebendigen Ausdrucke der allgemeinen Begeisterung einen Festzug anzuregen beschlossen. Freudig folgten alle Kreise der Bevölkerung dem an sie ergangenen Rufe, und Bürgerschaft wie Adel, Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe waren einmüthig in dem Gedanken, unsere Huldigungsfeier in einer ihres erhabenen Zweckes würdigen Weise zu gestalten. Allein nicht nur Wien rüstete sich zu dem Jubelfeste, aus allen Theilen, aus allen Gauen



des großen Vaterlandes sind Taufende und aber Taufende erschienen und inmitten der Vertreter des Gesamtreiches empfangen Euere Majestäten die Beweise unerschütterlicher Treue und Liebe.

Mögen Euere Majestäten huldvoll gestatten, daß unser Festzug, das wallende Banner Ihrer allzeit getreuen Stadt voran, sich entfalte, eröffnet von unserem begeisterten, aus vollem Herzen kommenden Rufe: Hoch lebe Seine Majestät der Kaiser! Hoch lebe Ihre Majestät die Kaiserin!

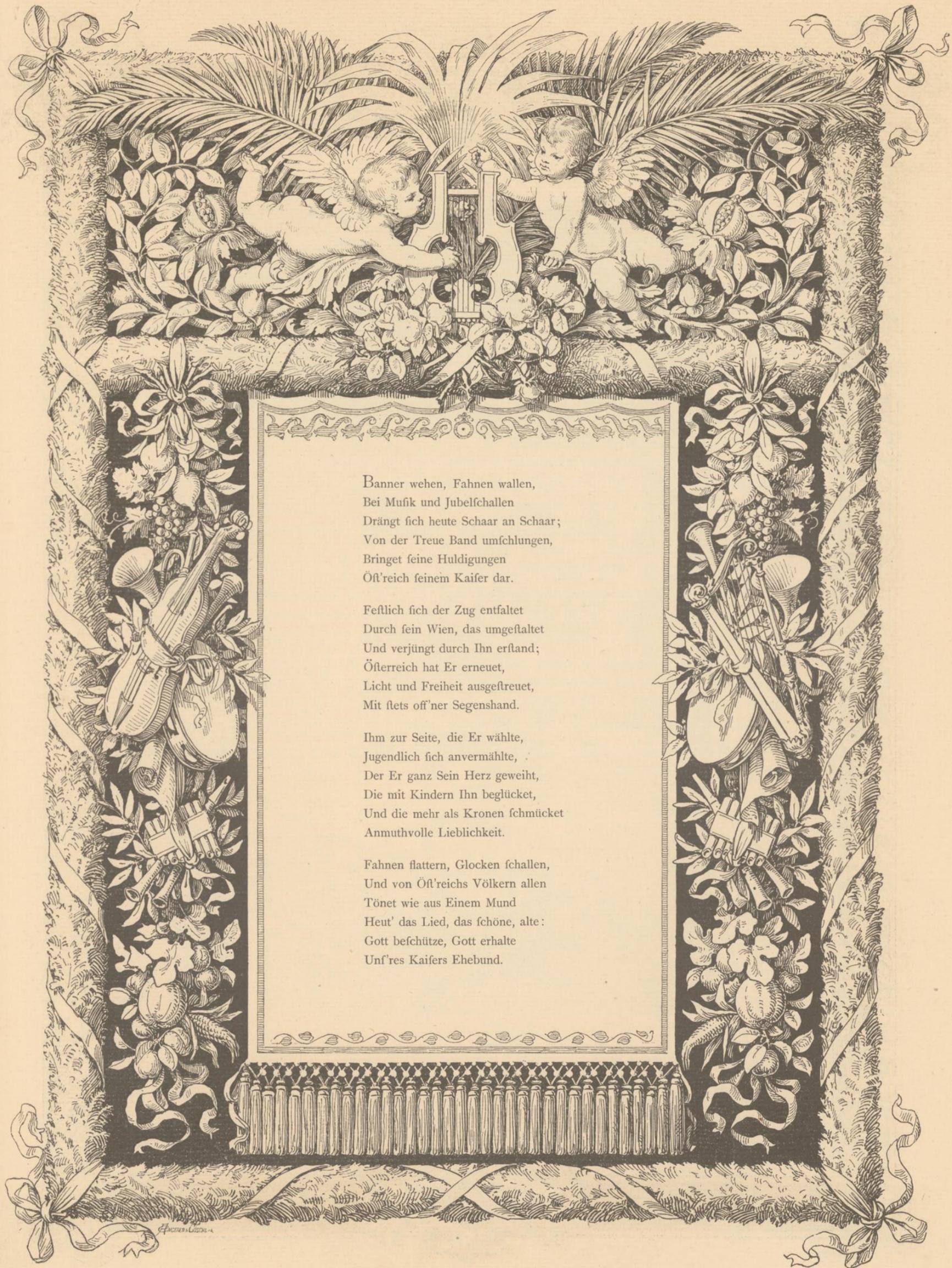
In begeisterter Stimmung brachte das Publicum ein dreimaliges Hoch aus.

Nachdem die Hochrufe verklungen waren, dankten Seine Majestät der *Kaiser* dem Gemeinderathe der Stadt Wien, den Künstlern, den Genossenschaften und Vereinen und den einzelnen Persönlichkeiten, welche Allerhöchst Ihm und Ihrer Majestät der Kaiserin den glänzenden Huldigungsact bereiteten, in folgenden herzlichen Worten:

Es war Mein Wunsch, daß bei der Feier des 25. Jahrestages Meiner Vermählung alles kostspielige Gepränge vermieden werde. Ich habe nur für Wien, Ihrem Ansuchen gemäß, eine Ausnahme gestattet und Mich bereit erklärt, den glänzenden öffentlichen Huldigungsact entgegenzunehmen, welchen die Gemeindevertretung Mir und der Kaiserin aus diesem Anlasse angeboten hat, und dessen Beginn Sie, Herr Bürgermeister, Mir soeben angekündigt haben. Ich wünsche damit der schaffenden Arbeit auf allen Gebieten des Gewerbefleißes, des Handels und des Verkehrswesens, sowie der schönen Künste einen öffentlichen Beweis Meines Wohlwollens, Meiner Anerkennung ihres Werthes im Staatsleben und Meiner schirmenden Fürsorge für ihre Interessen zu geben. Ich freue Mich des seltenen und großartigen Schauspieles, das sich hier entwickeln soll und spreche hiefür im vorhinein der Gemeindevertretung, die das Fest veranstaltet, den genialen Künstlern, welche die Entwürfe verfaßt und in das Leben geführt, den Gesellschaften, gewerblichen Genossenschaften und sonstigen Corporationen, sowie den einzelnen Persönlichkeiten, welche das Fest durch ihre Theilnahme und Mitwirkung ermöglicht haben, endlich den sämmtlichen Theilnehmern am Festzuge selbst Meinen und der Kaiserin herzlichen Dank aus.

Hierauf begab sich die Gemeindevertretung auf ihre Tribüne, der *Wiener Männergesangsverein* trat vor und stimmte folgende Festcantate an:



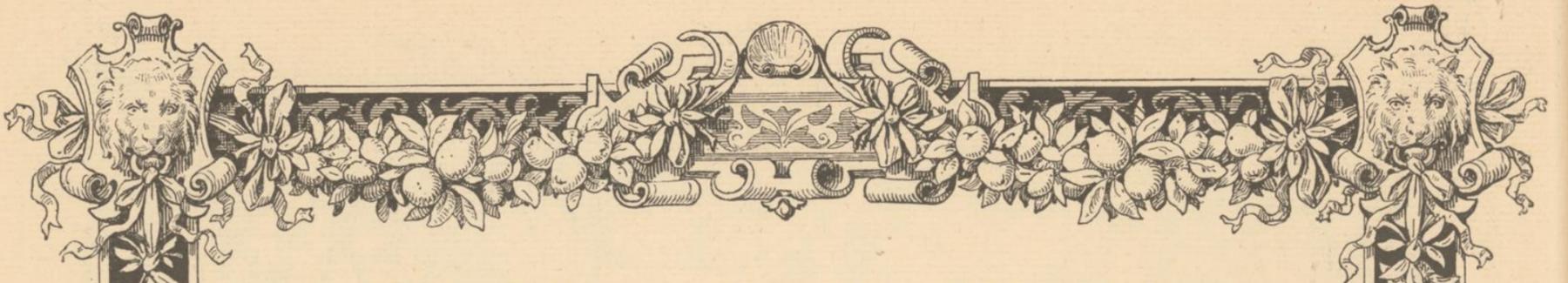


Banner wehen, Fahnen wallen,
Bei Musik und Jubelschallen
Drängt sich heute Schaar an Schaar;
Von der Treue Band umschlungen,
Bringet feine Huldigungen
Östreich seinem Kaiser dar.

Festlich sich der Zug entfaltet
Durch sein Wien, das umgestaltet
Und verjüngt durch Ihn erstand;
Österreich hat Er erneuet,
Licht und Freiheit ausgefreuet,
Mit stets off'ner Segenshand.

Ihm zur Seite, die Er wählte,
Jugendlich sich anvermählte,
Der Er ganz Sein Herz geweiht,
Die mit Kindern Ihn beglücket,
Und die mehr als Kronen schmücket
Anmuthvolle Lieblichkeit.

Fahnen flattern, Glocken schallen,
Und von Östreichs Völkern allen
Tönet wie aus Einem Mund
Heut' das Lied, das schöne, alte:
Gott beschütze, Gott erhalte
Unf'res Kaisers Ehebund.



Mit der Abfingung der Cantate schloß die Einleitung der Feier und der *Huldigungsact der Stadt Wien* begann.

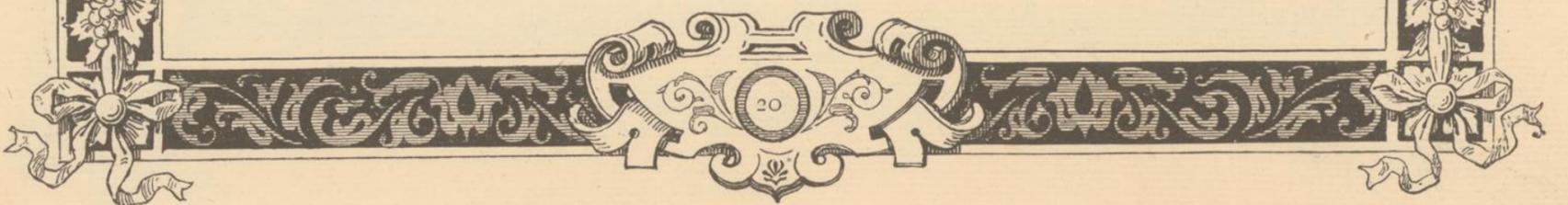
Von der Babenbergertrapse her erklangen die Fanfaren. Jedes Herz schlug höher, als von patriotischem Geiste erfüllt die Taufende von Studenten, Turnern, Schützen und Bürgern, Feuerwehren und Veteranen, Fahnen und Banner hoch emporhaltend, die Hüte schwenkend und stürmische Hochs ausbringend, das Kaiserzelt passirten. Als die Jungen Bürger, welche die Banner Österreichs, Bayerns und der Stadt Wien einführten, erschienen und die einzelnen costümirten Gruppen in ernster würdiger Haltung folgten, Aug' und Sinn durch die Schönheit und Mannigfaltigkeit der Gestalten, durch die Pracht und Anordnung der Festwägen und durch die harmonische Farbenwirkung fesselnd, spiegelte sich der mächtige Eindruck freudiger Überraschung in lauten Ausbrüchen der Bewunderung, in der einstimmigen Anerkennung, daß Wien ein herrlicheres Fest noch nicht gesehen habe.

Den Schluß des Festzuges bildeten die Gefangvereine von Wien und Umgebung. Mehr als tausend Sänger stellten sich im Halbkreise vor dem Kaiserzelte auf, und stimmten mit Musikbegleitung die *Volkshymne* an. Gleichzeitig ertönten die Glocken von sämtlichen Kirchen der Stadt und der Donner der Geschütze. Endloser begeisterter Jubel des Volkes erhöhte das Ergreifende des Momentes.

Tief ergriffen von den Freudenbezeugungen eilte Seine Majestät der *Kaiser* von der Terrasse auf den Festplatz inmitten der Sänger und des dieselben umringenden Volkes, reichte dem Dirigenten der Sänger Franz MAYR die Hand und sprach hierauf sowohl diesem als dem *Bürgermeister* in herzlichen Worten Seinen Dank und Seine Anerkennung aus.

Ihre Majestät die *Kaiserin*, welche nicht Gelegenheit fand, den Bürgermeister auf dem Festplatze zu sprechen, gab, in die Burg zurückgekehrt, demselben durch den Oberthofmeister Baron NORCSA huldvollst Ihren wärmsten Dank zu erkennen.

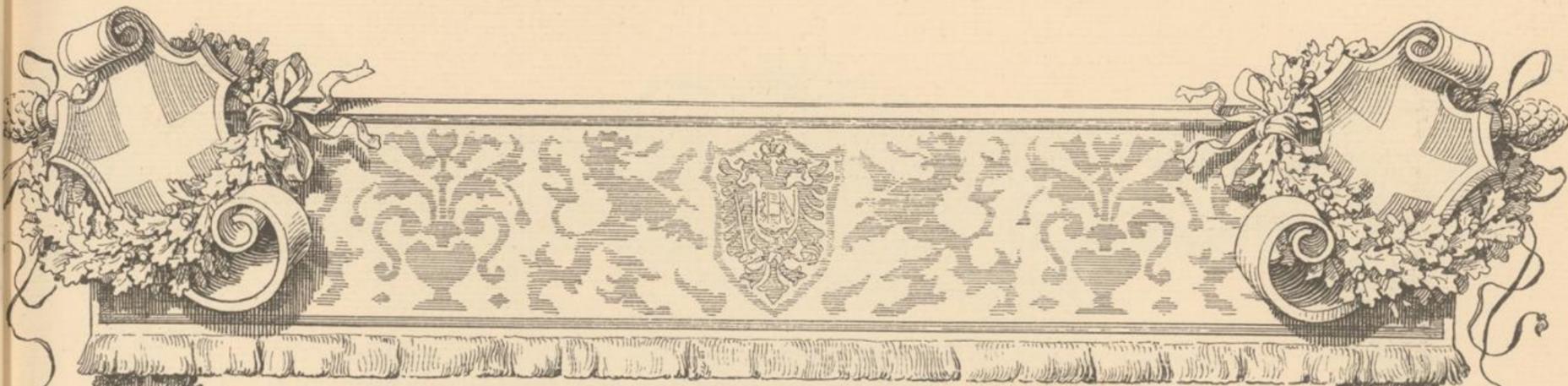
Unter dem ergreifenden Eindrucke der letzten Momente schloß die Huldigungsfeier. Der Festzug nahm die Richtung über den Franzens- und Schottenring, und löste sich am Eingange zum Franz Joseph-Quai auf.





HULDIGUNG.





BESCHREIBUNG
DES
FESTZUGES.

DER FESTPLATZ.

(BLATT I.)

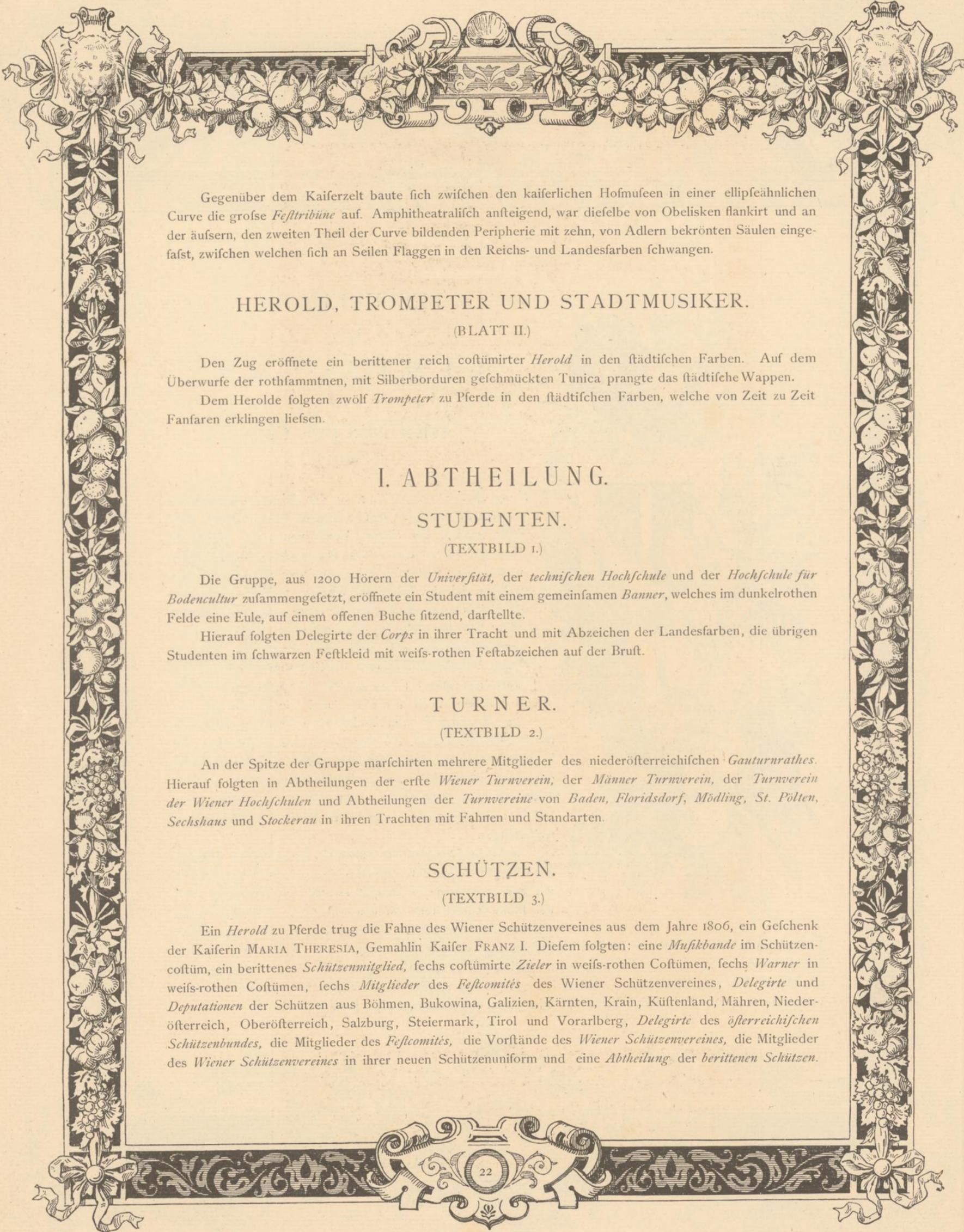


In der Mitte des *Festplatzes*, an der Seite des Burghthores war das *Prachtszelt* für den kaiserlichen Hof errichtet. Dasselbe bestand aus einem Gerüste von zehn, durch ein Kranzgesimse und durch starke Diagonal- und Zugschliessen verbundenen und reich polychromirten Holzmaften, über welchen sich das befestigte Zeldach wölbte; drei Seiten des Zeltes waren geschlossen, die vierte gegen den Festplatz offen. Vor dem Zelte lag eine, mit einem Baldachin überspannte Terrasse, auf welche zwei Freitreppen führten. Dach, Wände und Draperien des Zeltes und des Baldachins waren aus rothem, mit gestickten und applicirten Borduren decorirtem Tuch hergestellt und die Brüstungen der Terrasse mit gestickten Prachtdecken überhängt, das Innere mit kostbaren Gobelins, die vier Jahreszeiten darstellend, mit Lorberkränzen und Epheuguirlanden, die Maften an der Stirnseite des Zeltes mit Trophäen aus den Türkenkriegen, Rüstungen und Waffen der alten Bürgerwehr geschmückt. Ober dem Baldachin hielten zwei gegeneinander gestellte Greife die Wappen des Kaiserhauses.

In Verbindung mit dem Kaiserzelte standen zwei verglaste, mit Kuppeln eingedekte *Pavillons*, deren Bogenzwickel Reliefs mit den Allegorien des Imperators und des Hymenäos, dann der Flora schmückten. An den Ecken der Dachgesimfungen erhoben sich vier lebhaft bewegte Famen. Die mit rothem

Damast bedeckten Innenwände der Pavillons schmückten venetianische Spiegel. An die Pavillons schlossen sich halbkreisförmig zwei an den Rückseiten geschlossene Bogencolonnaden mit offenen Eckkiosken und terrassirten Tribünen, deren Säulen laubbekränzte Medaillons mit dem Stadtwappen trugen. Im Hintergrunde überragten das Kaiserzelt riesige Maften mit Flaggen in den österreichischen Farben.





Gegenüber dem Kaiserzelt baute sich zwischen den kaiserlichen Hofmuseen in einer ellipseähnlichen Curve die große *Festtribüne* auf. Amphitheatralisch ansteigend, war dieselbe von Obeliskten flankirt und an der äußern, den zweiten Theil der Curve bildenden Peripherie mit zehn, von Adlern bekrönten Säulen eingefasst, zwischen welchen sich an Seilen Flaggen in den Reichs- und Landesfarben schwingen.

HEROLD, TROMPETER UND STADTMUSIKER.

(BLATT II.)

Den Zug eröffnete ein berittener reich costümirter *Herold* in den städtischen Farben. Auf dem Überwurfe der rothsamtnen, mit Silberborduren geschmückten Tunica prangte das städtische Wappen.

Dem Herolde folgten zwölf *Trompeter* zu Pferde in den städtischen Farben, welche von Zeit zu Zeit Fanfaren erklingen ließen.

I. ABTHEILUNG.

STUDENTEN.

(TEXTBILD 1.)

Die Gruppe, aus 1200 Hörern der *Universität*, der *technischen Hochschule* und der *Hochschule für Bodencultur* zusammengesetzt, eröffnete ein Student mit einem gemeinfamen *Banner*, welches im dunkelrothen Felde eine Eule, auf einem offenen Buche sitzend, darstellte.

Hierauf folgten Delegirte der *Corps* in ihrer Tracht und mit Abzeichen der Landesfarben, die übrigen Studenten im schwarzen Festkleid mit weiß-rothen Festabzeichen auf der Brust.

TURNER.

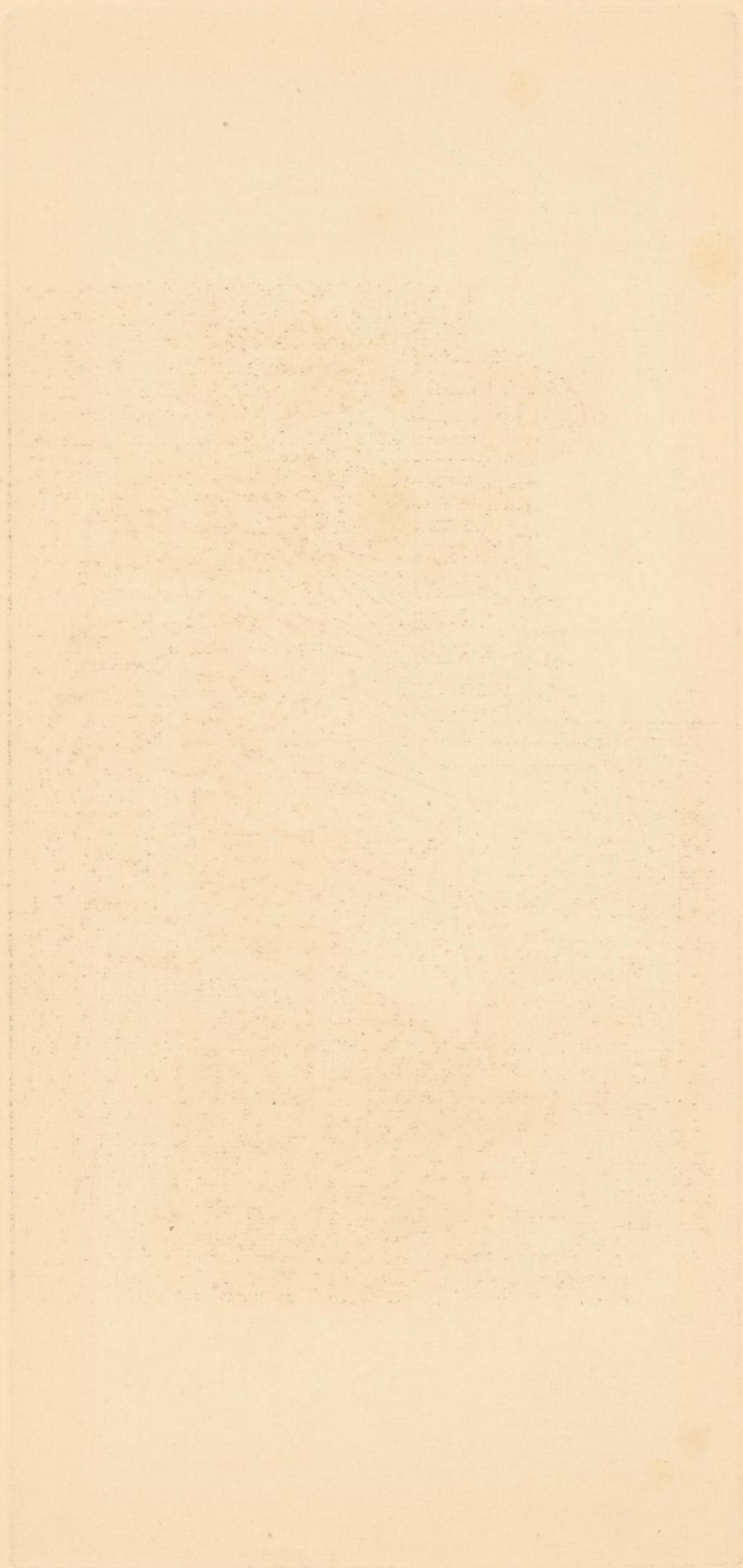
(TEXTBILD 2.)

An der Spitze der Gruppe marschirten mehrere Mitglieder des niederösterreichischen *Gauturnrathes*. Hierauf folgten in Abtheilungen der erste *Wiener Turnverein*, der *Männer Turnverein*, der *Turnverein der Wiener Hochschulen* und Abtheilungen der *Turnvereine* von *Baden*, *Floridsdorf*, *Mödling*, *St. Pölten*, *Sechshaus* und *Stockeran* in ihren Trachten mit Fahnen und Standarten.

SCHÜTZEN.

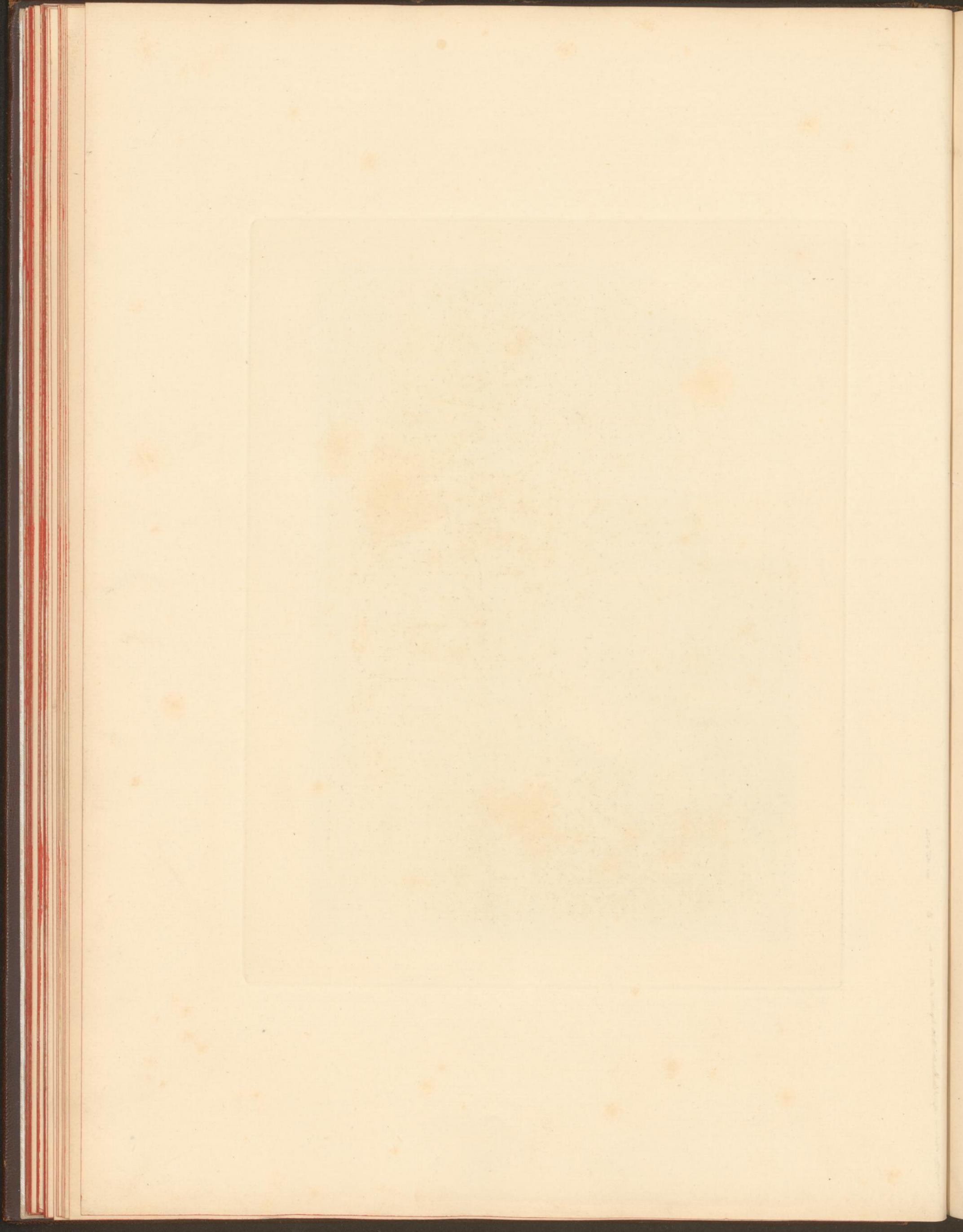
(TEXTBILD 3.)

Ein *Herold* zu Pferde trug die Fahne des Wiener Schützenvereines aus dem Jahre 1806, ein Geschenk der Kaiserin MARIA THERESIA, Gemahlin Kaiser FRANZ I. Diesem folgten: eine *Musikbande* im Schützen-costüm, ein berittenes *Schützenmitglied*, sechs costümirte *Zieler* in weiß-rothen Costümen, sechs *Warner* in weiß-rothen Costümen, sechs *Mitglieder* des *Festcomités* des Wiener Schützenvereines, *Delegirte* und *Deputationen* der Schützen aus Böhmen, Bukowina, Galizien, Kärnten, Krain, Küstenland, Mähren, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg, *Delegirte* des *österreichischen Schützenbundes*, die Mitglieder des *Festcomités*, die Vorstände des *Wiener Schützenvereines*, die Mitglieder des *Wiener Schützenvereines* in ihrer neuen Schützenuniform und eine *Abtheilung* der berittenen Schützen.





Photographie - J. J. Müller, Leipzig - 1868



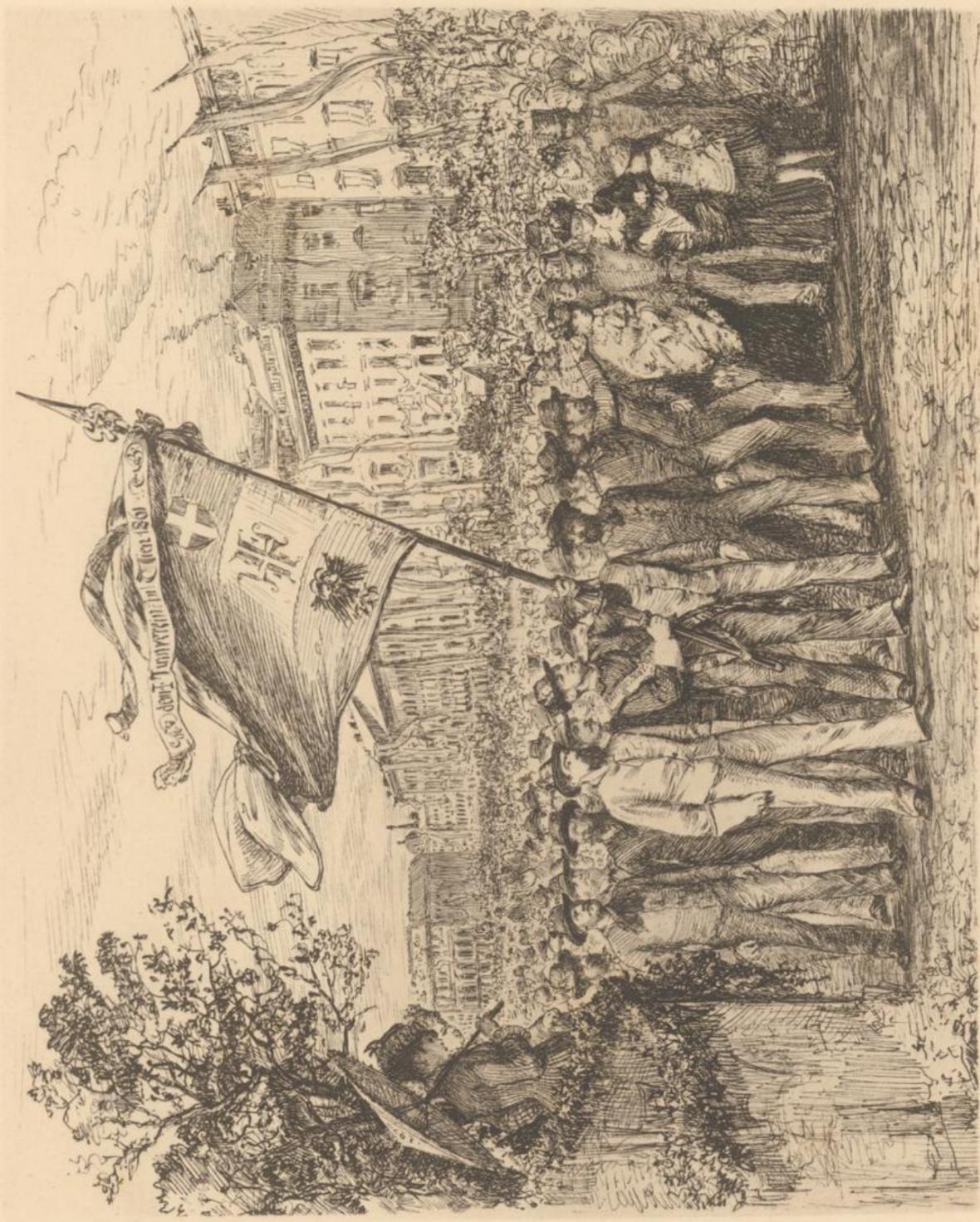
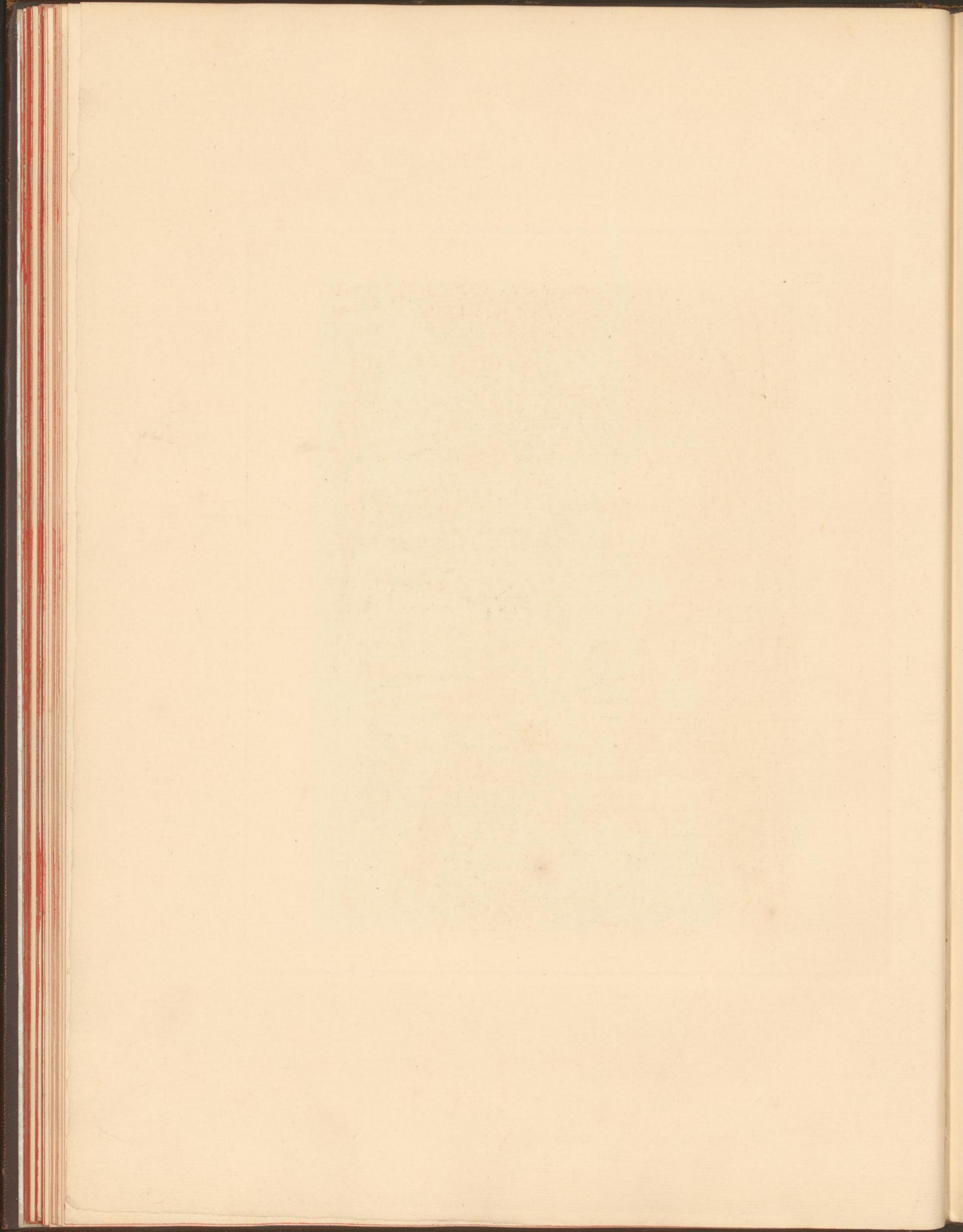
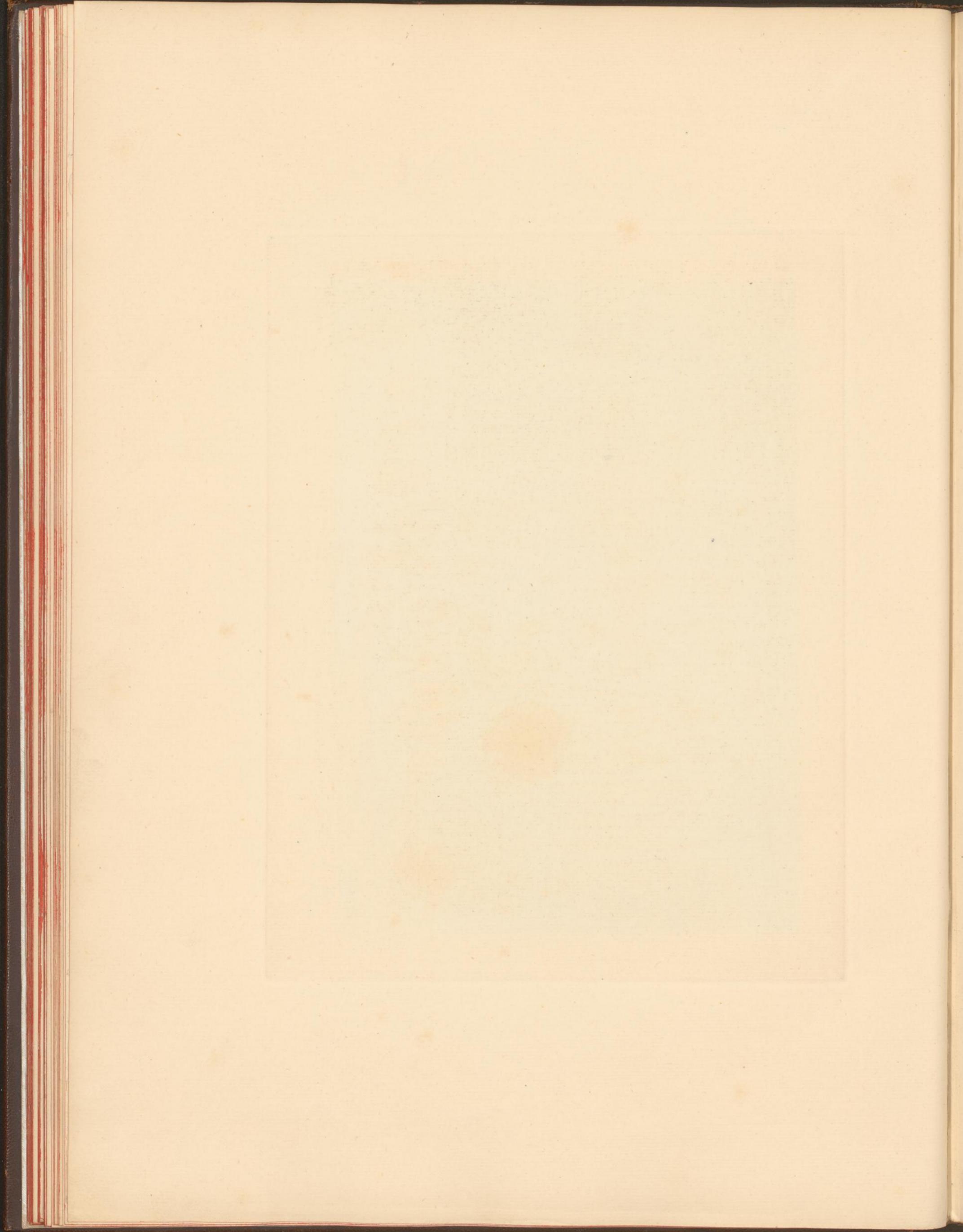


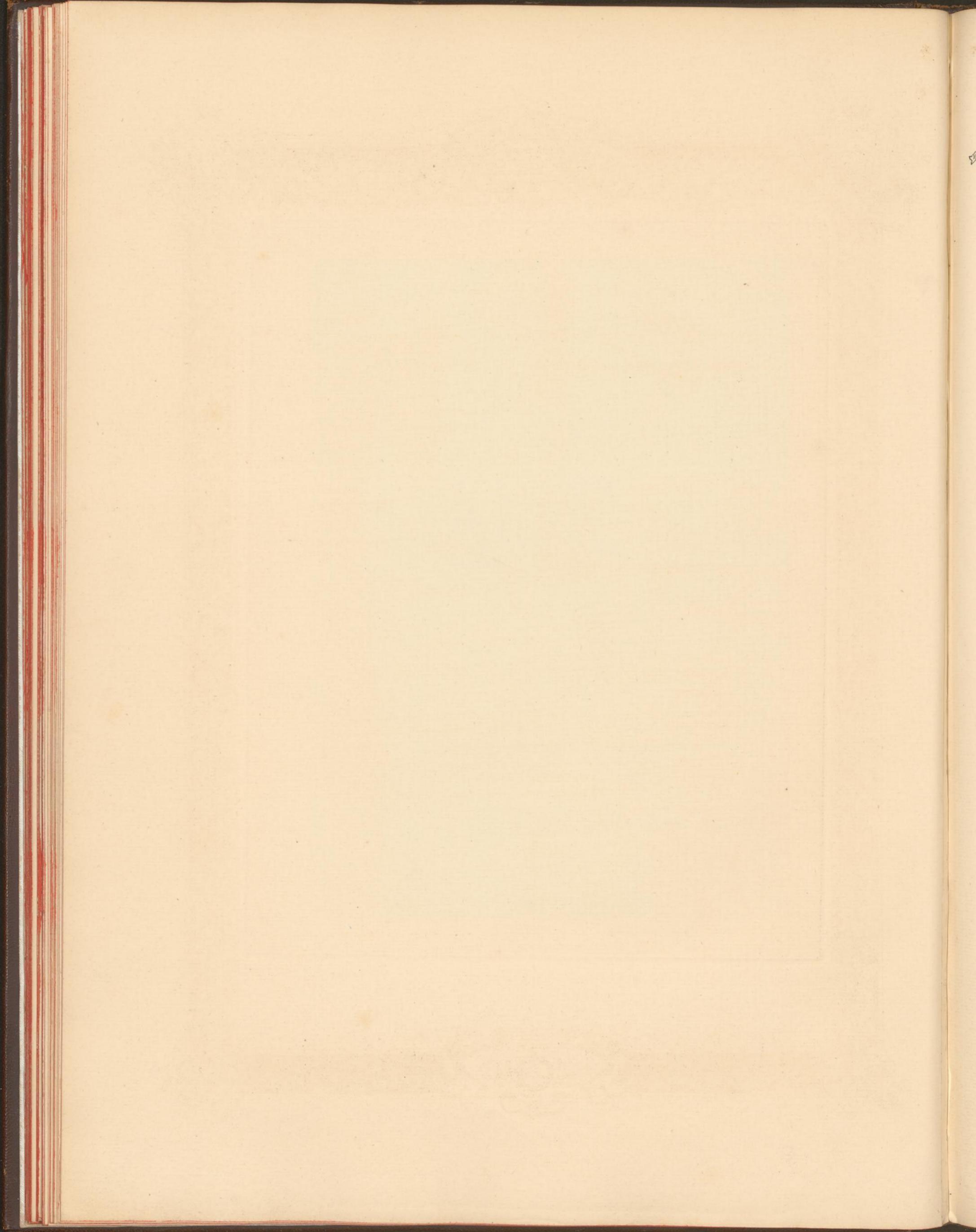
Diagram - I. K. K. Mithras - 1870

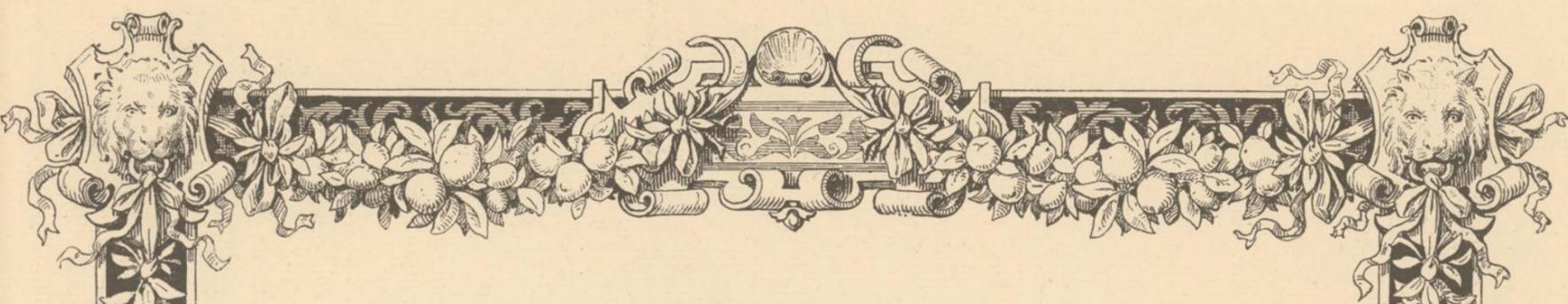












II. ABTHEILUNG.

VEREINE UND GEWERBLICHE GENOSSENSCHAFTEN.

(TEXTBILD 4.)

Die Abtheilung eröffneten Deputationen des österreichischen *Ingenieur- und Architektenvereines* und des *niederösterreichischen Gewerbevereines* mit ihren Fahnen und Bannern; an diese reihten sich, um ihre alten Zunftfahnen und Banner geschaart, Deputationen der folgenden Genossenschaften und Gremien im schwarzen Festkleid und mit weisrothem Abzeichen: Anstreicher und Lackirer, Baumeister, Maurer und Steinmetze, Blasinstrumenten-Erzeuger, Branntweiner, Branntwein-, Rosoglio- und Liqueurerzeuger, Brunnenmeister, Buchbinder und Ledergalanteriewaaren-Erzeuger, Büchfenmacher und Schwertfeger, Bürstenmacher, Decken-, Matrazen-, Tuch- und Kotzenmacher, Drechsler, Erzeuger einfacher chemischer Mischungen, Erzeuger plastischer Figuren, Einspänner, Falsbinder, Feinzeugschmiede, Fiaker, Fischer, Fragner, Gastwirthe, Gelbgieser, Glafer, Gold- und Silberschläger, Goldarbeiter, Großfuhrleute, Gürtler, Hafner, Handschuhmacher, Holzhändler, Hufschmiede, Hutmacher, Kaffeefieder, Kammacher, Kaufleute, Klavier- und Orgelbauer, Kleinfuhrleute, Land- und Stadtlohnkutscher, Commercialgüterbeförderer, Korbflechter, Kürschner, Luft- und Ziergärtner, Maschinenfabrikanten und Mechaniker, Milchmeier und Milchhändler, Nadler, Optiker, Pfaidler, Perrückenmacher und Friseure, Pofamentirer, Rauchfangkehrer, Riemer, Rothgärber, Sattler, Sauerkräutler, Schlosser, Schön- und Schwarzfärber, Schuhmacher, Seidenzeug-, Sammt- und Dünntucherzeuger, Seidenfärber, Seifenfieder, Ölerzeuger und Parfumeure, Spängler, Spirituofenerzeuger, Stellfuhrinhaber, Tapezierer, Tafchner, Tischler, Trödler, Tuchfcherer, Uhrmacher, Vergolder.

III. ABTHEILUNG.

(COSTÜMIRTER THEIL DES FESTZUGES.)

HEROLDE, BANNERTRÄGER UND JUNGE BÜRGER.

(BLATT III.)

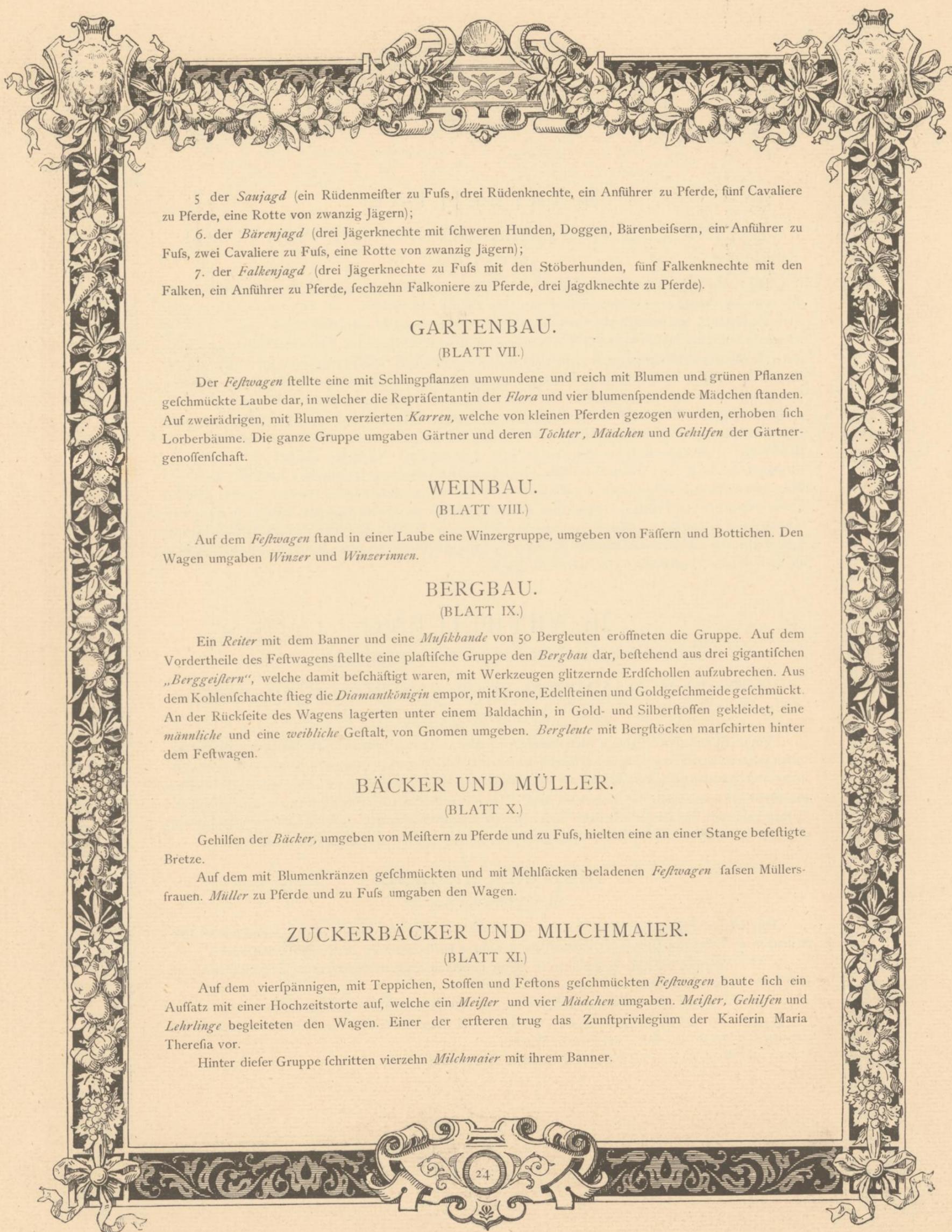
Voran ritten *zwei Herolde* in den städtischen Farben, die Brust mit dem Stadtwappen geschmückt; diesen folgten: *drei Bannerträger* auf reichgeschirrten Pferden mit Pagen zur Seite, von welchen der erste, in den Reichsfarben gekleidet, das *Banner* mit dem *österreichischen Reichswappen*; der zweite, in den Farben der Stadt Wien gekleidet, das *Banner* mit dem *Wappen der Stadt Wien*, und der dritte, in den bayerischen Farben gekleidet, das *Banner* mit dem *Wappen der Herzoge in Bayern* trug. Jedes der Banner umgaben fünf *Bürgerföhne zu Pferde* in den entsprechenden Farben (schwarzgelb, weisroth und blauweifs).

HISTORISCHE JAGD.

(BLÄTTER IV, V und VI.)

Die Gruppe eröffnete ein *Jäger* mit der Hubertusfahne, umgeben von Knechten; hierauf folgten Darstellungen verschiedener Jagden in Costümen aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, und zwar:

1. Der *Reisjagd* (Knechte zu Fuß und zu Pferde mit Hunden, ein Anführer der Jagd, fünf Cavaliere und eine Rotte von zwanzig Jägern);
2. der *Gemsjagd* (ein Anführer, vier Cavaliere und eine Rotte von zwanzig Jägern), und
3. der *Hirschjagd* (fünf Jägerknechte mit Leit- und Schweifshunden, ein Anführer zu Pferde, fünf Cavaliere zu Pferde, eine Rotte von zwanzig Jägern);
4. *Wildwagen* mit dem Jagdkönig und einem Hornquartett;



5. der *Saujagd* (ein Rüdenmeister zu Fufs, drei Rüdennecchte, ein Anführer zu Pferde, fünf Cavaliere zu Pferde, eine Rotte von zwanzig Jägern);

6. der *Bärenjagd* (drei Jägerknechte mit schweren Hunden, Doggen, Bärenbeifern, ein Anführer zu Fufs, zwei Cavaliere zu Fufs, eine Rotte von zwanzig Jägern);

7. der *Falkenjagd* (drei Jägerknechte zu Fufs mit den Stöberhunden, fünf Falkenknechte mit den Falken, ein Anführer zu Pferde, sechzehn Falkoniere zu Pferde, drei Jagdknechte zu Pferde).

GARTENBAU.

(BLATT VII.)

Der *Festwagen* stellte eine mit Schlingpflanzen umwundene und reich mit Blumen und grünen Pflanzen geschmückte Laube dar, in welcher die Repräsentantin der *Flora* und vier blumenspendende Mädchen standen. Auf zweirädrigen, mit Blumen verzierten *Karren*, welche von kleinen Pferden gezogen wurden, erhoben sich Lorberbäume. Die ganze Gruppe umgaben Gärtner und deren *Töchter*, *Mädchen* und *Gehilfen* der Gärtnergenossenschaft.

WEINBAU.

(BLATT VIII.)

Auf dem *Festwagen* stand in einer Laube eine Winzergruppe, umgeben von Fässern und Bottichen. Den Wagen umgaben *Winzer* und *Winzerinnen*.

BERGBAU.

(BLATT IX.)

Ein *Reiter* mit dem Banner und eine *Musikbande* von 50 Bergleuten eröffneten die Gruppe. Auf dem Vordertheile des *Festwagens* stellte eine plastische Gruppe den *Bergbau* dar, bestehend aus drei gigantischen „*Berggeistern*“, welche damit beschäftigt waren, mit Werkzeugen glitzernde Erdschollen aufzubrechen. Aus dem Kohlschachte stieg die *Diamantkönigin* empor, mit Krone, Edelsteinen und Goldgeschmeide geschmückt. An der Rückseite des Wagens lagerten unter einem Baldachin, in Gold- und Silberstoffen gekleidet, eine *männliche* und eine *weibliche* Gestalt, von Gnomen umgeben. *Bergleute* mit Bergstöcken marschirten hinter dem *Festwagen*.

BÄCKER UND MÜLLER.

(BLATT X.)

Gehilfen der *Bäcker*, umgeben von Meistern zu Pferde und zu Fufs, hielten eine an einer Stange befestigte Bretze.

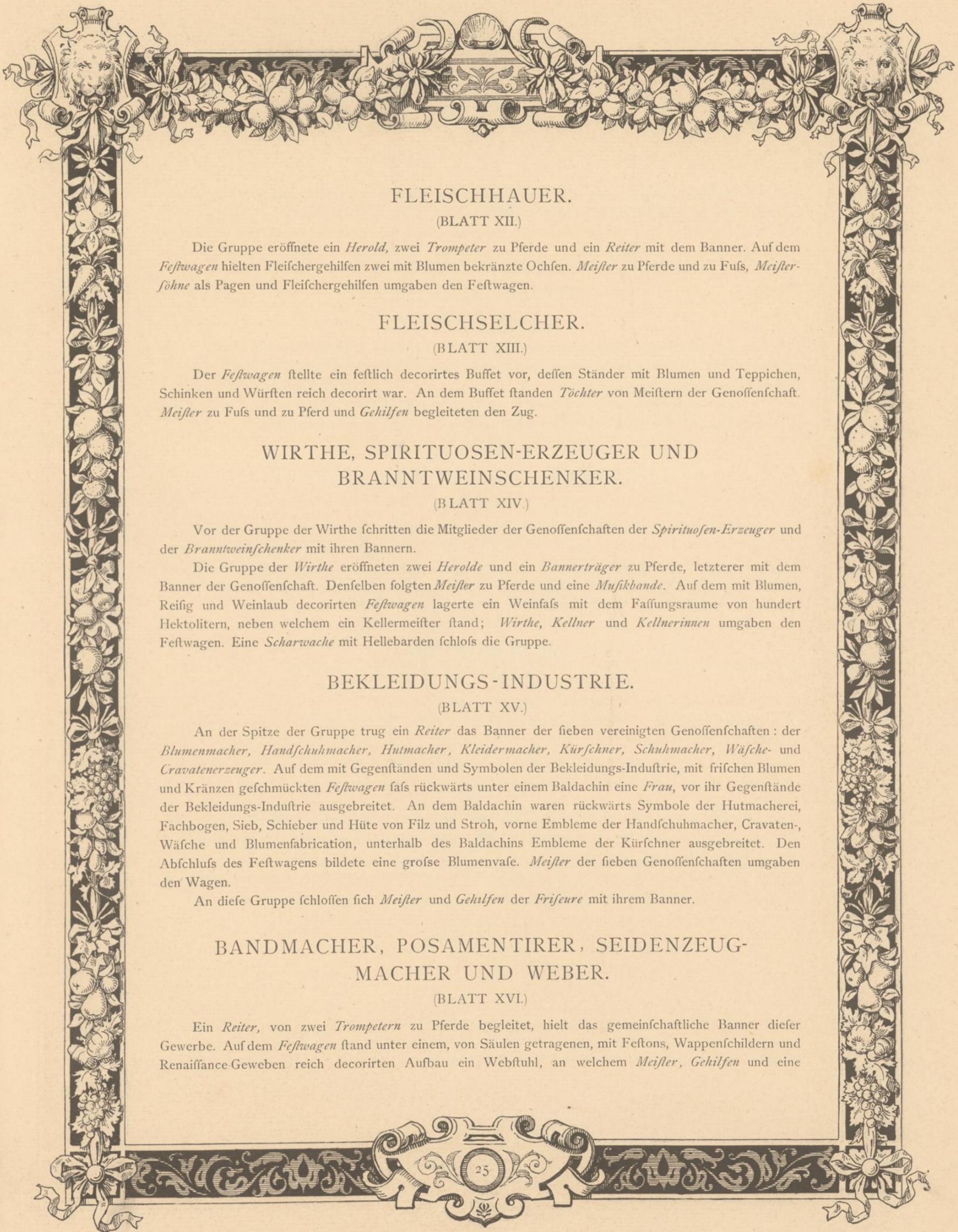
Auf dem mit Blumenkränzen geschmückten und mit Mehlfäcken beladenen *Festwagen* safsen Müllersfrauen. *Müller* zu Pferde und zu Fufs umgaben den Wagen.

ZUCKERBÄCKER UND MILCHMAIER.

(BLATT XI.)

Auf dem vier-spännigen, mit Teppichen, Stoffen und Festons geschmückten *Festwagen* baute sich ein Auffatz mit einer Hochzeitstorte auf, welche ein *Meister* und vier *Mädchen* umgaben. *Meister*, *Gehilfen* und *Lehrlinge* begleiteten den Wagen. Einer der ersteren trug das Zunftprivilegium der Kaiserin Maria Theresia vor.

Hinter dieser Gruppe schritten vierzehn *Milchmaier* mit ihrem Banner.



FLEISCHHAUER.

(BLATT XII.)

Die Gruppe eröffnete ein *Herold*, zwei *Trompeter* zu Pferde und ein *Reiter* mit dem Banner. Auf dem *Festwagen* hielten Fleischergehilfen zwei mit Blumen bekränzte Ochsen. *Meister* zu Pferde und zu Fufs, *Meisterföhne* als Pagen und Fleischergehilfen umgaben den Festwagen.

FLEISCHSELCHER.

(BLATT XIII.)

Der *Festwagen* stellte ein festlich decorirtes Buffet vor, dessen Ständer mit Blumen und Teppichen, Schinken und Würften reich decorirt war. An dem Buffet standen *Töchter* von Meistern der Genossenschaft. *Meister* zu Fufs und zu Pferd und *Gehilfen* begleiteten den Zug.

WIRTHE, SPIRITUOSEN-ERZEUGER UND BRANNTWEINSCHENKER.

(BLATT XIV.)

Vor der Gruppe der Wirthe schritten die Mitglieder der Genossenschaften der *Spirituosen-Erzeuger* und der *Branntweinschenker* mit ihren Bannern.

Die Gruppe der *Wirthe* eröffneten zwei *Herolde* und ein *Bannerträger* zu Pferde, letzterer mit dem Banner der Genossenschaft. Denselben folgten *Meister* zu Pferde und eine *Musikbande*. Auf dem mit Blumen, Reisig und Weinlaub decorirten *Festwagen* lagerte ein Weinfafs mit dem Fassungsraume von hundert Hektolitern, neben welchem ein Kellermeister stand; *Wirthe*, *Kellner* und *Kellnerinnen* umgaben den Festwagen. Eine *Scharwache* mit Hellebarden schlofs die Gruppe.

BEKLEIDUNGS-INDUSTRIE.

(BLATT XV.)

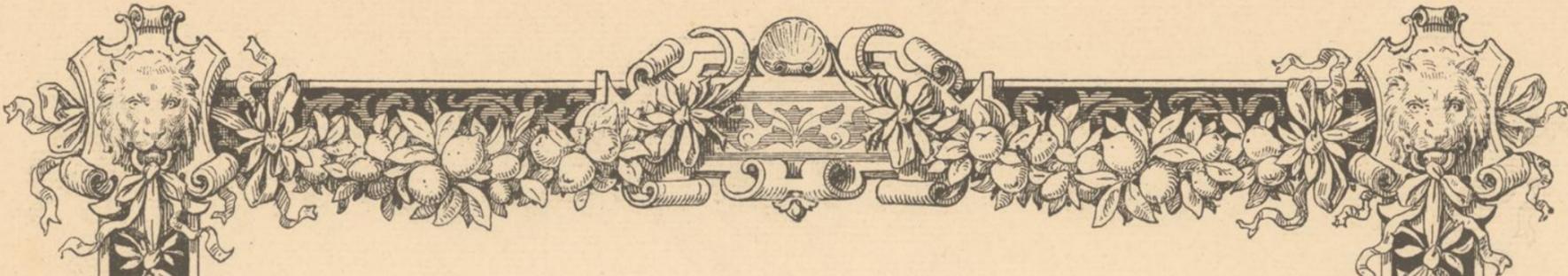
An der Spitze der Gruppe trug ein *Reiter* das Banner der sieben vereinigten Genossenschaften: der *Blumenmacher*, *Handschuhmacher*, *Hutmacher*, *Kleidermacher*, *Kürschner*, *Schuhmacher*, *Wäsche- und Cravatenerzeuger*. Auf dem mit Gegenständen und Symbolen der Bekleidungs-Industrie, mit frischen Blumen und Kränzen geschmückten *Festwagen* safs rückwärts unter einem Baldachin eine *Frau*, vor ihr Gegenstände der Bekleidungs-Industrie ausgebreitet. An dem Baldachin waren rückwärts Symbole der Hutmacherei, Fachbogen, Sieb, Schieber und Hüte von Filz und Stroh, vorne Embleme der Handschuhmacher, Cravaten, Wäsche und Blumenfabrication, unterhalb des Baldachins Embleme der Kürschner ausgebreitet. Den Abschluss des Festwagens bildete eine große Blumenvase. *Meister* der sieben Genossenschaften umgaben den Wagen.

An diese Gruppe schlossen sich *Meister* und *Gehilfen* der *Friseure* mit ihrem Banner.

BANDMACHER, POSAMENTIRER, SEIDENZEUG- MACHER UND WEBER.

(BLATT XVI.)

Ein *Reiter*, von zwei *Trompetern* zu Pferde begleitet, hielt das gemeinschaftliche Banner dieser Gewerbe. Auf dem *Festwagen* stand unter einem, von Säulen getragenen, mit Festons, Wappenschildern und Renaissance-Geweben reich decorirten Aufbau ein Webstuhl, an welchem *Meister*, *Gehilfen* und eine



Werkmeisters Frau arbeiteten. Vier *Meisterföhne* zu Pferde trugen kleine Banner, deren Inschriften die einzelnen, an der Gruppe beteiligten Genossenschaften bezeichneten. *Meisterföhne* zu Pferde und *Meister* zu Fufs begleiteten den Wagen.

FÄRBER, SPINNER, DECKEN-, TUCH- UND KOTZENMACHER.

(BLATT XVII.)

Auf dem von Meistern und Meisterföhnen zu Pferde umgebenen *Festwagen* hingen kostbare, fein gemusterte Stoffe, Seiden und Wollsträhne. Vier *Färbergehilfen*, in den Primärfarben gekleidet, ein *Meister* und ein *Altgefelle* standen auf dem Wagen.

An diese Gruppe schlossen sich *Mitglieder* und *Gehilfen* der *Decken-, Matratzen- und Kotzenmacher*, welche auf einer Stange eine mit den Emblemen der Genossenschaft geschmückte Decke trugen.

ROTHGÄRBER UND DIE WEISSGÄRBER.

(BLATT XVIII.)

Auf dem mit Fichten- und Eichenkränzen geschmückten *Festwagen* wurde die Lederbereitung durch eine Arbeit auf dem Gärberbaum dargestellt, um welchen sich die zur Fabrication nöthigen Naturproducte, bestehend aus rohen und gegärbten Fellen und Häuten, Eichen- und Fichtenzweigen gruppirten. *Meister, Grofsburschen* und *Gehilfen* umgaben den Wagen.

Hierauf folgten *Gehilfen* der *Weissgärber* mit dem Genossenschaftsbanner.

WAGENBAUER.

(BLATT XIX.)

Der *Festwagen* stellte eine Prachtcarosse aus dem XVI. Jahrhundert dar, in der mehrere Bürgerstöchter safsen. *Meister* der *Riemer, Sattler, Taschner* und *Wagner* zu Pferd und zu Fufs begleiteten den Wagen.

ZIMMERMEISTER UND DRECHSLER.

(BLATT XX.)

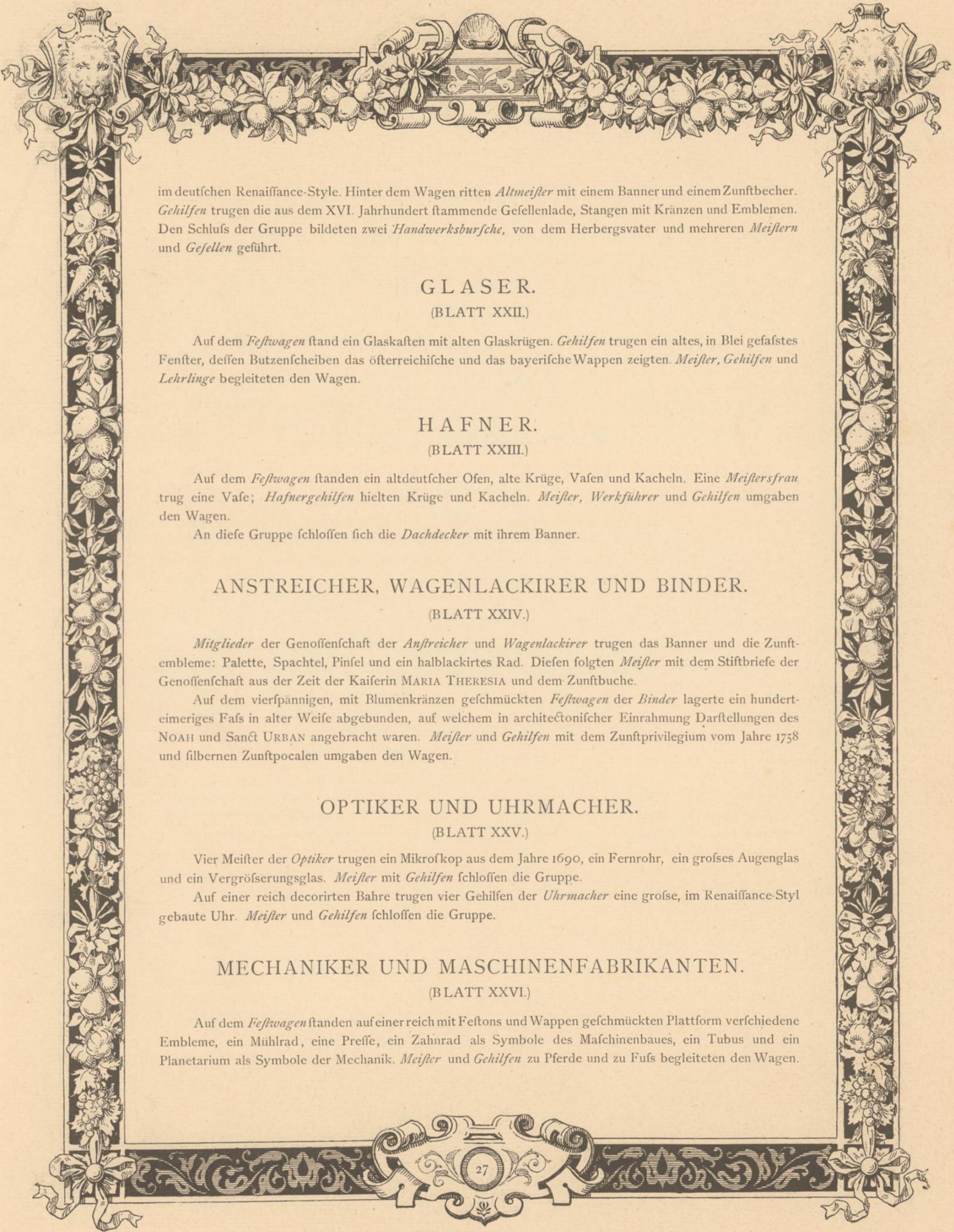
Zimmermeister mit dem Banner der Genossenschaft trugen die Privilegien der Kaiser FERDINAND III. und KARL VI., der Kaiserin MARIA THERESIA und des Kaisers JOSEPH II. vor; hierauf folgten *Gehilfen* und *Lehrjungen* mit Fahnen und Werkzeugen.

Vier *Drechsler*, umgeben von *Meistern* und *Gehilfen*, trugen auf einer Bahre ein Spinnrad, gedrehte *Pocale*, *Kegel* und *Schachfiguren*.

TISCHLER.

(BLATT XXI.)

An der Spitze des Zuges ritten ein *Herold* mit *Trompetern*, ein *Bannerträger* mit der alten Zunftfahne und zwei *Altmeister*. Hierauf folgten die *Vorstände* der Genossenschaft mit den Zunftprivilegien und ein *Altmeister* mit dem Zunftschwert. Auf dem sechsspännigen *Festwagen* stand die aus dem XVI. Jahrhundert stammende *Meisterlade*, dann eine *Hobelbank*, an welcher zwei *Werkmeister* arbeiteten; hinter diesen auf einer Stufe zeichnend ein *Werkmeister*. Unter einem von Säulen getragenen Baldachin erhob sich ein *grofser Schrank*



im deutschen Renaissance-Style. Hinter dem Wagen ritten *Altmeister* mit einem Banner und einem Zunftbecher. *Gehilfen* trugen die aus dem XVI. Jahrhundert stammende Gefellenlade, Stangen mit Kränzen und Emblemen. Den Schluss der Gruppe bildeten zwei *Handwerksbursche*, von dem Herbergsvater und mehreren *Meistern* und *Gesellen* geführt.

GLASER.

(BLATT XXII.)

Auf dem *Festwagen* stand ein Glaskasten mit alten Glaskrügen. *Gehilfen* trugen ein altes, in Blei gefasstes Fenster, dessen Butzenscheiben das österreichische und das bayerische Wappen zeigten. *Meister*, *Gehilfen* und *Lehrlinge* begleiteten den Wagen.

HAFNER.

(BLATT XXIII.)

Auf dem *Festwagen* standen ein altdeutscher Ofen, alte Krüge, Vafen und Kacheln. Eine *Meistersfrau* trug eine Vase; *Hafnergehilfen* hielten Krüge und Kacheln. *Meister*, *Werkführer* und *Gehilfen* umgaben den Wagen.

An diese Gruppe schlossen sich die *Dachdecker* mit ihrem Banner.

ANSTREICHER, WAGENLACKIRER UND BINDER.

(BLATT XXIV.)

Mitglieder der Genossenschaft der *Anstreicher* und *Wagenlackirer* trugen das Banner und die Zunft- embleme: Palette, Spachtel, Pinsel und ein halblackirtes Rad. Diefen folgten *Meister* mit dem Stiftbriefe der Genossenschaft aus der Zeit der Kaiserin MARIA THERESIA und dem Zunftbuche.

Auf dem vier-spännigen, mit Blumenkränzen geschmückten *Festwagen* der *Binder* lagerte ein hundert-eimeriges Fafs in alter Weise abgebunden, auf welchem in architectonischer Einrahmung Darstellungen des NOAH und Sanct URBAN angebracht waren. *Meister* und *Gehilfen* mit dem Zunftprivilegium vom Jahre 1758 und silbernen Zunftpocalen umgaben den Wagen.

OPTIKER UND UHRMACHER.

(BLATT XXV.)

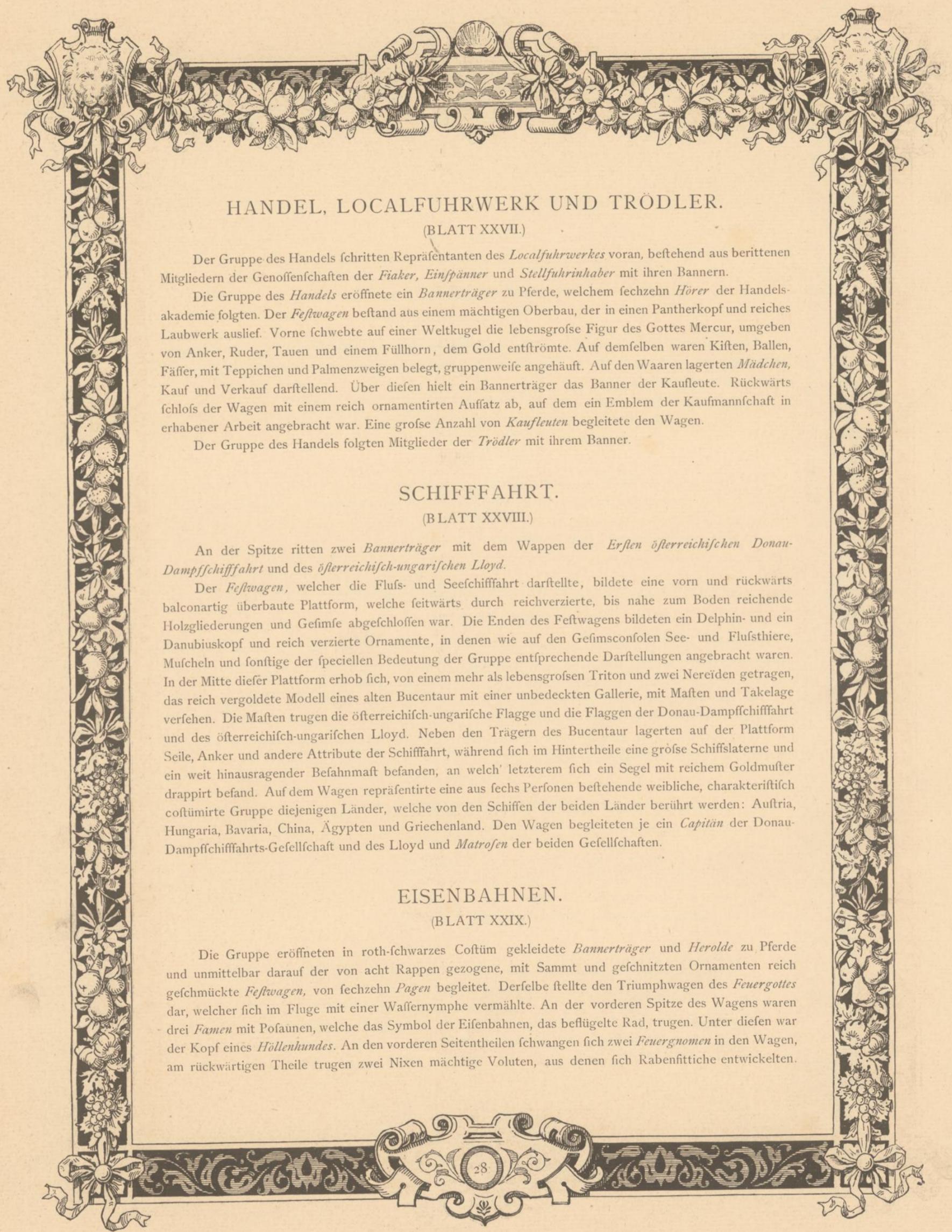
Vier *Meister* der *Optiker* trugen ein Mikroskop aus dem Jahre 1690, ein Fernrohr, ein großes Augenglas und ein Vergrößerungsglas. *Meister* mit *Gehilfen* schlossen die Gruppe.

Auf einer reich decorirten Bahre trugen vier *Gehilfen* der *Uhrmacher* eine große, im Renaissance-Styl gebaute Uhr. *Meister* und *Gehilfen* schlossen die Gruppe.

MECHANIKER UND MASCHINENFABRIKANTEN.

(BLATT XXVI.)

Auf dem *Festwagen* standen auf einer reich mit Feltons und Wappen geschmückten Plattform verschiedene Embleme, ein Mühlrad, eine Presse, ein Zahnrad als Symbole des Maschinenbaues, ein Tubus und ein Planetarium als Symbole der Mechanik. *Meister* und *Gehilfen* zu Pferde und zu Fufs begleiteten den Wagen.



HANDEL, LOCALFUHRWERK UND TRÖDLER.

(BLATT XXVII.)

Der Gruppe des Handels schritten Repräsentanten des *Localfuhrwerkes* voran, bestehend aus berittenen Mitgliedern der Genossenschaften der *Fiaker*, *Einspänner* und *Stellfuhrinhaber* mit ihren Bannern.

Die Gruppe des *Handels* eröffnete ein *Bannerträger* zu Pferde, welchem sechzehn *Hörer* der Handelsakademie folgten. Der *Festwagen* bestand aus einem mächtigen Oberbau, der in einen Pantherkopf und reiches Laubwerk auslief. Vorne schwebte auf einer Weltkugel die lebensgroße Figur des Gottes Mercur, umgeben von Anker, Ruder, Tauen und einem Füllhorn, dem Gold entströmte. Auf demselben waren Kisten, Ballen, Fässer, mit Teppichen und Palmenzweigen belegt, gruppenweise angehäuft. Auf den Waaren lagerten *Mädchen*, Kauf und Verkauf darstellend. Über diesen hielt ein *Bannerträger* das Banner der Kaufleute. Rückwärts schloß der Wagen mit einem reich ornamentirten Aufsatz ab, auf dem ein Emblem der Kaufmannschaft in erhabener Arbeit angebracht war. Eine große Anzahl von *Kaufleuten* begleitete den Wagen.

Der Gruppe des Handels folgten Mitglieder der *Trödler* mit ihrem Banner.

SCHIFFFAHRT.

(BLATT XXVIII.)

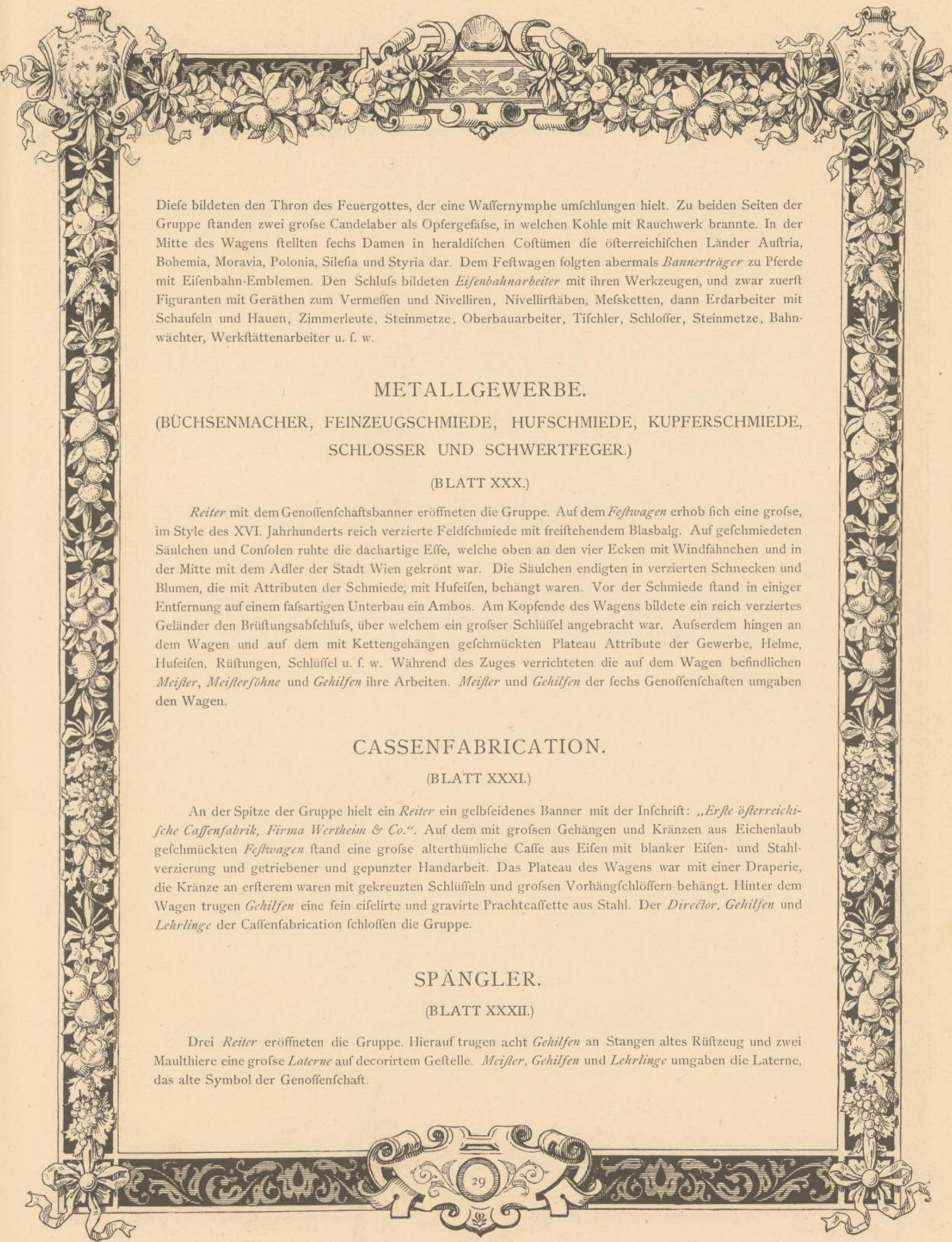
An der Spitze ritten zwei *Bannerträger* mit dem Wappen der *Ersten österreichischen Donau-Dampfschiffahrt* und des *österreichisch-ungarischen Lloyd*.

Der *Festwagen*, welcher die Flufs- und Seeschiffahrt darstellte, bildete eine vorn und rückwärts balconartig überbaute Plattform, welche seitwärts durch reichverzierte, bis nahe zum Boden reichende Holzgliederungen und Gesimse abgeschlossen war. Die Enden des Festwagens bildeten ein Delphin- und ein Danubiuskopf und reich verzierte Ornamente, in denen wie auf den Gesimsconsolen See- und Flufsthiere, Muscheln und sonstige der speciellen Bedeutung der Gruppe entsprechende Darstellungen angebracht waren. In der Mitte dieser Plattform erhob sich, von einem mehr als lebensgroßen Triton und zwei Nereiden getragen, das reich vergoldete Modell eines alten Bucentaur mit einer unbedeckten Gallerie, mit Masten und Takelage versehen. Die Masten trugen die österreichisch-ungarische Flagge und die Flaggen der Donau-Dampfschiffahrt und des österreichisch-ungarischen Lloyd. Neben den Trägern des Bucentaur lagerten auf der Plattform Seile, Anker und andere Attribute der Schiffahrt, während sich im Hintertheile eine große Schiffslaterne und ein weit hinausragender Befahnmast befanden, an welchem letzterem sich ein Segel mit reichem Goldmuster drappirt befand. Auf dem Wagen repräsentirte eine aus sechs Personen bestehende weibliche, charakteristisch costümirte Gruppe diejenigen Länder, welche von den Schiffen der beiden Länder berührt werden: Austria, Hungaria, Bavaria, China, Ägypten und Griechenland. Den Wagen begleiteten je ein *Capitän* der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und des Lloyd und *Matrosen* der beiden Gesellschaften.

EISENBAHNEN.

(BLATT XXIX.)

Die Gruppe eröffneten in roth-schwarzes Costüm gekleidete *Bannerträger* und *Herolde* zu Pferde und unmittelbar darauf der von acht Rappen gezogene, mit Sammt und geschnitzten Ornamenten reich geschmückte *Festwagen*, von sechzehn *Pagen* begleitet. Derselbe stellte den Triumphwagen des *Feuergottes* dar, welcher sich im Fluge mit einer Wassernymphe vermählte. An der vorderen Spitze des Wagens waren drei *Famen* mit Posaunen, welche das Symbol der Eisenbahnen, das beflügelte Rad, trugen. Unter diesen war der Kopf eines *Höllenhundes*. An den vorderen Seitentheilen schwangen sich zwei *Feuergnommen* in den Wagen, am rückwärtigen Theile trugen zwei Nixen mächtige Voluten, aus denen sich Rabenfittiche entwickelten.



Diese bildeten den Thron des Feuergottes, der eine Wassernymphe umschlungen hielt. Zu beiden Seiten der Gruppe standen zwei große Candelaber als Opfergefäße, in welchen Kohle mit Rauchwerk brannte. In der Mitte des Wagens stellten sechs Damen in heraldischen Costümen die österreichischen Länder Auftria, Bohemia, Moravia, Polonia, Silesia und Styria dar. Dem Festwagen folgten abermals *Bannerträger* zu Pferde mit Eisenbahn-Emblemen. Den Schluss bildeten *Eisenbahnarbeiter* mit ihren Werkzeugen, und zwar zuerst Figuranten mit Geräthen zum Vermessen und Nivelliren, Nivellirfäden, Messketten, dann Erdarbeiter mit Schaufeln und Hauen, Zimmerleute, Steinmetze, Oberbauarbeiter, Tischler, Schlosser, Steinmetze, Bahnwächter, Werkstättenarbeiter u. f. w.

METALLGEWERBE.

(BÜCHSENMACHER, FEINZEUGSCHMIEDE, HUFSCHMIEDE, KUPFERSCHMIEDE, SCHLOSSER UND SCHWERTFEGER.)

(BLATT XXX.)

Reiter mit dem Genossenschaftsbanner eröffneten die Gruppe. Auf dem *Festwagen* erhob sich eine große, im Style des XVI. Jahrhunderts reich verzierte Feldschmiede mit freistehendem Blasbalg. Auf geschmiedeten Säulchen und Consolen ruhte die dachartige Esse, welche oben an den vier Ecken mit Windfähnchen und in der Mitte mit dem Adler der Stadt Wien gekrönt war. Die Säulchen endigten in verzierten Schnecken und Blumen, die mit Attributen der Schmiede, mit Hufeisen, behängt waren. Vor der Schmiede stand in einiger Entfernung auf einem fassartigen Unterbau ein Ambos. Am Kopfe des Wagens bildete ein reich verziertes Geländer den Brüstungsabschluss, über welchem ein großer Schlüssel angebracht war. Außerdem hingen an dem Wagen und auf dem mit Kettengehängen geschmückten Plateau Attribute der Gewerbe, Helme, Hufeisen, Rüstungen, Schlüssel u. f. w. Während des Zuges verrichteten die auf dem Wagen befindlichen *Meister*, *Meisterföhne* und *Gehilfen* ihre Arbeiten. *Meister* und *Gehilfen* der sechs Genossenschaften umgaben den Wagen.

CASSENFABRICATION.

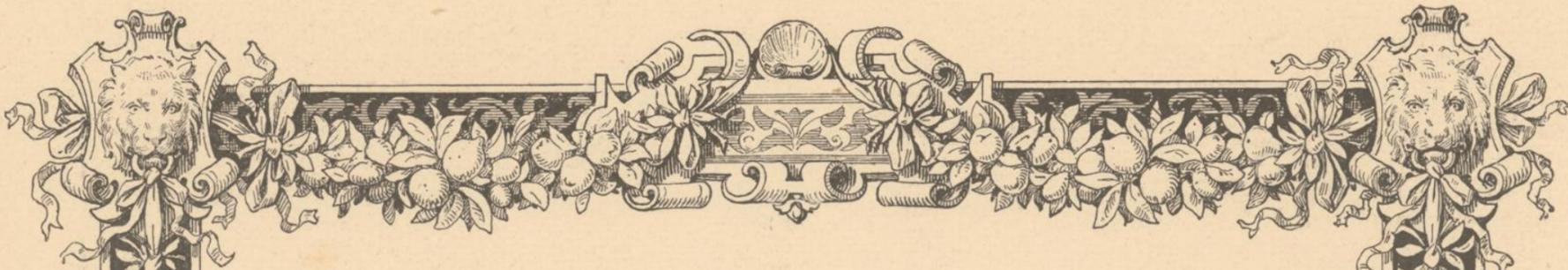
(BLATT XXXI.)

An der Spitze der Gruppe hielt ein *Reiter* ein gelbseidenes Banner mit der Inschrift: „*Erste österreichische Cassenfabrik, Firma Wertheim & Co.*“. Auf dem mit großen Gehängen und Kränzen aus Eichenlaub geschmückten *Festwagen* stand eine große alterthümliche Casse aus Eisen mit blanker Eisen- und Stahlverzierung und getriebener und gepunzter Handarbeit. Das Plateau des Wagens war mit einer Draperie, die Kränze an ersterem waren mit gekreuzten Schlüsseln und großen Vorhängeschlössern behängt. Hinter dem Wagen trugen *Gehilfen* eine fein ciselirte und gravirte Prachtcassette aus Stahl. Der *Director*, *Gehilfen* und *Lehrlinge* der Cassenfabrication schlossen die Gruppe.

SPÄNGLER.

(BLATT XXXII.)

Drei *Reiter* eröffneten die Gruppe. Hierauf trugen acht *Gehilfen* an Stangen altes Rüstzeug und zwei Maulthiere eine große *Laterne* auf decorirtem Gestelle. *Meister*, *Gehilfen* und *Lehrlinge* umgaben die Laterne, das alte Symbol der Genossenschaft.



GÜRTLER, BRONCEARBEITER UND GIESSER.

(BLATT XXXIII.)

An der Spitze der Gruppe trug ein *Reiter* das metallene *Banner* der drei Genossenschaften. Daselbe stellte in der Füllung durch Kindergestalten die verschiedenen Techniken der Broncefabrication dar. Die Rückseite des ovalen Schildes zeigte das alte Genossenschaftswappen. Die Spitze bildete die Porträtfigur Peter *Vischer's*. Auf dem *Festwagen* stand eine große *Glocke* in Gerüsten hängend, überdeckt mit einer Metallkapfel, umgeben von *Gürtlern* und *Broncearbeitern*. Ein am Giebel des Wagens schwebender *Engel* mit fliegenden Draperien repräsentirte die Kunst- und Erzgießerei. Am rückwärtigen Theile des Wagens waren trophäenartig die Werkzeuge der Gießerei von der Formlanzette an bis zum Gufstiegel und Flaschenzuge arrangirt. Den Festwagen schmückten Schilder mit altdeutschen Sprüchen. *Meister*, *Bannerträger* und *Gehilfen* begleiteten den Wagen.

GOLDSCHMIEDE UND GRAVEURE.

(BLATT XXXIV.)

Meister, *Gehilfen* und *Lehrlinge* der *Graveure* umgaben das von einem Meister getragene Banner.

Die Gruppe der *Goldschmiede* eröffneten *Trompeter* und ein *Bannerträger* zu Pferde. Auf dem figuraltich und ornamental reich geschmückten *Festwagen* saß unter einem Baldachin eine Gruppe von reich costümirten *Damen* mit Goldgeschmeide, den Reichtum und Luxus verfinlichend. Den Wagen umgaben *Pagen* und *Gehilfen*, welche goldene und silberne Prunkgefäße und Geräte trugen.

Goldschmiede und *Gehilfen* zu Pferde und zu Fuß beschloffen die Gruppe.

BUCHDRUCKER, BUCH- UND KUNSTHÄNDLER UND BUCHBINDER.

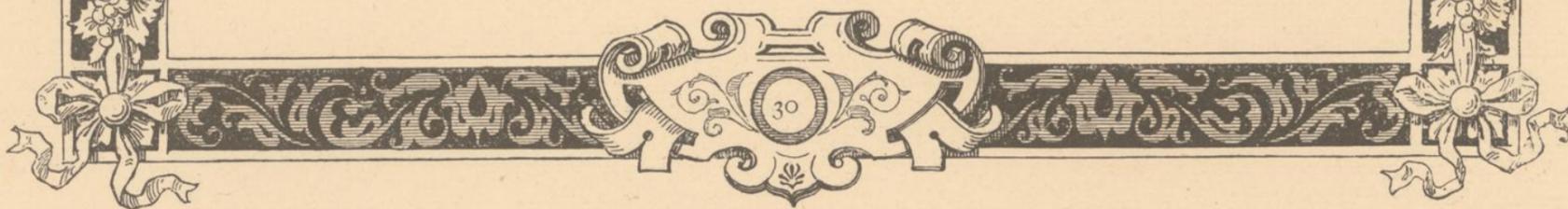
(BLATT XXXV.)

Drei *Reiter* trugen, umgeben von Meistern der *Buchdruckerkunst*, der *Buch-* und *Kunsthändler* und der *Buchbinder*, die Banner dieser Genossenschaften. Der vierspännige, mit Festons und den Wappen Niederösterreichs, Wiens und der Buchdruckerkunst geschmückte *Festwagen* zeigte an seiner Spitze drei weibliche Figuren, den Genius des Fortschrittes mit der leuchtenden Fackel in der Hand, und die Gestalten der Wissenschaft und Literatur, hinter welchem an einem Pulte *Gutenberg* stand, in den Anblick der ersten Pergamentblätter versunken, welche die auf dem Wagen befindliche Holzpresse soeben verliesen. An der bekränzten Presse druckten Buchdruckergehilfen eine Chronik, die auf dem Festplatze von Lehrlingen vertheilt wurde. Auf der Rückseite des Wagens saßen die jüngsten *Lehrlinge*, Söhne von Buchdruckereibesitzern. Neben demselben schritten weibliche *Begleiterinnen*, Holzschnitte, Bücher und andere Producte der Presse tragend. *Meister*, *Werkführer*, *Gehilfen* und *Lehrlinge* der Genossenschaften, darunter ein Meister in der Tracht eines jungen venetianischen Künstlers und ein Meister in der Gestalt des Albrecht *Dürer*, beschloffen die Gruppe.

KÜNSTLER.

(BLÄTTER XXXVI und XXXVII.)

Berittene *Künstler* im Costüme der Rubenszeit mit dem Banner in der Mitte eröffneten die Gruppe. Der sechsspännige *Festwagen* baute sich auf einem stufenförmig ansteigenden Plateau auf. In den Ecken standen vier reiche, durch Genien gebildete Candelaber, aus deren oberen Schalen Flammen, die Begeisterung symbolisirend, emporstiegen. Zwischen den rückseitigen Candelabern war ein Thronfessel angebracht

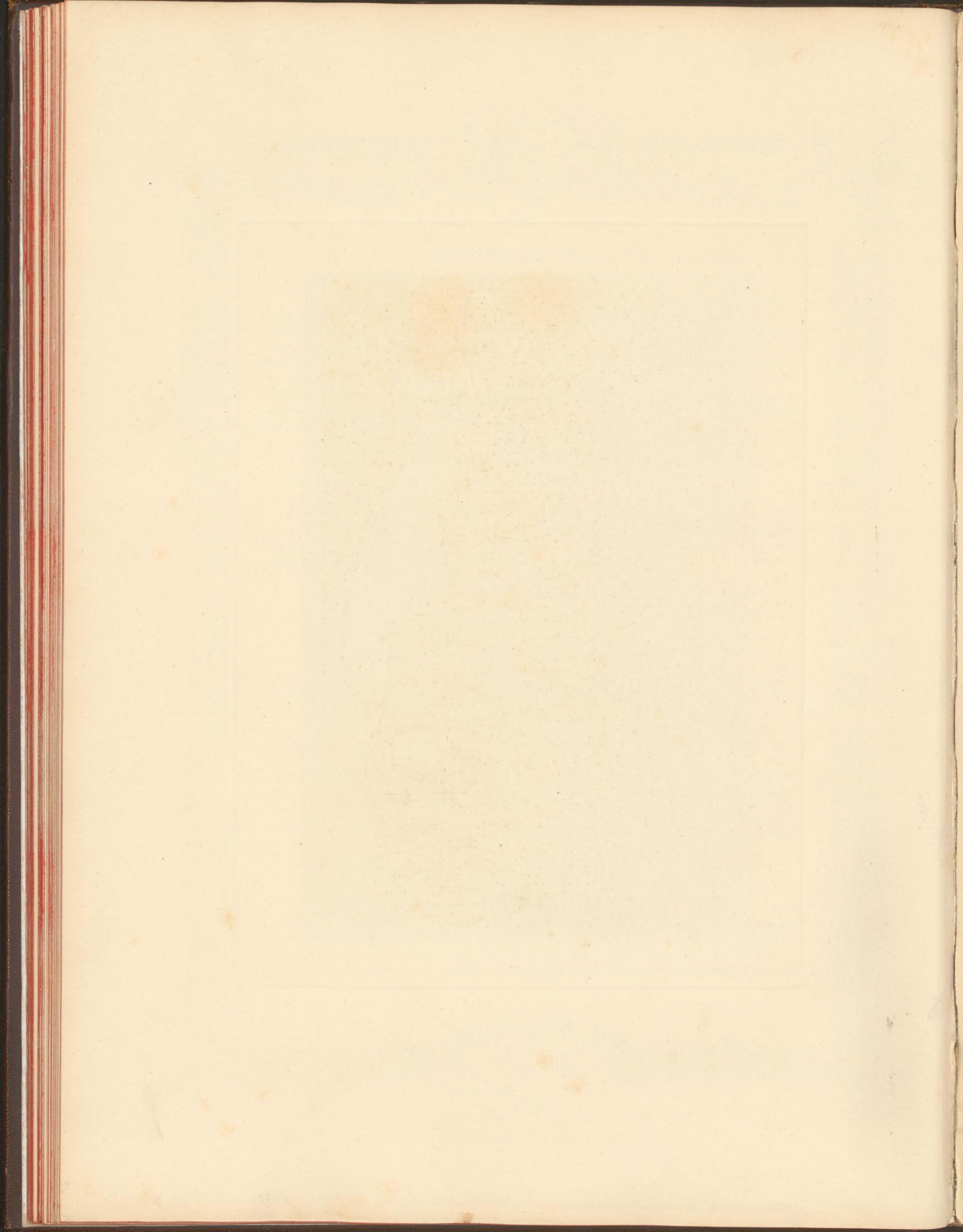




5.

Illustration by J. G. Smith, engraver.

A. J. P. Wessely del.

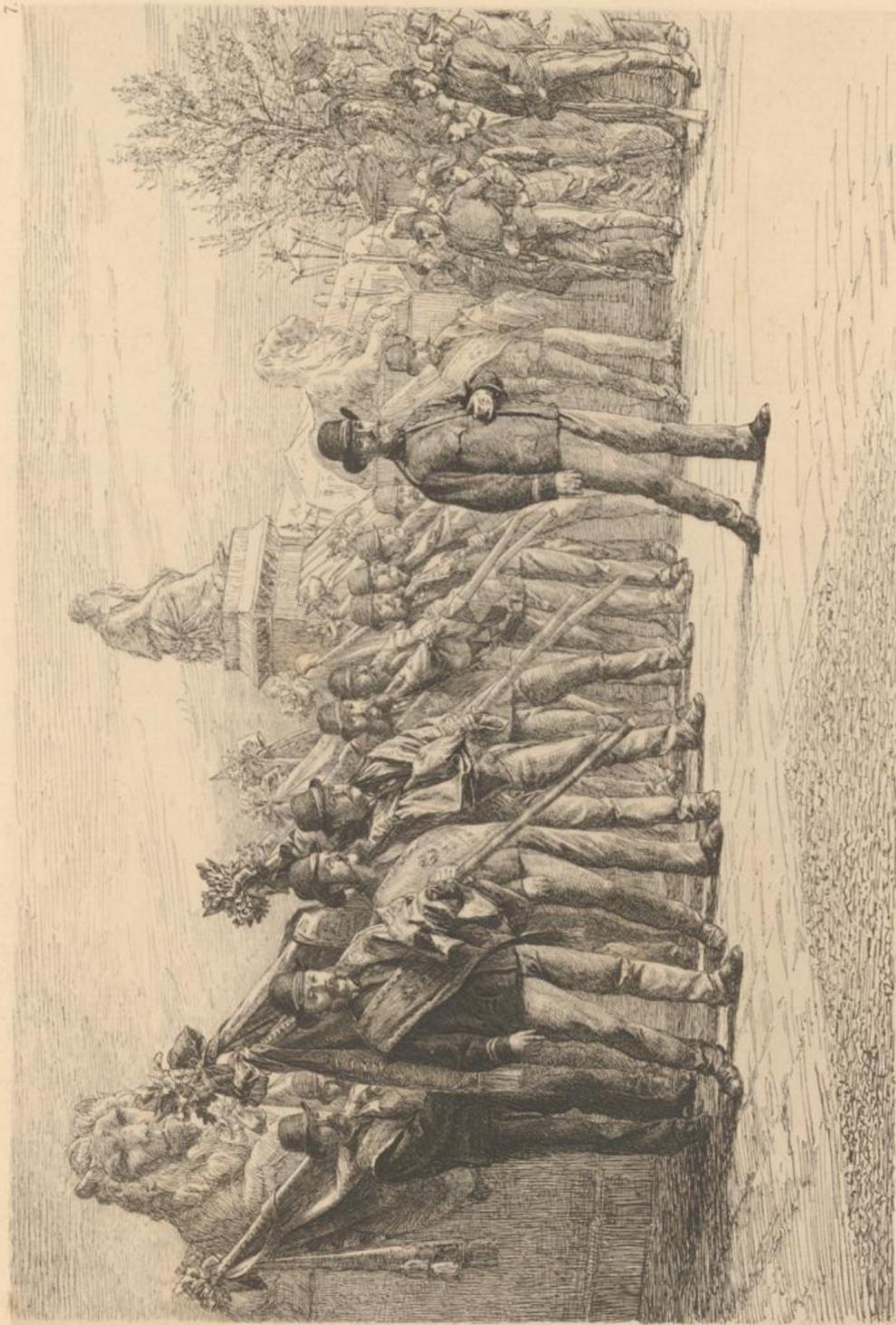




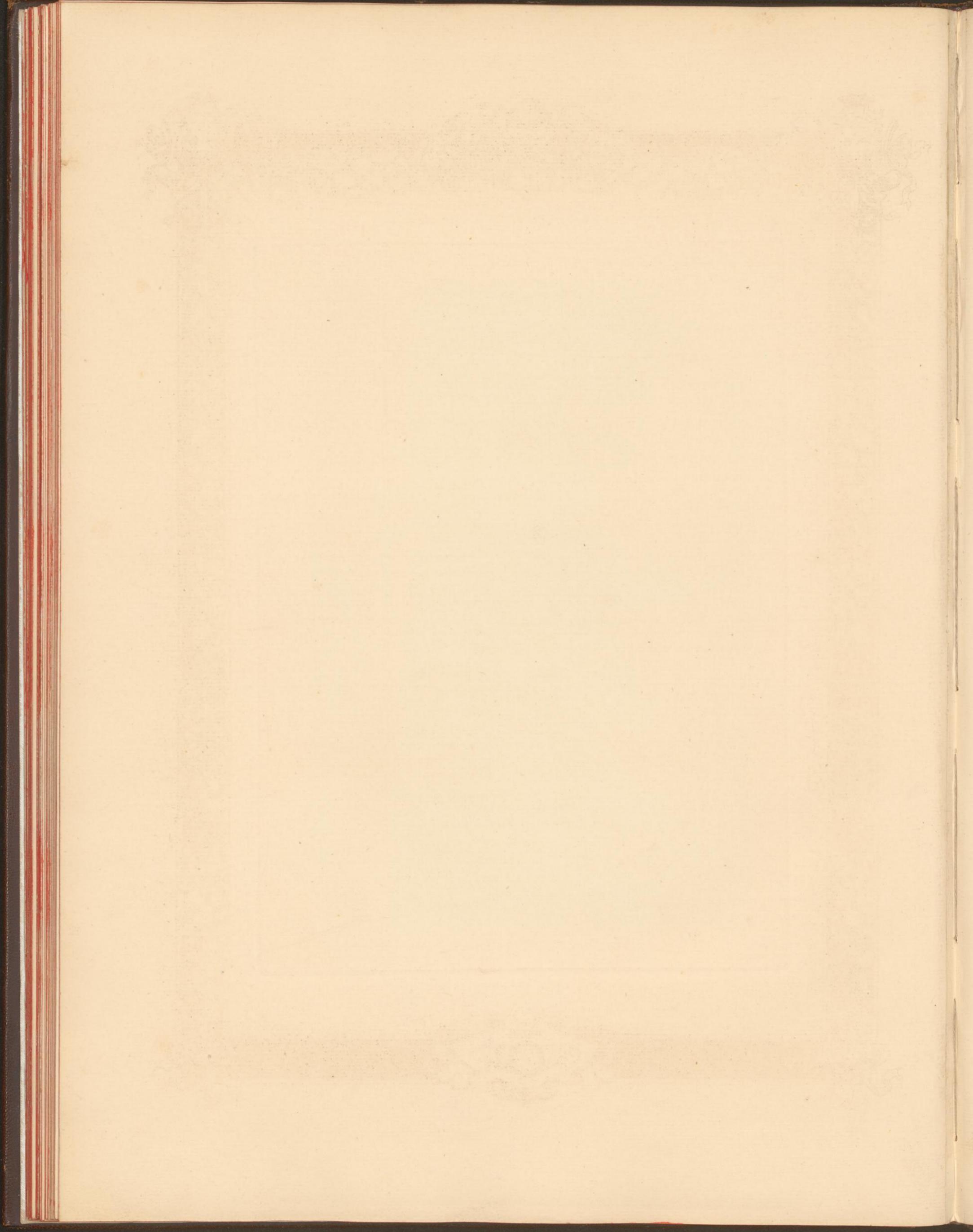
Band of the 1st Regiment of Cavalry

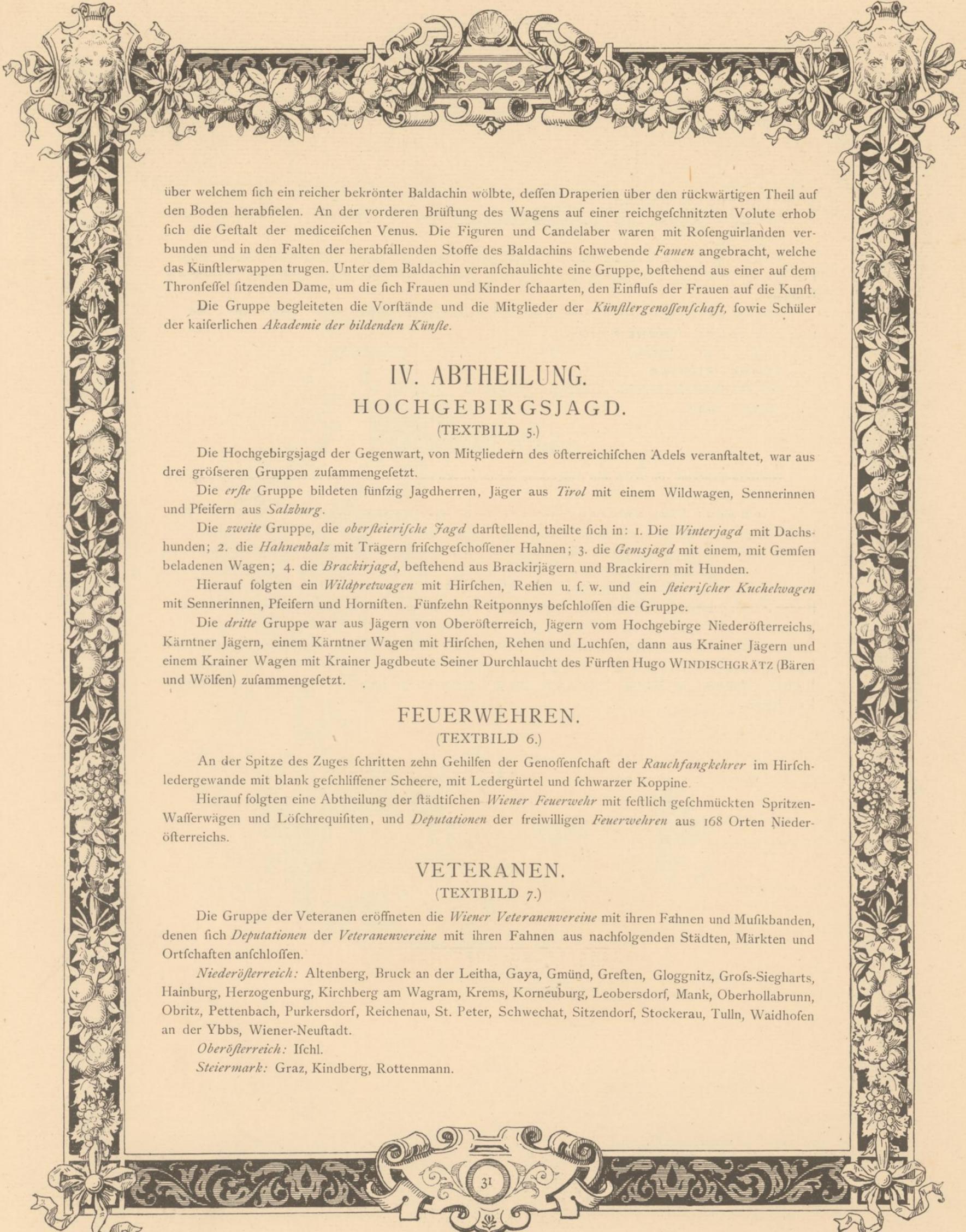
1864





Engraving of a Military Band





über welchem sich ein reicher bekrönter Baldachin wölbte, dessen Draperien über den rückwärtigen Theil auf den Boden herabfielen. An der vorderen Brüstung des Wagens auf einer reichgeschnitzten Volute erhob sich die Gestalt der mediceischen Venus. Die Figuren und Candelaber waren mit Rosenguirlanden verbunden und in den Falten der herabfallenden Stoffe des Baldachins schwebende *Famen* angebracht, welche das Künstlerwappen trugen. Unter dem Baldachin veranschaulichte eine Gruppe, bestehend aus einer auf dem Thronfessel sitzenden Dame, um die sich Frauen und Kinder scharten, den Einfluss der Frauen auf die Kunst.

Die Gruppe begleiteten die Vorstände und die Mitglieder der *Künstlergenossenschaft*, sowie Schüler der kaiserlichen *Akademie der bildenden Künste*.

IV. ABTHEILUNG. HOCHGEBIRGSJAGD.

(TEXTBILD 5.)

Die Hochgebirgsjagd der Gegenwart, von Mitgliedern des österreichischen Adels veranstaltet, war aus drei größeren Gruppen zusammengesetzt.

Die *erste* Gruppe bildeten fünfzig Jagdherren, Jäger aus *Tirol* mit einem Wildwagen, Sennerinnen und Pfeifern aus *Salzburg*.

Die *zweite* Gruppe, die *obersteirische Jagd* darstellend, theilte sich in: 1. Die *Winterjagd* mit Dachshunden; 2. die *Hahnenbalz* mit Trägern frischgeschossener Hahnen; 3. die *Gemsjagd* mit einem, mit Gemsen beladenen Wagen; 4. die *Brackirjagd*, bestehend aus Brackirjägern und Brackirern mit Hunden.

Hierauf folgten ein *Wildpretwagen* mit Hirschen, Rehen u. f. w. und ein *steirischer Kuchelwagen* mit Sennerinnen, Pfeifern und Hornisten. Fünfzehn Reitponnys beschloffen die Gruppe.

Die *dritte* Gruppe war aus Jägern von Oberösterreich, Jägern vom Hochgebirge Niederösterreichs, Kärntner Jägern, einem Kärntner Wagen mit Hirschen, Rehen und Luchsen, dann aus Krainer Jägern und einem Krainer Wagen mit Krainer Jagdbeute Seiner Durchlaucht des Fürsten Hugo WINDISCHGRÄTZ (Bären und Wölfen) zusammengesetzt.

FEUERWEHREN.

(TEXTBILD 6.)

An der Spitze des Zuges schritten zehn Gehilfen der Genossenschaft der *Rauchfangkehrer* im Hirschledergewande mit blank geschliffener Scheere, mit Ledergürtel und schwarzer Koppine.

Hierauf folgten eine Abtheilung der städtischen *Wiener Feuerwehr* mit festlich geschmückten Spritzen-Wasserwägen und Löschrequisiten, und *Deputationen* der freiwilligen *Feuerwehren* aus 168 Orten Niederösterreichs.

VETERANEN.

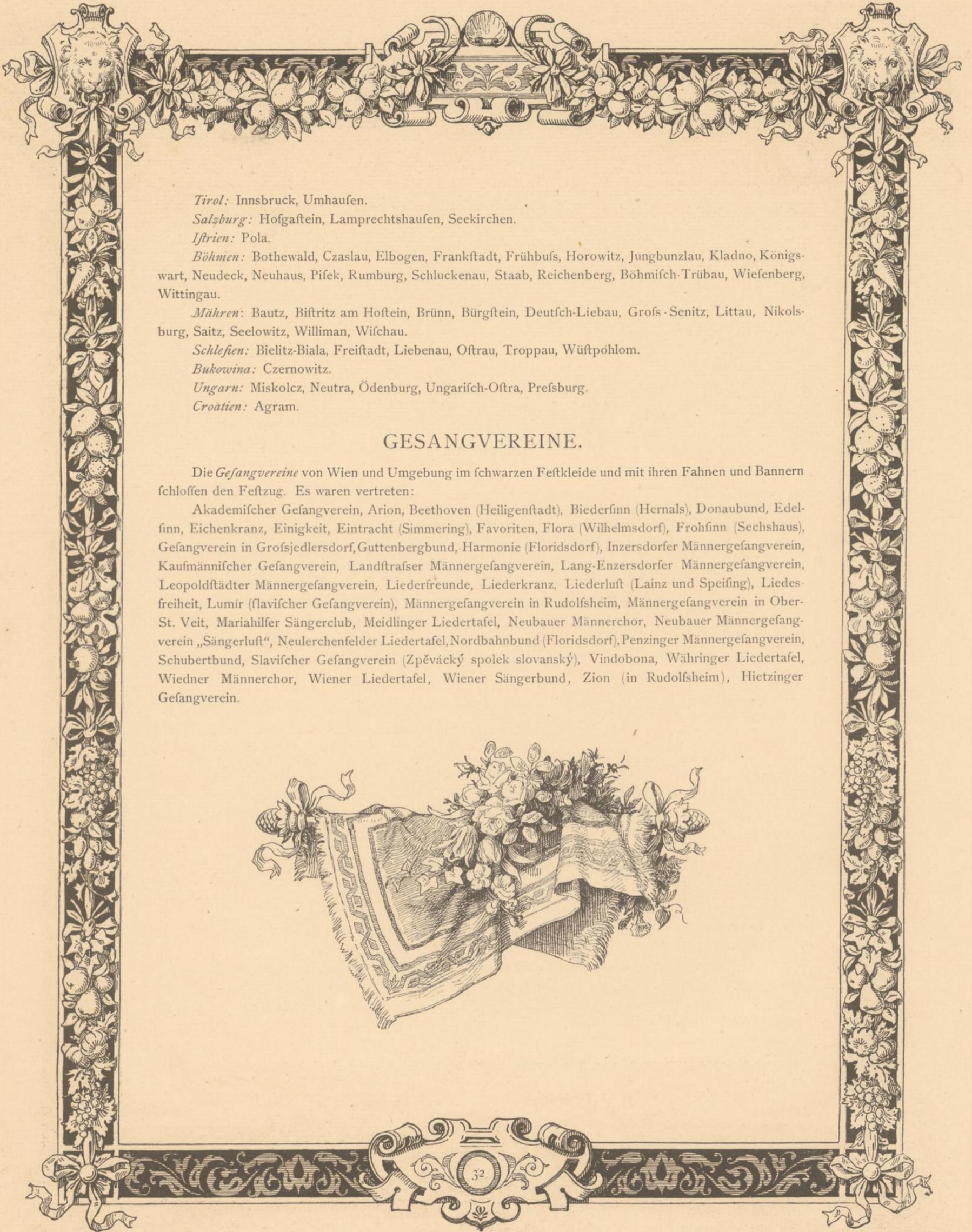
(TEXTBILD 7.)

Die Gruppe der Veteranen eröffneten die *Wiener Veteranenvereine* mit ihren Fahnen und Musikbanden, denen sich *Deputationen* der *Veteranenvereine* mit ihren Fahnen aus nachfolgenden Städten, Märkten und Ortschaften angeschlossen.

Niederösterreich: Altenberg, Bruck an der Leitha, Gaya, Gmünd, Greifen, Gloggnitz, Groß-Siegharts, Hainburg, Herzogenburg, Kirchberg am Wagram, Krems, Korneuburg, Leobersdorf, Mank, Oberhollabrunn, Obritz, Pettenbach, Purkersdorf, Reichenau, St. Peter, Schwechat, Sitzendorf, Stockerau, Tulln, Waidhofen an der Ybbs, Wiener-Neustadt.

Oberösterreich: Ischl.

Steiermark: Graz, Kindberg, Rottenmann.



Tirol: Innsbruck, Umhausen.

Salzburg: Hofgastein, Lamprechtshausen, Seekirchen.

Istrien: Pola.

Böhmen: Bothewald, Czaslau, Elbogen, Franktadt, Frühbus, Horowitz, Jungbunzlau, Kladno, Königswart, Neudeck, Neuhaus, Pifek, Rumburg, Schluckenau, Staab, Reichenberg, Böhmisches-Trübau, Wiesenberg, Wittingau.

Mähren: Bautz, Bisfritz am Hofstein, Brünn, Bürgstein, Deutsch-Liebau, Groß-Senitz, Littau, Nikolsburg, Saitz, Seelowitz, Williman, Wischau.

Schlesien: Bielitz-Biala, Freistadt, Liebenau, Oftra, Troppau, Wüstpöhlom.

Bukowina: Czernowitz.

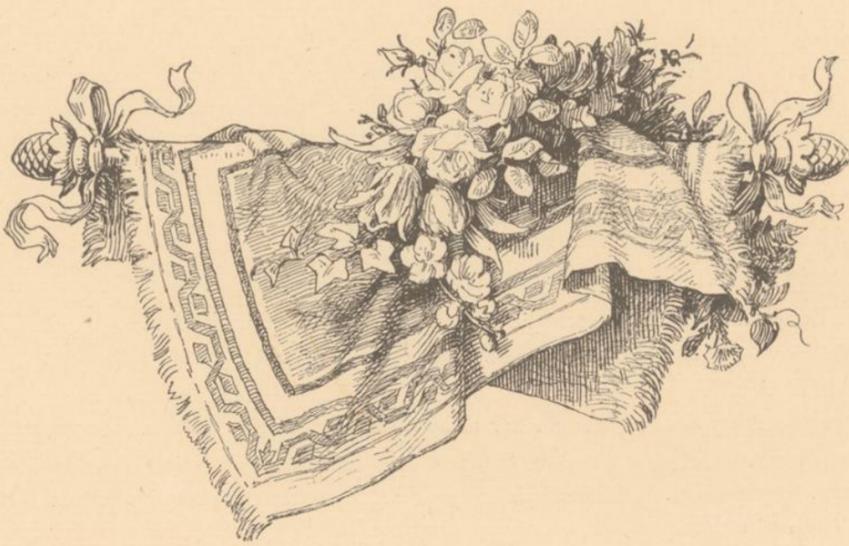
Ungarn: Miskolcz, Neutra, Ödenburg, Ungarisch-Oftra, Prefsburg.

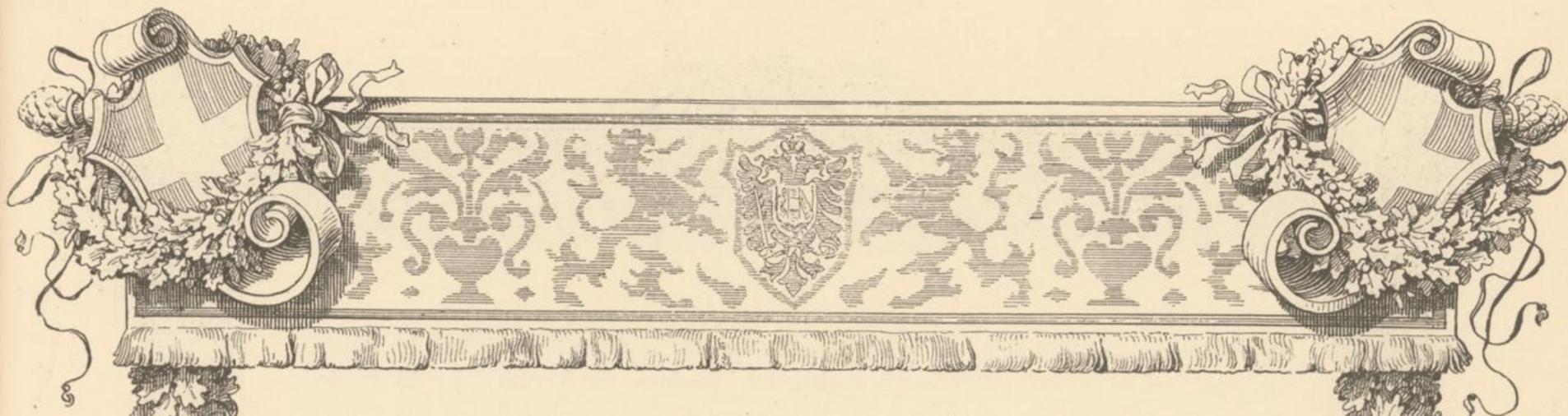
Croatien: Agram.

GESANGVEREINE.

Die *Gesangvereine* von Wien und Umgebung im schwarzen Festkleide und mit ihren Fahnen und Bannern schlossen den Festzug. Es waren vertreten:

Akademischer Gesangverein, Arion, Beethoven (Heiligenstadt), Biederfönn (Hernals), Donaubund, Edelfönn, Eichenkranz, Einigkeit, Eintracht (Simmering), Favoriten, Flora (Wilhelmsdorf), Frohsönn (Sechshaus), Gesangverein in Großjedlersdorf, Guttenbergbund, Harmonie (Floridsdorf), Inzersdorfer Männergesangverein, Kaufmännischer Gesangverein, Landstraßer Männergesangverein, Lang-Enzersdorfer Männergesangverein, Leopoldstädter Männergesangverein, Liederfreunde, Liederkranz, Liederlust (Lainz und Speising), Liedesfreiheit, Lumir (flavischer Gesangverein), Männergesangverein in Rudolfsheim, Männergesangverein in Ober-St. Veit, Mariahilfer Söngerclub, Meidlinger Liedertafel, Neubauer Männerchor, Neubauer Männergesangverein „Söngerlust“, Neulerchenfelder Liedertafel, Nordbahnbund (Floridsdorf), Penzinger Männergesangverein, Schubertbund, Slavischer Gesangverein (Zpěvácký spolek slovanský), Vindobona, Währinger Liedertafel, Wiedner Männerchor, Wiener Liedertafel, Wiener Söngerbund, Zion (in Rudolfsheim), Hietzinger Gesangverein.





DER
ANTHEIL DER KÜNSTLER
AN DEM
FESTZUGE.



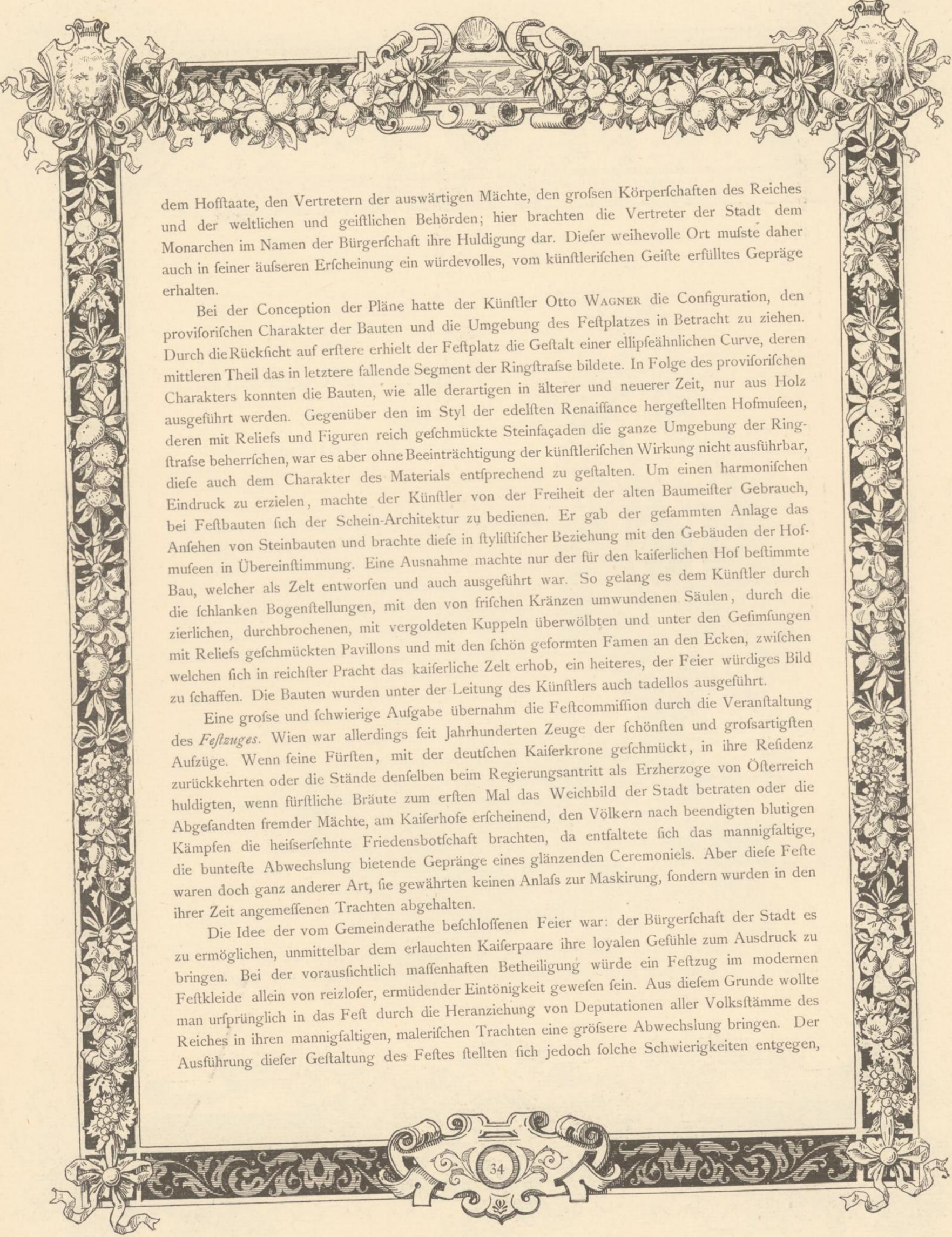
DURCH die Schönheit und Mannigfaltigkeit heiterer oder ernster Gebilde, durch das freie Walten schöpferischer Phantasie, auf die menschlichen Gefühle anregend zu wirken, war bei Veranstaltung großer öffentlicher Festzüge immer die Aufgabe der bildenden Künste. Wenn auch diese Schöpfungen keine Dauer besaßen, sich so rasch verflüchtigten als sie geschaffen wurden, so erhöhte sich ihr Werth dadurch, daß sie den Künstlern Gelegenheit boten, mit dem Volke in unmittelbare Berührung zu treten und auf dessen Geschmack veredelnden Einfluß zu üben. Deshalb betheiligten sich auch stets die ersten und besten Künstler an der Gestaltung von Festzügen und sie feierten mit ihren Werken die größten und populärsten Erfolge.

Um so weniger konnte die Mitwirkung der Künstler bei einem Feste entbehrt werden, dessen Grundlage auf der idealsten Seite des Volkslebens: der Liebe zu Fürst und Vaterland beruhte.

Die Hauptaufgaben, an welchen die in die Festcommission des Gemeinderathes berufenen Künstler mitzuwirken hatten, bestanden in der *Anlage des Festplatzes* und in der *Gestaltung und Anordnung des Festzuges*.

Der *Festplatz* bildete seiner Bestimmung nach den Mittelpunkt der ganzen Feier. Hier verweilte das Kaiserpaar inmitten der Mitglieder Seines erlauchten Haufes und umgeben von



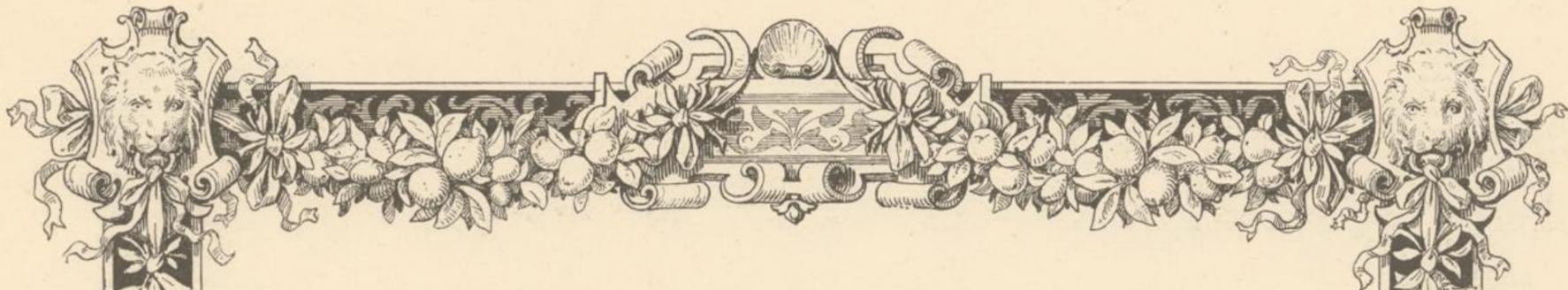


dem Hofstaate, den Vertretern der auswärtigen Mächte, den großen Körperchaften des Reiches und der weltlichen und geistlichen Behörden; hier brachten die Vertreter der Stadt dem Monarchen im Namen der Bürgerschaft ihre Huldigung dar. Dieser weihevollte Ort mußte daher auch in seiner äußeren Erscheinung ein würdevolles, vom künstlerischen Geiste erfülltes Gepräge erhalten.

Bei der Conception der Pläne hatte der Künstler Otto WAGNER die Configuration, den provisorischen Charakter der Bauten und die Umgebung des Festplatzes in Betracht zu ziehen. Durch die Rücksicht auf erstere erhielt der Festplatz die Gestalt einer ellipsoähnlichen Curve, deren mittleren Theil das in letztere fallende Segment der Ringstrasse bildete. In Folge des provisorischen Charakters konnten die Bauten, wie alle derartigen in älterer und neuerer Zeit, nur aus Holz ausgeführt werden. Gegenüber den im Styl der edelsten Renaissance hergestellten Hofmuseen, deren mit Reliefs und Figuren reich geschmückte Steinfaçaden die ganze Umgebung der Ringstrasse beherrschten, war es aber ohne Beeinträchtigung der künstlerischen Wirkung nicht ausführbar, diese auch dem Charakter des Materials entsprechend zu gestalten. Um einen harmonischen Eindruck zu erzielen, machte der Künstler von der Freiheit der alten Baumeister Gebrauch, bei Festbauten sich der Schein-Architektur zu bedienen. Er gab der gesammten Anlage das Ansehen von Steinbauten und brachte diese in stylistischer Beziehung mit den Gebäuden der Hofmuseen in Übereinstimmung. Eine Ausnahme machte nur der für den kaiserlichen Hof bestimmte Bau, welcher als Zelt entworfen und auch ausgeführt war. So gelang es dem Künstler durch die schlanken Bogenstellungen, mit den von frischen Kränzen umwundenen Säulen, durch die zierlichen, durchbrochenen, mit vergoldeten Kuppeln überwölbten und unter den Gesimsungen mit Reliefs geschmückten Pavillons und mit den schön geformten Famen an den Ecken, zwischen welchen sich in reichster Pracht das kaiserliche Zelt erhob, ein heiteres, der Feier würdiges Bild zu schaffen. Die Bauten wurden unter der Leitung des Künstlers auch tadellos ausgeführt.

Eine große und schwierige Aufgabe übernahm die Festcommission durch die Veranstaltung des *Festzuges*. Wien war allerdings seit Jahrhunderten Zeuge der schönsten und großartigsten Aufzüge. Wenn feine Fürsten, mit der deutschen Kaiserkrone geschmückt, in ihre Residenz zurückkehrten oder die Stände denselben beim Regierungsantritt als Erzherzoge von Österreich huldigten, wenn fürstliche Bräute zum ersten Mal das Weichbild der Stadt betraten oder die Abgesandten fremder Mächte, am Kaiserhofe erscheinend, den Völkern nach beendigten blutigen Kämpfen die heißersehnte Friedensbotschaft brachten, da entfaltete sich das mannigfaltige, die bunteste Abwechslung bietende Gepränge eines glänzenden Ceremoniels. Aber diese Feste waren doch ganz anderer Art, sie gewährten keinen Anlaß zur Maskirung, sondern wurden in den ihrer Zeit angemessenen Trachten abgehalten.

Die Idee der vom Gemeinderathe beschlossenen Feier war: der Bürgerschaft der Stadt es zu ermöglichen, unmittelbar dem erlauchten Kaiserpaare ihre loyalen Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Bei der vorausichtlich massenhaften Bethheiligung würde ein Festzug im modernen Festkleide allein von reizloser, ermüdender Eintönigkeit gewesen sein. Aus diesem Grunde wollte man ursprünglich in das Fest durch die Heranziehung von Deputationen aller Volksstämme des Reiches in ihren mannigfaltigen, malerischen Trachten eine größere Abwechslung bringen. Der Ausführung dieser Gestaltung des Festes stellten sich jedoch solche Schwierigkeiten entgegen,

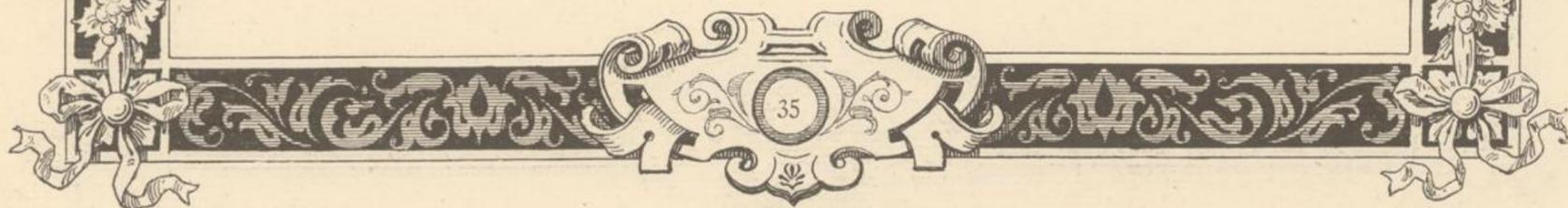


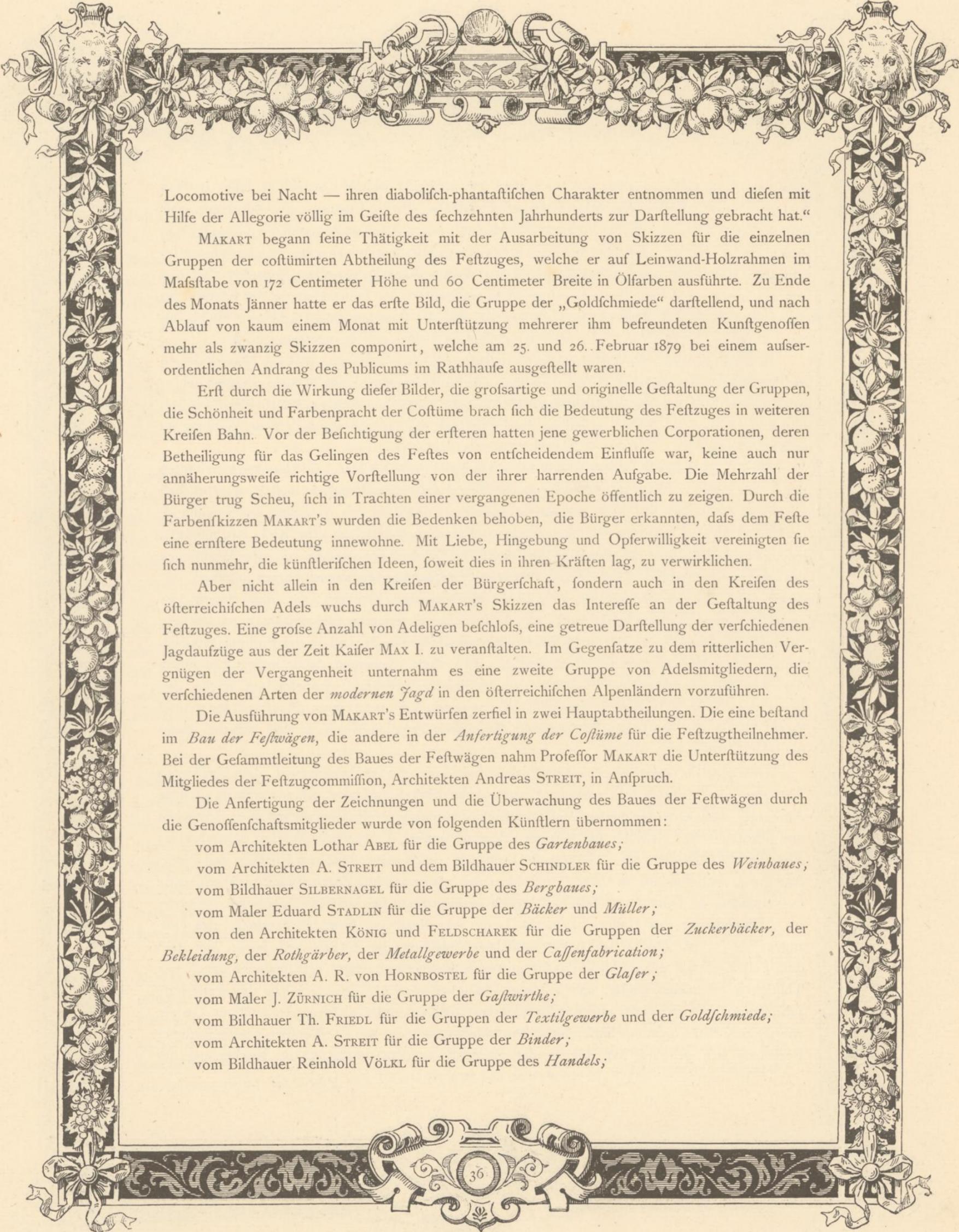
dafs darauf gänzlich verzichtet werden mußte. So entschied sich die Commission dafür, in dem Festzuge die Huldigung der Wissenschaften und Künste, der Bodencultur, des Bergbaues, der Industrie, des Handels, des Verkehres, theils in historischen, theils in symbolischen Gruppen zum Ausdruck zu bringen, ohne aber hiedurch solche Corporationen und Vereine, welche sich nur im schwarzen Festkleide oder in ihrer gewöhnlichen Tracht betheiligen wollten, von dem Festzuge auszuschließen, weil von Seite der Commission ungeachtet der Einwendungen der Künstler an dem Gesichtspunkte unverrückt festgehalten wurde, dafs der Hauptzweck der Feier eine Huldigung der Bürger sei, bei welcher auch das moderne Festkleid seine volle Berechtigung habe.

In und ausserhalb der Künstlerkreise vereinigten sich alle Stimmen, dafs zur Mitwirkung an der Veranstaltung eines costümirtten Festzuges zunächst Professor HANS MAKART berufen sei — ein Künstler, der mit reicher Phantasie und seltenem Farbensinn begabt, seinen Ideen frisches, blühendes Leben zu geben, mit Allem, was er schafft, eine eminente, malerische Wirkung zu erzielen vermag.

Seiner Empfindung entsprechend, fasste HANS MAKART den Plan, die Hauptrepräsentanten der Künste, der Gewerbe, des Handels und Verkehres theils in historischen, theils in allegorischen Gruppen und Bildern aus jener Periode darzustellen, in welcher sich die Kunst der Renaissance in Deutschland zu höchster Blüthe entfaltete. Es war der Beginn des XVI. Jahrhunderts, jene gewaltige Epoche auf allen Gebieten deutschen Culturlebens, welche, mit den Traditionen des Mittelalters brechend, den Drang zu neuen Schöpfungen und neuen Thaten empfand und diesen selbst bis auf die äussere menschliche Erscheinung erstreckte, die, das Bizarre des mittelalterlichen Costüms verwerfend, in den Formen des letzteren eine einfachere, natürlichere Behandlung anstrebte, in den Stoffen eine ungewöhnliche Pracht, und in der Farbenzusammenstellung einen seltenen Geschmack bekundete. Aus dieser bewegten, lebensvollen Zeit führte der Künstler charakteristische Typen der verschiedenen Stände, insbesondere solche des Bürgerthums, im festlichen Schmucke vor, gruppirt diese nach ihren Berufsgattungen und fügte Zweige der modernen, bürgerlichen Thätigkeit erfindungsreich in den Rahmen dieser historischen Bilder ein.

Dem Künstler kam hierbei zu statten, dafs diese Zeit in Kaiser MAXIMILIAN I., dem berühmten Ahnherrn des gefeierten Kaiserpaares, die treueste Verkörperung findet, wovon die theils auf seine Anregung, theils unter seinem unmittelbaren Einflusse entstandenen Kunstwerke mit ihren poetischen und phantasievollen Gestalten und Gruppen Zeugnis geben. Eines dieser Werke, nämlich HANS BURGKMEYER'S *Triumphzug*, die eigenste Erfindung des Kaisers, bot dem Künstler mancherlei Anregung, insbesondere in Bezug auf die darin dargestellten Triumphwägen. Doch wäre es vermessend, zu behaupten, dafs er lediglich darin befindliche künstlerische Motive benützte. Im „Triumphzuge des Kaisers“ bemerkt JACOB VON FALKE in seiner Besprechung des Festzuges: „... ist alles Krieg und ritterliches Vergnügen in Turnier und Jagd; hier (bei dem Festzuge) war es vor Allem das Bürgerthum, welches mit seiner verschiedenen friedlichen Thätigkeit erscheinen wollte, und in dieser Thätigkeit gab es Zweige, welche das sechzehnte Jahrhundert noch gar nicht, wie zum Beispiel die Eisenbahn, oder nicht in der heutigen Gestalt, wie die Schifffahrt, gekannt hatte. Es ist bewunderungswürdig, wie der Künstler gerade in dieser Beziehung sich geholfen hat, wie er der Eisenbahn — man denke an die Erscheinung der





Locomotive bei Nacht — ihren diabolisch-phantaftischen Charakter entnommen und diesen mit Hilfe der Allegorie völlig im Geiste des sechzehnten Jahrhunderts zur Darstellung gebracht hat.“

MAKART begann seine Thätigkeit mit der Ausarbeitung von Skizzen für die einzelnen Gruppen der costümirten Abtheilung des Festzuges, welche er auf Leinwand-Holzrahmen im Maßstabe von 172 Centimeter Höhe und 60 Centimeter Breite in Ölfarben ausführte. Zu Ende des Monats Jänner hatte er das erste Bild, die Gruppe der „Goldschmiede“ darstellend, und nach Ablauf von kaum einem Monat mit Unterstützung mehrerer ihm befreundeten Kunstgenossen mehr als zwanzig Skizzen componirt, welche am 25. und 26. Februar 1879 bei einem außerordentlichen Andrang des Publicums im Rathhause ausgestellt waren.

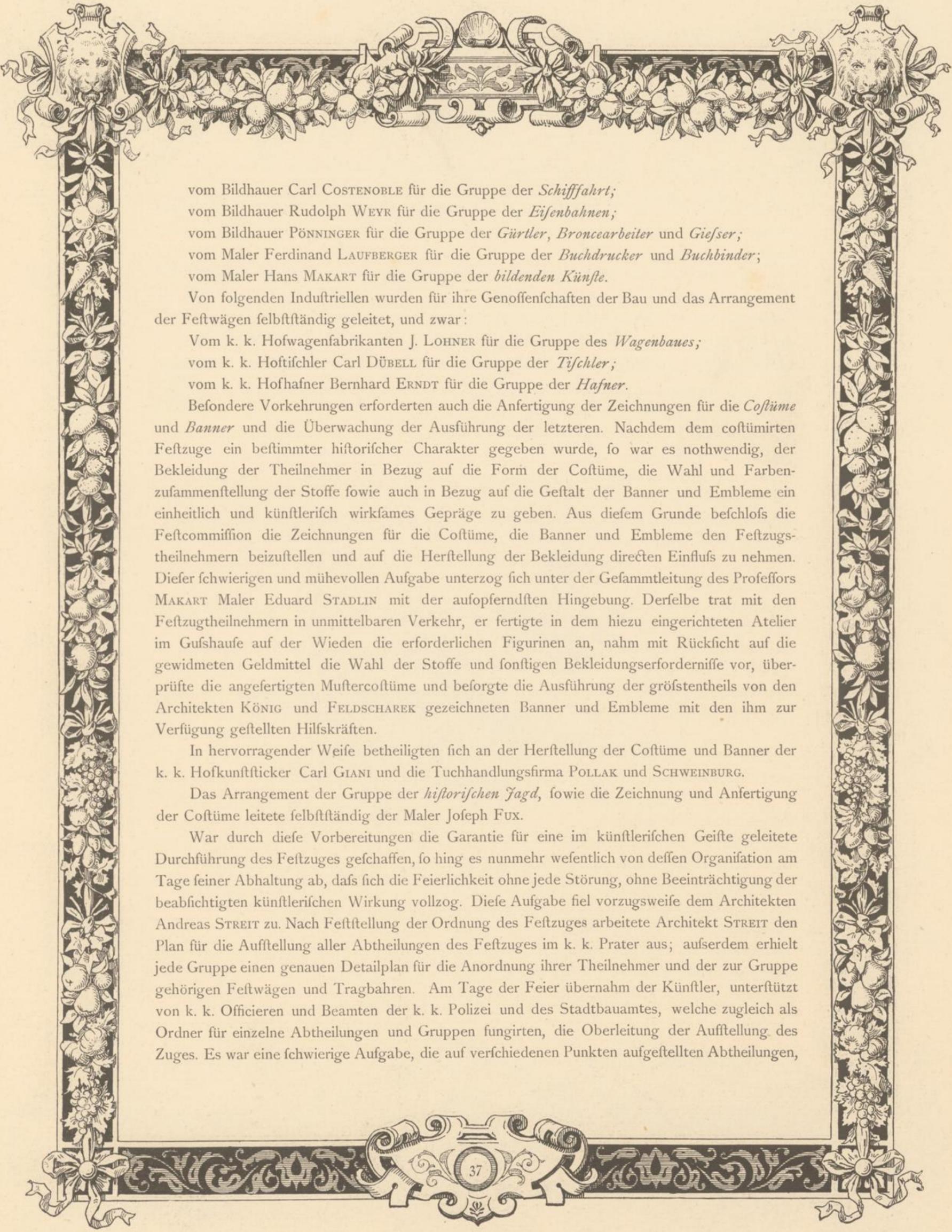
Erst durch die Wirkung dieser Bilder, die großartige und originelle Gestaltung der Gruppen, die Schönheit und Farbenpracht der Costüme brach sich die Bedeutung des Festzuges in weiteren Kreisen Bahn. Vor der Besichtigung der ersteren hatten jene gewerblichen Corporationen, deren Betheiligung für das Gelingen des Festes von entscheidendem Einflusse war, keine auch nur annäherungsweise richtige Vorstellung von der ihrer harrenden Aufgabe. Die Mehrzahl der Bürger trug Scheu, sich in Trachten einer vergangenen Epoche öffentlich zu zeigen. Durch die Farbenskizzen MAKART'S wurden die Bedenken behoben, die Bürger erkannten, daß dem Feste eine ernstere Bedeutung innewohne. Mit Liebe, Hingebung und Opferwilligkeit vereinigten sie sich nunmehr, die künstlerischen Ideen, soweit dies in ihren Kräften lag, zu verwirklichen.

Aber nicht allein in den Kreisen der Bürgerschaft, sondern auch in den Kreisen des österreichischen Adels wuchs durch MAKART'S Skizzen das Interesse an der Gestaltung des Festzuges. Eine große Anzahl von Adeligen beschloß, eine getreue Darstellung der verschiedenen Jagdaufzüge aus der Zeit Kaiser MAX I. zu veranstalten. Im Gegenfätze zu dem ritterlichen Vergnügen der Vergangenheit unternahm es eine zweite Gruppe von Adelsmitgliedern, die verschiedenen Arten der *modernen Jagd* in den österreichischen Alpenländern vorzuführen.

Die Ausführung von MAKART'S Entwürfen zerfiel in zwei Hauptabtheilungen. Die eine bestand im *Bau der Festwägen*, die andere in der *Anfertigung der Costüme* für die Festzugtheilnehmer. Bei der Gesamtleitung des Baues der Festwägen nahm Professor MAKART die Unterstützung des Mitgliedes der Festzugcommission, Architekten Andreas STREIT, in Anspruch.

Die Anfertigung der Zeichnungen und die Überwachung des Baues der Festwägen durch die Genossenschaftsmitglieder wurde von folgenden Künstlern übernommen:

- vom Architekten Lothar ABEL für die Gruppe des *Gartenbaues*;
- vom Architekten A. STREIT und dem Bildhauer SCHINDLER für die Gruppe des *Weinbaues*;
- vom Bildhauer SILBERNAGEL für die Gruppe des *Bergbaues*;
- vom Maler Eduard STADLIN für die Gruppe der *Bäcker und Müller*;
- von den Architekten KÖNIG und FELDSCHAREK für die Gruppen der *Zuckerbäcker*, der *Bekleidung*, der *Rothgärber*, der *Metallgewerbe* und der *Cassensfabrication*;
- vom Architekten A. R. von HORNPOSTEL für die Gruppe der *Glafer*;
- vom Maler J. ZÜRNICHS für die Gruppe der *Gastwirthe*;
- vom Bildhauer Th. FRIEDL für die Gruppen der *Textilgewerbe* und der *Goldschmiede*;
- vom Architekten A. STREIT für die Gruppe der *Binder*;
- vom Bildhauer Reinhold VÖLKL für die Gruppe des *Handels*;



vom Bildhauer Carl COSTENOBLE für die Gruppe der *Schiffahrt*;
vom Bildhauer Rudolph WEYR für die Gruppe der *Eisenbahnen*;
vom Bildhauer PÖNNINGER für die Gruppe der *Gürtler, Broncearbeiter und Gieser*;
vom Maler Ferdinand LAUFBERGER für die Gruppe der *Buchdrucker und Buchbinder*;
vom Maler Hans MAKART für die Gruppe der *bildenden Künste*.

Von folgenden Industriellen wurden für ihre Genossenschaften der Bau und das Arrangement der Festwägen selbstständig geleitet, und zwar:

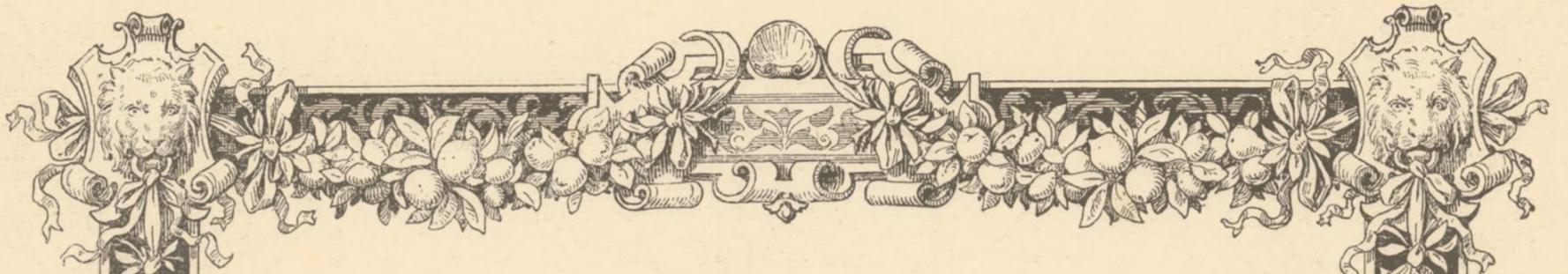
Vom k. k. Hofwagenfabrikanten J. LOHNER für die Gruppe des *Wagenbaues*;
vom k. k. Hofstichler Carl DÜBELL für die Gruppe der *Tischler*;
vom k. k. Hofhafner Bernhard ERNDT für die Gruppe der *Hafner*.

Befondere Vorkehrungen erforderten auch die Anfertigung der Zeichnungen für die *Costüme* und *Banner* und die Überwachung der Ausführung der letzteren. Nachdem dem costümirten Festzuge ein bestimmter historischer Charakter gegeben wurde, so war es nothwendig, der Bekleidung der Theilnehmer in Bezug auf die Form der Costüme, die Wahl und Farbenzusammenstellung der Stoffe sowie auch in Bezug auf die Gestalt der Banner und Embleme ein einheitlich und künstlerisch wirksames Gepräge zu geben. Aus diesem Grunde beschloß die Festcommission die Zeichnungen für die Costüme, die Banner und Embleme den Festzugstheilnehmern beizustellen und auf die Herstellung der Bekleidung directen Einfluß zu nehmen. Dieser schwierigen und mühevollen Aufgabe unterzog sich unter der Gesamtleitung des Professors MAKART Maler Eduard STADLIN mit der aufopferndsten Hingebung. Derselbe trat mit den Festzugstheilnehmern in unmittelbarem Verkehr, er fertigte in dem hiezu eingerichteten Atelier im Gufshause auf der Wieden die erforderlichen Figurinen an, nahm mit Rücksicht auf die gewidmeten Geldmittel die Wahl der Stoffe und sonstigen Bekleidungserfordernisse vor, überprüfte die angefertigten Mustercostüme und besorgte die Ausführung der größtentheils von den Architekten KÖNIG und FELDSCHEK gezeichneten Banner und Embleme mit den ihm zur Verfügung gestellten Hilfskräften.

In hervorragender Weise beteiligten sich an der Herstellung der Costüme und Banner der k. k. Hofkunfsticker Carl GIANI und die Tuchhandlungsfirma POLLAK und SCHWEINBURG.

Das Arrangement der Gruppe der *historischen Jagd*, sowie die Zeichnung und Anfertigung der Costüme leitete selbstständig der Maler Joseph Fux.

War durch diese Vorbereitungen die Garantie für eine im künstlerischen Geiste geleitete Durchführung des Festzuges geschaffen, so hing es nunmehr wesentlich von dessen Organisation am Tage seiner Abhaltung ab, daß sich die Feierlichkeit ohne jede Störung, ohne Beeinträchtigung der beabsichtigten künstlerischen Wirkung vollzog. Diese Aufgabe fiel vorzugsweise dem Architekten Andreas STREIT zu. Nach Feststellung der Ordnung des Festzuges arbeitete Architekt STREIT den Plan für die Aufstellung aller Abtheilungen des Festzuges im k. k. Prater aus; außerdem erhielt jede Gruppe einen genauen Detailplan für die Anordnung ihrer Theilnehmer und der zur Gruppe gehörigen Festwägen und Tragbahnen. Am Tage der Feier übernahm der Künstler, unterstützt von k. k. Officieren und Beamten der k. k. Polizei und des Stadtbauamtes, welche zugleich als Ordner für einzelne Abtheilungen und Gruppen fungirten, die Oberleitung der Aufstellung des Zuges. Es war eine schwierige Aufgabe, die auf verschiedenen Punkten aufgestellten Abtheilungen,



aus mehr als 10.000, zum Theile berittenen Theilnehmern bestehend, mit den darin eingetheilten grossen Festwägen rasch zu *einem* planmässig angeordneten Ganzen zu vereinigen und in ununterbrochener Reihenfolge zu erhalten.

So wurde nach allen Richtungen hin das Vertrauen der Gemeinde in die Leistungen der Wiener Künstlerschaft glänzend gerechtfertigt. An der einstimmigen Bewunderung über die Grofsartigkeit und Schönheit des Schauspiels, über die mannigfache und imposante Gestaltung der Festwägen und die geschmackvolle Form und die harmonisch zusammengestellten Farben der Costüme gebührt deshalb auch den Künstlern Wiens der hervorragendste Antheil.





DAS FESTZUGSWERK.

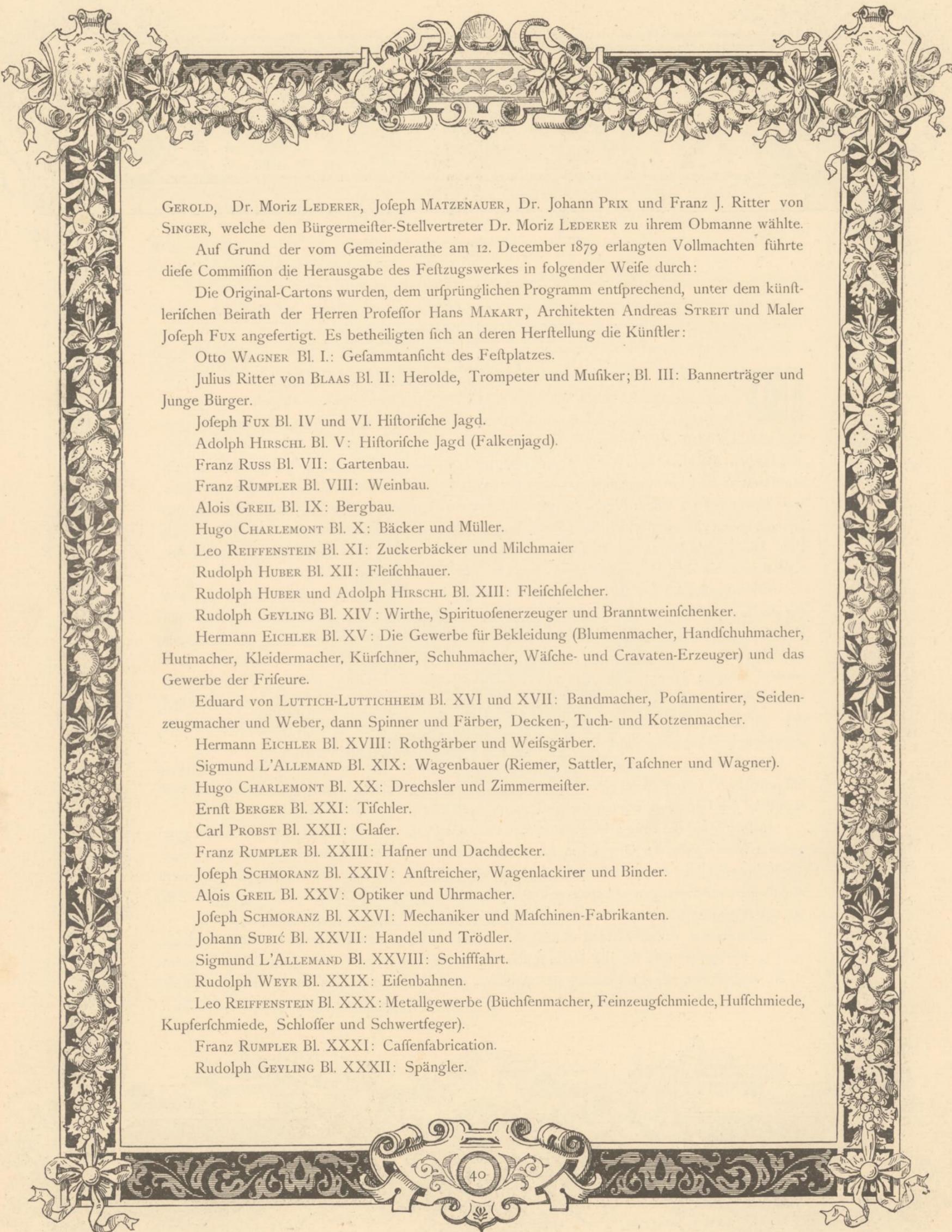
DER glänzende, allen Theilnehmern unvergeßliche Erfolg des Festzuges bestimmte den Gemeinderath der Stadt Wien am 6. Mai 1879, die Erinnerung an denselben durch die Herausgabe eines großen, mit lebensreuen bildlichen Darstellungen ausgestatteten *Gedenkbuches* bleibend festzuhalten, mit dessen Vorbereitung er seine aus den Gemeinderäthen, den Herren: Bernhard FRIEB, Dr. Wilhelm Ritter von GUNESCH, Dr. Leopold KOMPERT, Joseph MATZENAUER und Dr. Wilhelm Ritter von MAUTHNER bestehende *Bibliotheks-Commission* betraute. Zur Mitwirkung an diesem Werke delegirte die Wiener Künstlergenossenschaft über Einladung der Gemeinde seine Mitglieder: Professor Hans MAKART, Architekten Andreas STREIT und Maler Joseph FUX. Die Durchführung der Beschlüsse der Commission wurde dem städtischen Archivdirector Carl WEISS und dem Magistrats-Concipisten Dr. Carl KEITLER übertragen.

Die von diesen Künstlern gemachten Vorschläge betonten, daß ein solches Werk nur dann ein der hohen Feier und der Gemeinde würdiges Gepräge erhalten werde, wenn an demselben Künstler von Bedeutung, insbesondere solche mitwirken, die an der Gestaltung des Festzuges theilhaftig waren. Bezüglich des Vorganges bei dessen Ausführung beantragten Erstere für jede einzelne Gruppe des costümirten Theiles des Festzuges die Anfertigung eines größeren Cartons, welcher für das Werk nach einem derartigen Verfahren verkleinert und vervielfältigt werden sollte, daß die getreueste Wiedergabe der Original-Zeichnungen erreicht und die Individualität der mitwirkenden Künstler vollständig zum Ausdruck gebracht werde.

Mit Benützung dieser Vorschläge wurde das *Programm* für die Herausgabe des Werkes festgestellt und ersteres vom Gemeinderathe am 8. Juli 1879 genehmigt, worauf an eine Anzahl von Künstlern die Einladung erging, die Cartons für das Festzugswerk anzufertigen.

In Bezug auf die Frage der Reproduction der Cartons, wobei die strenge Rücksicht auf eine getreue Wiedergabe der Originalien zur Wahrung des künstlerischen Charakters der Bilder und die Nothwendigkeit eines raschen Erscheinens vorzüglich in Betracht kamen, empfahl sich nach mehrfachen anderweitigen technischen Versuchen als das geeignetste Verfahren die in jüngster Zeit bei der Reproduction graphischer Werke häufig in Anwendung kommende *Heliographie*.

Nach diesen vorbereitenden Schritten entschied sich der Gemeinderath mit dem Beschlusse vom 14. November 1879 für die Herausgabe des Werkes im *eigenen Verlage* und übertrug am 21. November 1879 die Fortsetzung der Arbeiten einer besonderen, aus seiner Mitte gewählten *Commission*, bestehend aus den Gemeinderäthen Emanuel BACHMAYR, Heinrich GERHARDT, Friedrich



GEROLD, Dr. MORIZ LEDERER, JOSEPH MATZENAUER, Dr. JOHANN PRIX und FRANZ J. RITTER von SINGER, welche den Bürgermeister-Stellvertreter Dr. MORIZ LEDERER zu ihrem Obmanne wählte.

Auf Grund der vom Gemeinderathe am 12. December 1879 erlangten Vollmachten führte diese Commission die Herausgabe des Festzugswerkes in folgender Weise durch:

Die Original-Cartons wurden, dem ursprünglichen Programm entsprechend, unter dem künstlerischen Beirath der Herren Professor HANS MAKART, Architekten ANDREAS STREIT und Maler JOSEPH FUX angefertigt. Es betheiligten sich an deren Herstellung die Künstler:

Otto WAGNER Bl. I.: Gesamtansicht des Festplatzes.

Julius Ritter von BLAAS Bl. II: Herolde, Trompeter und Musiker; Bl. III: Bannerträger und Junge Bürger.

Joseph FUX Bl. IV und VI. Historische Jagd.

Adolph HIRSCHL Bl. V: Historische Jagd (Falkenjagd).

Franz RUSS Bl. VII: Gartenbau.

Franz RUMPLER Bl. VIII: Weinbau.

Alois GREIL Bl. IX: Bergbau.

Hugo CHARLEMONT Bl. X: Bäcker und Müller.

Leo REIFFENSTEIN Bl. XI: Zuckerbäcker und Milchmaier

Rudolph HUBER Bl. XII: Fleischhauer.

Rudolph HUBER und Adolph HIRSCHL Bl. XIII: Fleischfelcher.

Rudolph GEYLING Bl. XIV: Wirthe, Spirituofenerzeuger und Branntweinschenker.

Hermann EICHLER Bl. XV: Die Gewerbe für Bekleidung (Blumenmacher, Handschuhmacher, Hutmacher, Kleidermacher, Kürschner, Schuhmacher, Wäsche- und Cravaten-Erzeuger) und das Gewerbe der Friseure.

Eduard von LUTTICH-LUTTICHHEIM Bl. XVI und XVII: Bandmacher, Pofamentirer, Seidenzeugmacher und Weber, dann Spinner und Färber, Decken-, Tuch- und Kotzenmacher.

Hermann EICHLER Bl. XVIII: Rothgärber und Weißgärber.

Sigmund L'ALLEMAND Bl. XIX: Wagenbauer (Riemer, Sattler, Taschner und Wagner).

Hugo CHARLEMONT Bl. XX: Drechsler und Zimmermeister.

Ernst BERGER Bl. XXI: Tischler.

Carl PROBST Bl. XXII: Glafer.

Franz RUMPLER Bl. XXIII: Hafner und Dachdecker.

Joseph SCHMORANZ Bl. XXIV: Anstreicher, Wagenlackirer und Binder.

Alois GREIL Bl. XXV: Optiker und Uhrmacher.

Joseph SCHMORANZ Bl. XXVI: Mechaniker und Maschinen-Fabrikanten.

Johann SUBIĆ Bl. XXVII: Handel und Trödler.

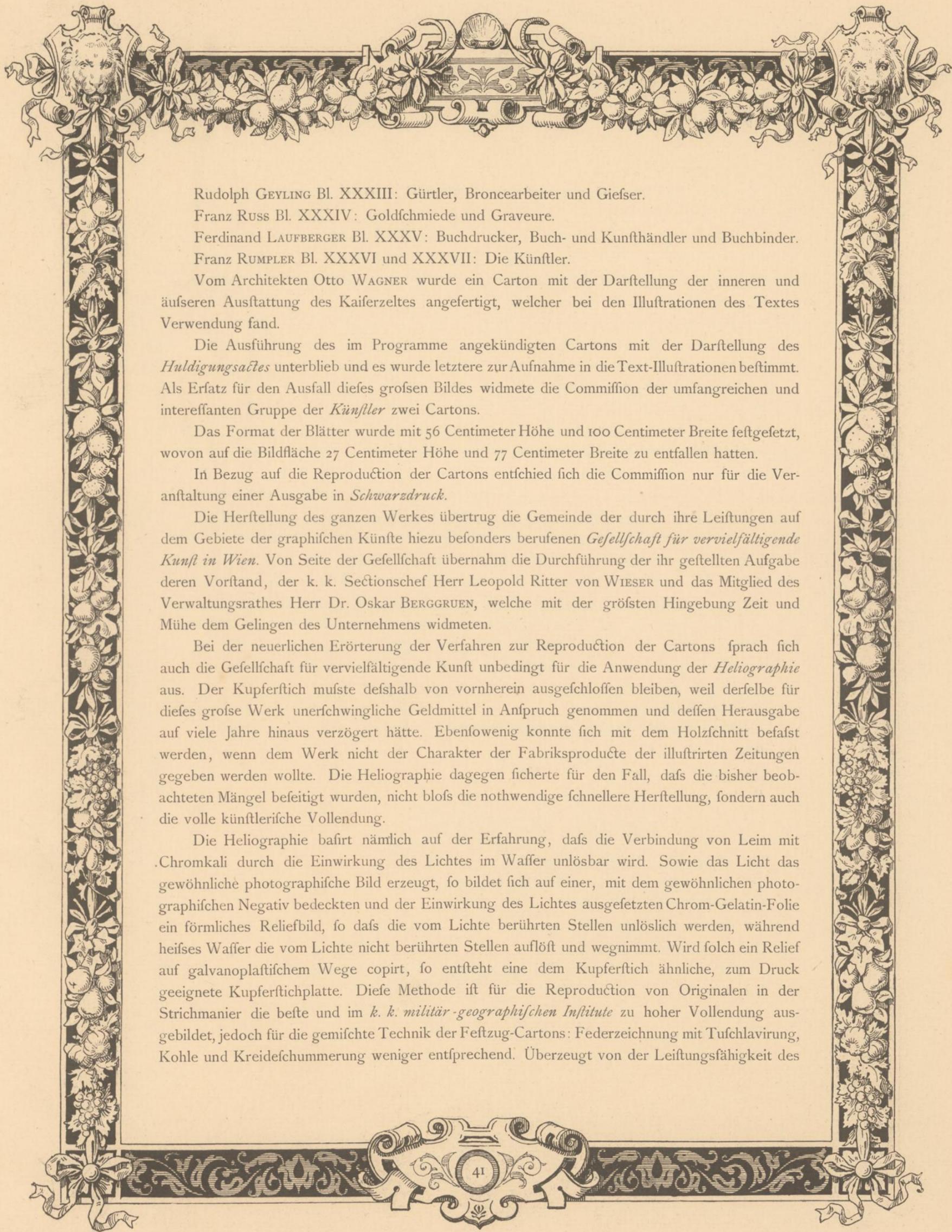
Sigmund L'ALLEMAND Bl. XXVIII: Schifffahrt.

Rudolph WEYR Bl. XXIX: Eisenbahnen.

Leo REIFFENSTEIN Bl. XXX: Metallgewerbe (Büchsenmacher, Feinzeugschmiede, Hufschmiede, Kupferschmiede, Schlosser und Schwertfeger).

Franz RUMPLER Bl. XXXI: Cassenfabrication.

Rudolph GEYLING Bl. XXXII: Spängler.



Rudolph GEYLING Bl. XXXIII: Gürtler, Broncearbeiter und Gieser.

Franz RUSS Bl. XXXIV: Goldschmiede und Graveure.

Ferdinand LAUFBERGER Bl. XXXV: Buchdrucker, Buch- und Kunsthändler und Buchbinder.

Franz RUMPLER Bl. XXXVI und XXXVII: Die Künstler.

Vom Architekten OTTO WAGNER wurde ein Carton mit der Darstellung der inneren und äußeren Ausstattung des Kaiserzeltes angefertigt, welcher bei den Illustrationen des Textes Verwendung fand.

Die Ausführung des im Programme angekündigten Cartons mit der Darstellung des *Huldigungsactes* unterblieb und es wurde letztere zur Aufnahme in die Text-Illustrationen bestimmt. Als Ersatz für den Ausfall dieses großen Bildes widmete die Commission der umfangreichen und interessanten Gruppe der *Künstler* zwei Cartons.

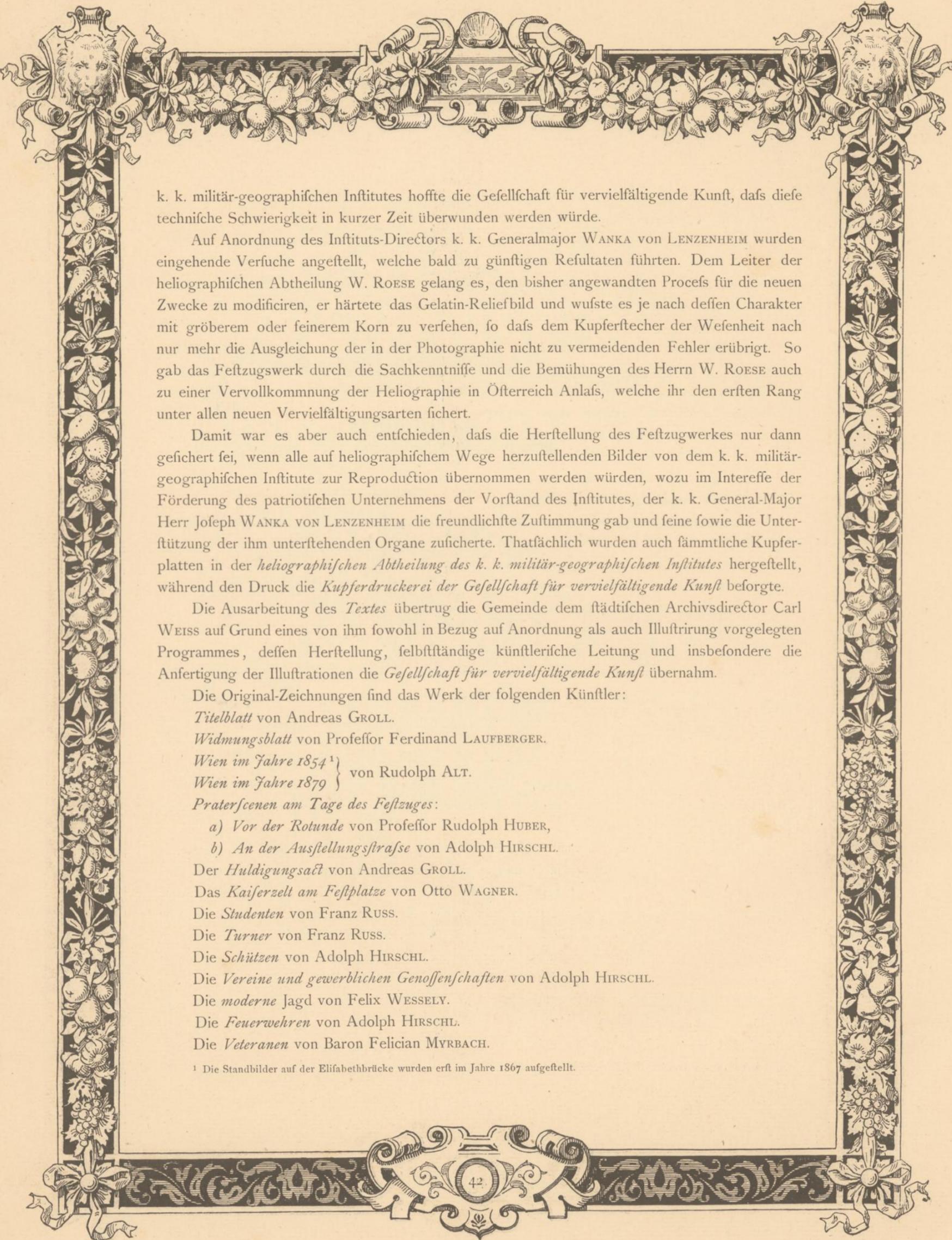
Das Format der Blätter wurde mit 56 Centimeter Höhe und 100 Centimeter Breite festgesetzt, wovon auf die Bildfläche 27 Centimeter Höhe und 77 Centimeter Breite zu entfallen hatten.

In Bezug auf die Reproduktion der Cartons entschied sich die Commission nur für die Veranstaltung einer Ausgabe in *Schwarzdruck*.

Die Herstellung des ganzen Werkes übertrug die Gemeinde der durch ihre Leistungen auf dem Gebiete der graphischen Künste hiezu besonders berufenen *Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien*. Von Seite der Gesellschaft übernahm die Durchführung der ihr gestellten Aufgabe deren Vorstand, der k. k. Sectionschef Herr Leopold Ritter von WIESER und das Mitglied des Verwaltungsrathes Herr Dr. Oskar BERGGRUEN, welche mit der größten Hingebung Zeit und Mühe dem Gelingen des Unternehmens widmeten.

Bei der neuerlichen Erörterung der Verfahren zur Reproduktion der Cartons sprach sich auch die Gesellschaft für vervielfältigende Kunst unbedingt für die Anwendung der *Heliographie* aus. Der Kupferstich mußte deshalb von vornherein ausgeschlossen bleiben, weil derselbe für dieses große Werk unerforschliche Geldmittel in Anspruch genommen und dessen Herausgabe auf viele Jahre hinaus verzögert hätte. Ebenso wenig konnte sich mit dem Holzschnitt befaßt werden, wenn dem Werk nicht der Charakter der Fabrikproducte der illustrierten Zeitungen gegeben werden wollte. Die Heliographie dagegen sicherte für den Fall, daß die bisher beobachteten Mängel beseitigt wurden, nicht bloß die nothwendige schnellere Herstellung, sondern auch die volle künstlerische Vollendung.

Die Heliographie basiert nämlich auf der Erfahrung, daß die Verbindung von Leim mit Chromkali durch die Einwirkung des Lichtes im Wasser unlösbar wird. Sowie das Licht das gewöhnliche photographische Bild erzeugt, so bildet sich auf einer, mit dem gewöhnlichen photographischen Negativ bedeckten und der Einwirkung des Lichtes ausgesetzten Chrom-Gelatin-Folie ein förmliches Reliefbild, so daß die vom Lichte berührten Stellen unlöslich werden, während heißes Wasser die vom Lichte nicht berührten Stellen auflöst und wegnimmt. Wird folch ein Relief auf galvanoplastischem Wege copirt, so entsteht eine dem Kupferstich ähnliche, zum Druck geeignete Kupferstichplatte. Diese Methode ist für die Reproduktion von Originalen in der Strichmanier die beste und im *k. k. militär-geographischen Institute* zu hoher Vollendung ausgebildet, jedoch für die gemischte Technik der Festsug-Cartons: Federzeichnung mit Tuschlavirung, Kohle und Kreideschmierung weniger entsprechend. Überzeugt von der Leistungsfähigkeit des



k. k. militär-geographischen Institutes hoffte die Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, daß diese technische Schwierigkeit in kurzer Zeit überwunden werden würde.

Auf Anordnung des Instituts-Directors k. k. Generalmajor WANKA von LENZENHEIM wurden eingehende Versuche angestellt, welche bald zu günstigen Resultaten führten. Dem Leiter der heliographischen Abtheilung W. ROESE gelang es, den bisher angewandten Proceß für die neuen Zwecke zu modificiren, er härtete das Gelatin-Reliefbild und wufste es je nach dessen Charakter mit gröberem oder feinerem Korn zu versehen, so daß dem Kupferstecher der Wesenheit nach nur mehr die Ausgleichung der in der Photographie nicht zu vermeidenden Fehler erübrigt. So gab das Festzugswerk durch die Sachkenntnisse und die Bemühungen des Herrn W. ROESE auch zu einer Vervollkommnung der Heliographie in Österreich Anlaß, welche ihr den ersten Rang unter allen neuen Vervielfältigungsarten sichert.

Damit war es aber auch entschieden, daß die Herstellung des Festzugwerkes nur dann gesichert sei, wenn alle auf heliographischem Wege herzustellenden Bilder von dem k. k. militär-geographischen Institute zur Reproduction übernommen werden würden, wozu im Interesse der Förderung des patriotischen Unternehmens der Vorstand des Institutes, der k. k. General-Major Herr Joseph WANKA von LENZENHEIM die freundlichste Zustimmung gab und seine sowie die Unterstützung der ihm unterstehenden Organe zusicherte. Thatächlich wurden auch sämtliche Kupferplatten in der *heliographischen Abtheilung des k. k. militär-geographischen Institutes* hergestellt, während den Druck die *Kupferdruckerei der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst* besorgte.

Die Ausarbeitung des *Textes* übertrug die Gemeinde dem städtischen Archivdirector Carl WEISS auf Grund eines von ihm sowohl in Bezug auf Anordnung als auch Illustrirung vorgelegten Programmes, dessen Herstellung, selbständige künstlerische Leitung und insbesondere die Anfertigung der Illustrationen die *Gesellschaft für vervielfältigende Kunst* übernahm.

Die Original-Zeichnungen sind das Werk der folgenden Künstler:

Titelblatt von Andreas GROLL.

Widmungsblatt von Professor Ferdinand LAUFBERGER.

*Wien im Jahre 1854*¹⁾ } von Rudolph ALT.
Wien im Jahre 1879 }

Prater-scenen am Tage des Festzuges:

a) *Vor der Rotunde* von Professor Rudolph HUBER,

b) *An der Ausstellungsstrasse* von Adolph HIRSCHL.

Der Huldigungsact von Andreas GROLL.

Das Kaiserzelt am Festplatze von Otto WAGNER.

Die Studenten von Franz RUSS.

Die Turner von Franz RUSS.

Die Schützen von Adolph HIRSCHL.

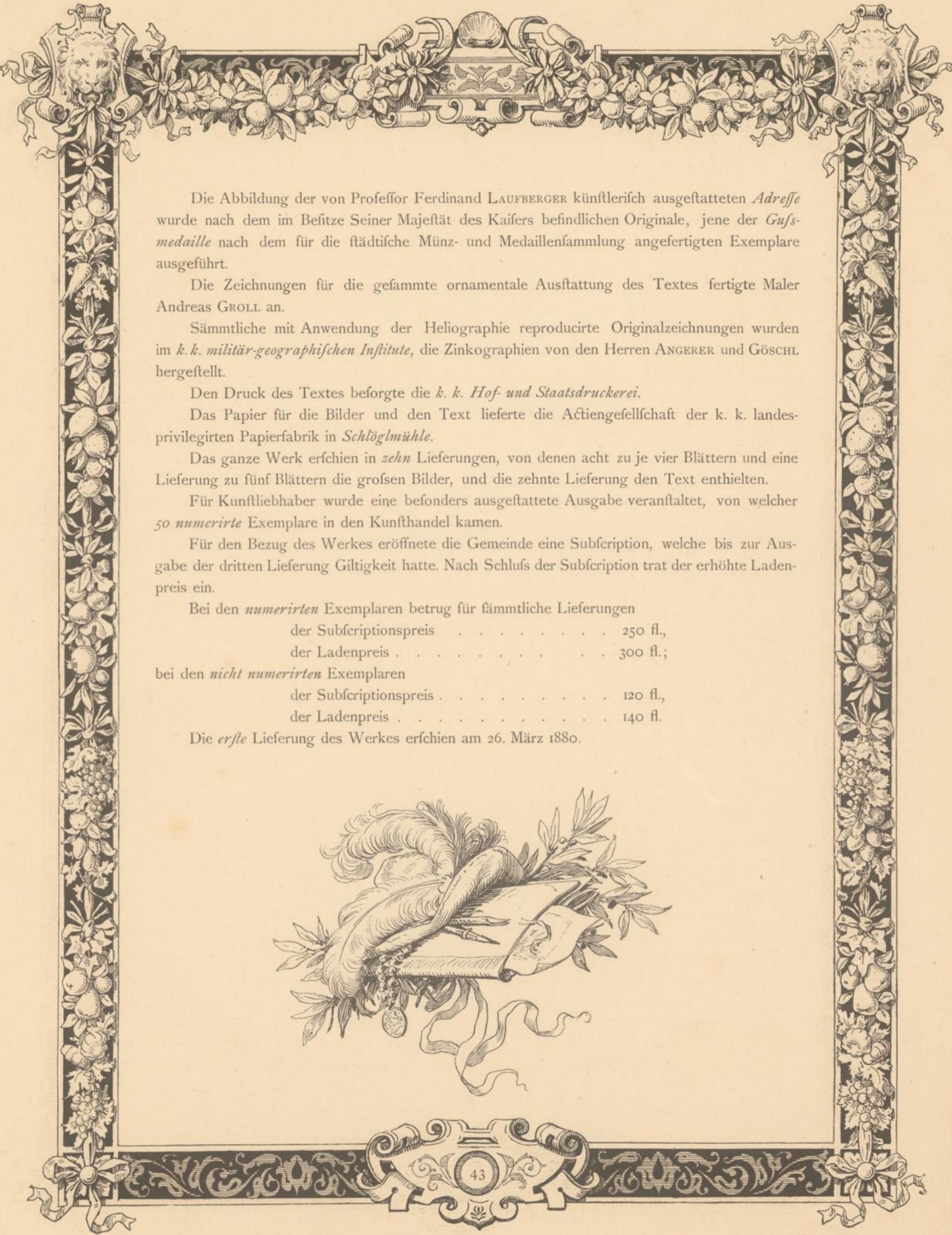
Die Vereine und gewerblichen Genossenschaften von Adolph HIRSCHL.

Die moderne Jagd von Felix WESSELY.

Die Feuerwehren von Adolph HIRSCHL.

Die Veteranen von Baron Felician MYRBACH.

¹⁾ Die Standbilder auf der Elisabethbrücke wurden erst im Jahre 1867 aufgestellt.



Die Abbildung der von Professor Ferdinand LAUFBERGER künstlerisch ausgestatteten *Adresse* wurde nach dem im Besitze Seiner Majestät des Kaisers befindlichen Originale, jene der *Gussmedaille* nach dem für die städtische Münz- und Medaillenammlung angefertigten Exemplare ausgeführt.

Die Zeichnungen für die gefamnte ornamentale Ausstattung des Textes fertigte Maler Andreas GROLL an.

Sämmtliche mit Anwendung der Heliographie reproducirte Originalzeichnungen wurden im *k. k. militär-geographischen Institute*, die Zinkographien von den Herren ANGERER und GÖSCHL hergestellt.

Den Druck des Textes besorgte die *k. k. Hof- und Staatsdruckerei*.

Das Papier für die Bilder und den Text lieferte die Actiengesellschaft der k. k. landesprivilegirten Papierfabrik in *Schlöglmühle*.

Das ganze Werk erschien in *zehn* Lieferungen, von denen acht zu je vier Blättern und eine Lieferung zu fünf Blättern die grossen Bilder, und die zehnte Lieferung den Text enthielten.

Für Kunstliebhaber wurde eine besonders ausgestattete Ausgabe veranstaltet, von welcher *50 numerirte* Exemplare in den Kunsthandel kamen.

Für den Bezug des Werkes eröffnete die Gemeinde eine Subscription, welche bis zur Ausgabe der dritten Lieferung Giltigkeit hatte. Nach Schluß der Subscription trat der erhöhte Ladenpreis ein.

Bei den *numerirten* Exemplaren betrug für sämmtliche Lieferungen

der Subscriptionspreis 250 fl.,

der Ladenpreis 300 fl.;

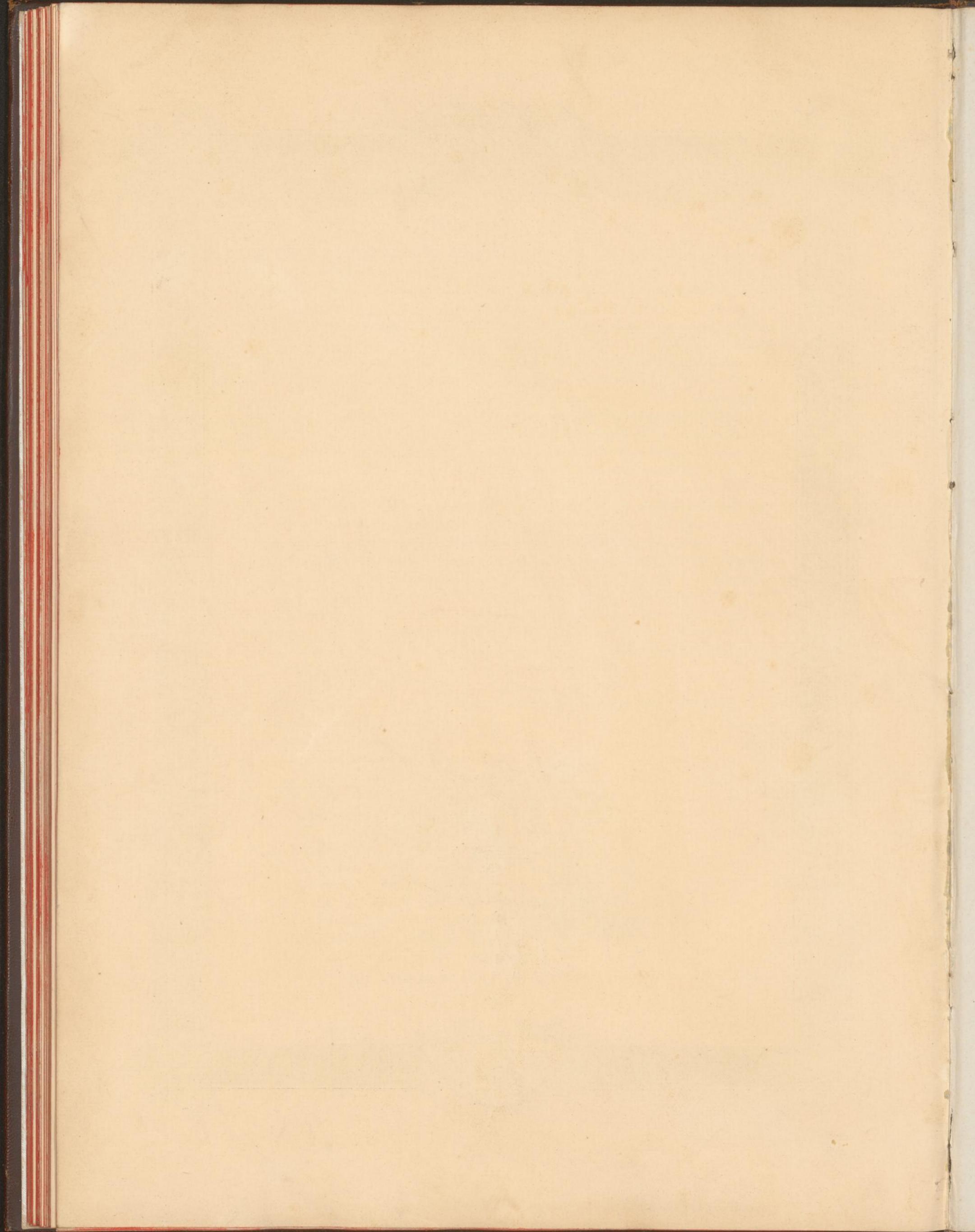
bei den *nicht numerirten* Exemplaren

der Subscriptionspreis 120 fl.,

der Ladenpreis 140 fl.

Die *erste* Lieferung des Werkes erschien am 26. März 1880.





AM. - 1 I. 24.
amg



XII
178

